

Örtliche Planung für den Oberbergischen Kreis

2025-2026



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen	5
1.2 Statistische Grundlage.....	5
1.3 Demografische Entwicklung.....	6
2. Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis	8
3. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis bis 2035	16
3.1 Methodik der Prognoseerstellung	16
3.2 Prognose der Pflegebedürftigen bis 2035	18
3.3 Pflegerische und seniorengerechte Angebote	19
3.3.1 Pflegeangebote mit Rund-um-die Uhr-Versorgung	19
3.3.1.1 Vollstationäre Dauerpflege	19
3.3.1.2 Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	21
3.3.1.3 Bewertung der Situation der Rund-um-die-Uhr-Betreuung	22
3.3.2 Kurzzeitpflege	24
3.3.3 Tagespflege	25
3.3.4 Ambulante Pflege	26
3.3.5 Servicewohnen.....	28
3.3.6 Häusliche Pflege durch Angehörige	29
3.3.7 Barrierefreies Wohnen.....	31
3.3.8 Komplementäre Hilfen.....	32
3.4 Beratungsstrukturen	34
3.5 Netzwerke	35
4. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit in den oberbergischen Kommunen bis 2035	36
4.1 Bergneustadt	37
4.2 Engelskirchen.....	41
4.3 Gummersbach.....	46
4.4 Hückeswagen	51
4.5 Lindlar.....	55
4.6 Marienheide	59
4.7 Morsbach.....	63
4.8 Nümbrecht.....	67
4.9 Radevormwald	71
4.10 Reichshof	76
4.11 Waldbröl	81
4.12 Wiehl.....	85
4.13 Wipperfürth	89
4.14 Oberbergischer Kreis	93
4.14.1 Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen	93



4.14.2 Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen.....	94
4.14.3 Übersicht der ambulanten Pflegedienste	95
4.14.4 Übersicht des Servicewohnens	96
4.14.5 Übersicht der Tagespflegen.....	97
4.14.6 Die Kommunen im Vergleich	98
5. Schwerpunktsetzung und Bewertung	99
5.1 Stärkung der häuslichen Versorgung	99
5.1.1 Ausbau diverser Wohnformen und Wohnen in der eigenen Häuslichkeit	99
5.1.2 Ausbau der sozialen und komplementären Angebote.....	99
5.1.3 Förderung bezahlbarer haushaltsnaher Dienstleistungen	100
5.1.4 Schaffung eines ausreichenden Angebots an Möglichkeiten der Kurzzeitpflege und –betreuung	100
5.2 Sicherstellung der ambulanten Pflege	100
5.3 Sicherstellung der teilstationären Angebote.....	100
5.4 Sicherstellung der stationären Versorgung	101
5.5 Fachkraftsicherung und -gewinnung	101
5.6 Weiterentwicklung der Senioren- und Pflegeberatung	102
5.7 Ausbau von Angeboten zur Beratung und Schulung für pflegende Angehörige	102
5.8 Ausbau des Informationssystems für Pflegebedürftige und Senioren.....	102
5.9 Verbesserung der Kooperation und Vernetzung	102
5.10 Soziale Teilhabe und Gesundheit.....	102
6. Abbildungsverzeichnis.....	103
7. Tabellenverzeichnis	105
8. Literaturverzeichnis.....	106



1. Einleitung

Die Örtliche Planung für den Oberbergischen Kreises bietet einen Überblick über die derzeitige Pflegelandschaft, eine Analyse der aktuellen Pflegedaten basierend auf der Pflegestatistik aus dem Jahr 2023 sowie eine Prognose der Pflegedaten bis 2035.

Die Analyse des Ist-Standes sowie die zu erwartende Entwicklung der Pflegebedürftigkeit ist essentiell, um Bedarfe innerhalb der pflegerischen Versorgungsformen zu erkennen.

Ziel der Örtlichen Planung 2025-2026 ist es, die Entwicklung der Pflegeinfrastruktur seit der letzten Fortschreibung darzustellen und gesetzte Ziele zu evaluieren. Sie stellt ein wichtiges Instrument für alle Akteure im Pflegebereich dar – von Kommunen über Leistungsträger bis hin zu Wohlfahrtsverbänden und Vereinen – und unterstützt die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen im Oberbergischen Kreis.

In den vergangenen Jahren wurde das Versorgungsangebot in vielen Bereichen deutlich erweitert. Neue Angebotsformen sind entstanden und die Infrastruktur in der ambulanten und teilstationären Pflege sowie bei alternativen Wohnformen mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung wurde ausgebaut. Dennoch bestehen weiterhin – regional unterschiedliche – Versorgungslücken. Ob sich diese Situation künftig entspannt oder verschärft, hängt von verschiedenen Faktoren ab, von denen nicht alle durch den Kreis beeinflussbar sind. Ziel muss es daher sein, die beeinflussbaren Faktoren gezielt in den Fokus zu rücken.

Um die regionalen Unterschiede innerhalb des Kreisgebietes bestmöglich darstellen zu können, bietet die Örtliche Planung eine kleinteilige, d.h. bis zur kommunalen Ebene heruntergebrochene Analyse. Die Prognosen zur Pflegebedürftigkeit – differenziert nach Altersgruppen und Angebotsformen – ermöglichen eine kleinräumige Betrachtung und eine Ableitung möglicher Handlungsschritte auf kommunaler Ebene.

Ergänzt wird die Örtliche Planung durch zwei Umfragen, die unter ambulanten und stationären Pflegeanbietern aus dem Oberbergischen Kreis, durchgeführt wurde sowie durch praxisnahe Erkenntnisse aus Gesprächen mit den Kommunen im Rahmen einer erstmaligen Vorstellungsrunde der Örtlichen Planung 2023. Da die Rückläuferquote der Umfragen eher gering ist, sind diese nicht repräsentativ, bieten aber dennoch Indikatoren, welche in die Bewertungen mit einfließen.



1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Das am 15.10.2014 in Kraft getretene Alten- und Pflegegesetz (APG NRW) verpflichtet die Kreise und kreisfreien Städte in § 4 Abs.1, „eine den örtlichen Bedarfen entsprechende pflegerische Angebotsstruktur nach Maßgabe des Gesetzes sicherzustellen und dabei die kreisangehörigen Städte und Gemeinden mit einzubeziehen.“ Des Weiteren wird formuliert, dass „die Angebote orts- beziehungsweise stadtteilbezogen vorgehalten und weiterentwickelt werden sollen und den älteren Menschen weitestgehend ermöglichen, an dem Ort ihrer Wahl wohnen zu können.“

Gemäß § 7 Abs.1 APG NRW haben die Kreise und kreisfreien Städte eine Örtliche Planung zu erstellen. Danach umfasst die Planung der Kreise und kreisfreien Städte:

- die Bestandsaufnahme der Angebote
- die Feststellung, ob qualitativ und quantitativ ausreichend Angebote zur Verfügung stehen und
- die Klärung der Frage, ob und gegebenenfalls welche Maßnahmen zur Herstellung und Sicherung oder Weiterentwicklung von Angeboten erforderlich sind.

Ferner ist die Örtliche Planung nach § 7 Abs.5 APG NRW sowohl im Internet als auch in anderer geeigneter Form kostenfrei zu veröffentlichen und darüber hinaus dem Ministerium zur Verfügung zu stellen.

Nach § 7 Abs. 6 APG NRW kann die Örtliche Planung Grundlage sein für eine verbindliche Entscheidung über eine bedarfsabhängige Förderung zusätzlicher teil- oder vollstationärer Pflegeeinrichtungen (verbindliche Bedarfsplanung). Im Oberbergischen Kreis ist eine solche Bedarfsplanung nicht vorgesehen. Der Kreis ist überzeugt, dass bereits durch eine gute Beratung in der Planungsphase eine ausreichende Steuerung der pflegerischen Angebotsstruktur sichergestellt werden kann. Die gute Beratung soll durch umfassende und aussagekräftige Informationen im Einzelfall sichergestellt werden. Darüber hinaus bietet die Örtliche Planung des Oberbergischen Kreises mit den oben aufgeführten Inhalten eine detaillierte Orientierungshilfe für Investoren und Akteure in der Pflegebranche. Die Daten und Analysen schaffen eine Transparenz der örtlichen Bedarfe und daher wird die Selbstregulierung des Marktes nicht durch eine verbindliche Bedarfsplanung eingeschränkt.

Vielmehr leitet sich das Amt für Soziale Angelegenheiten des Oberbergischen Kreises aus den genannten Vorschriften wesentliche Ziele zur Förderung der Pflegeinfrastruktur ab. Ein wesentliches Ziel ist beispielsweise ein möglichst flächendeckendes Angebot der unterschiedlichen Pflegeformen zu gewährleisten. Es soll darauf hingewirkt werden, dass in jeder Kommune alle Angebotsformen verfügbar sind, damit die älteren und pflegebedürftigen Personen im Regelfall in ihrem näheren Umfeld die Versorgung finden und in Anspruch nehmen können, die sie brauchen.

1.2 Statistische Grundlage

Die Aussagen und Analysen der Örtlichen Planung beziehen sich auf Veröffentlichungen von IT.NRW¹ sowie Daten der Fachämter des Oberbergischen Kreises.

Die Datengrundlage definiert sich wie folgt:

¹ Landesbetrieb Statistischen Landesamt Information und Technik Nordrhein-Westfalen



- Pflegestatistik von IT.NRW; Stand 15.12.2023
- Bevölkerungsfortschreibungen von IT.NRW; auf Grundlage des Zensus 2022
- Bevölkerungsvorausberechnungen von IT.NRW, auf Grundlage des Zensus 2022
- Übersichten der pflegerischen Einrichtungen der Fachabteilungen „Hilfe zur Pflege“ sowie „Aufsicht für Pflege- und Betreuungseinrichtungen“ des Amtes für Soziale Angelegenheiten.

Im Unterschied zu der diesjährigen Örtlichen Planung basierten die Berichte aus den Jahren 2019/2021 und 2023/2024 auf den Einwohnerdaten des Informationsmanagementsystems DUVA. Diese Datenquelle wird aus Vergleichbarkeitsgründen in der aktuellen Fassung der Örtlichen Planung nicht mehr herangezogen. Jegliche Berichte des Oberbergischen Kreises basieren auf den Daten des Statistiken Bundesamtes (IT.NRW). Diese Daten sind amtlich qualifiziert und die Nutzung bietet eine bessere Grundlage für notwendige Daten- und Bedarfsanalysen auf Kreisebene.

1.3 Demografische Entwicklung

Um eine adäquate Aussage zur Pflegebedürftigkeit der Bevölkerung des Oberbergischen Kreises treffen zu können, muss im ersten Schritt die Bevölkerungsentwicklung analysiert werden.

Im nachfolgenden Diagramm ist die Entwicklung der Einwohnerzahl im Oberbergischen Kreis dargestellt. Die Daten der Jahre 2021, 2023 und 2024 basieren auf den Bevölkerungsfortschreibungen von IT.NRW (Stichtag jeweils der 31.12.). Die zukünftigen Jahre ab 2030 sind, wie bereits erläutert, Bevölkerungsvorausberechnungen auf Grundlage des Zensus 2022.

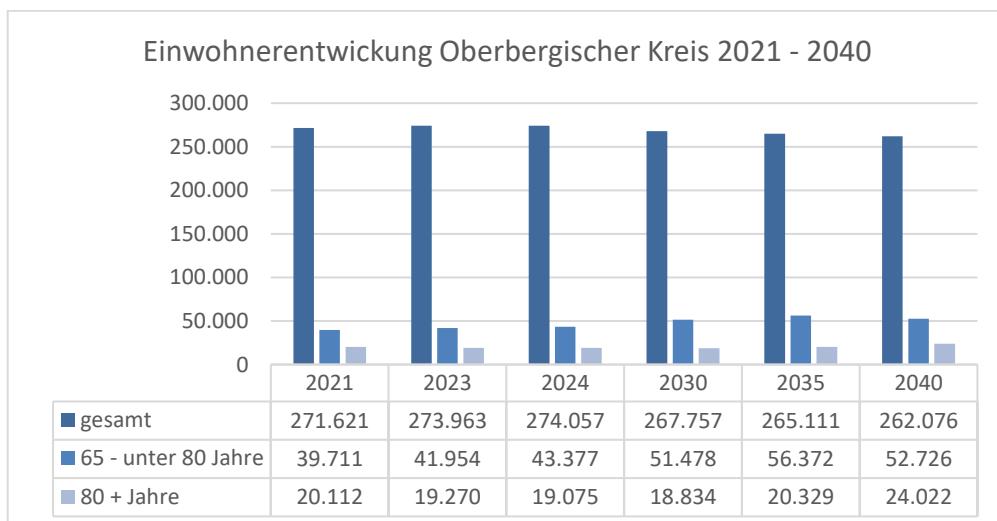


Abbildung 1: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 2021 – 2040



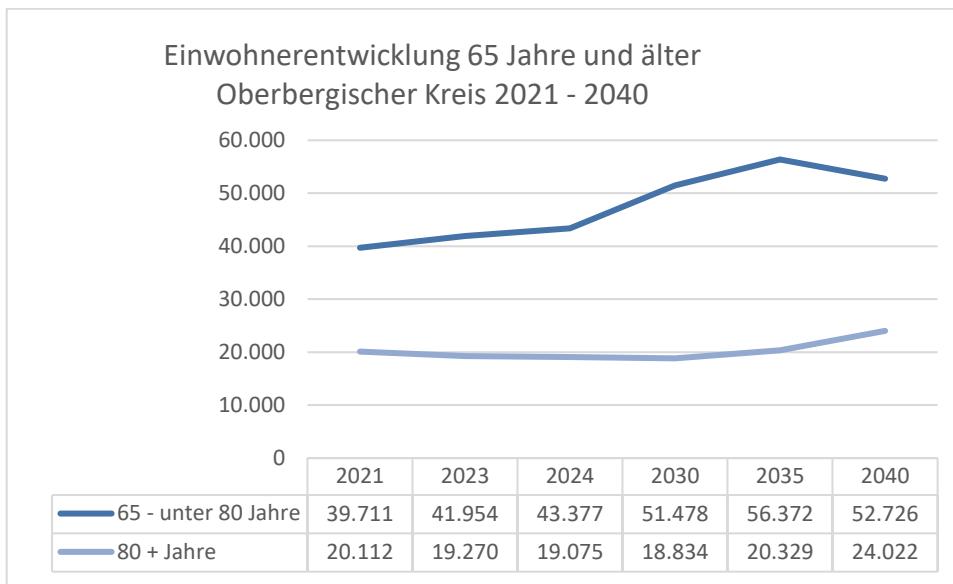


Abbildung 2: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 65 Jahre und älter

Von 2021 bis 2024 ist die Einwohnerzahl im Oberbergischen Kreis auf einem stabilen Niveau. Zum 31.12.2024, der aktuelle Stand der Datenlage IT.NRWs, leben im OBK 274.057 Menschen, was einen minimalen Anstieg von rd. 2000 Einwohner seit 2021 bedeutet.

Obwohl die Gesamtbevölkerung sich nur marginal entwickelt, steigt die Anzahl der 65 – unter 80-jährigen deutlicher an. Von 2021 bis 2024 ist hier ein Zuwachs von rd. 9% auszumachen, was in absoluten Zahlen ein Zuwachs von 3666 Einwohnern bedeutet. Im Gegensatz dazu ist die Anzahl der über 80-Jährigen leicht rückläufig.

Die Entwicklung lässt sich, wie allseits bekannt, auf die sogenannten „Babyboomer“ Jahrgänge zurückführen. Die geburtenstarken Jahre von 1955 bis 1969 werden bis 2035 die Bevölkerungszahl der 65 bis unter 80-Jährigen sowie ab 2040 die prognostizierte Zahl der über 80-Jährigen enorm ansteigen lassen.

Im Gegensatz dazu reduziert sich die Gesamtbevölkerung entsprechend den vorliegenden Prognosen um 3,37 % bis 2035 und sinkt ab dem Zeitpunkt unter das Niveau von 270.000 Einwohnern.



2. Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis

Die Erfassung der Pflegebedürftigen im Oberbergischen Kreis erfolgt auf Grundlage der amtlichen Pflegestatistik über die Pflegeversicherung, die regelmäßig im Zwei-Jahres-Rhythmus durch das Statistische Landesamt IT.NRW aufbereitet wird. Es werden somit alle Pflegebedürftigen nach dem Pflegebedürftigkeitsbegriff des SGB XI erfasst.

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI). Generelle Voraussetzung für die Erfassung als pflegebedürftige Person ist die Entscheidung der Pflegekasse über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit.²

Pflegebedürftige, die nicht pflegeversichert sind und daher ausschließlich Sozialleistungen nach dem SGB XII erhalten, werden in der amtlichen Pflegestatistik nicht erfasst und sind somit weder in der aktuellen Betrachtung der Pflegebedürftigenzahlen noch der Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit mit eingerechnet. Gerade aufgrund der Flüchtlings-situation der letzten Jahre ist die Zahl der nicht pflegeversicherten Personen deutlich angestiegen. Doch unabhängig davon haben sie keinen gravierenden Einfluss auf die zu erwartende Gesamtentwicklung, da der Anteil im Verhältnis zu den Pflegebedürftigenzahlen insgesamt weiterhin gering ist.

Für die Örtliche Planung des Oberbergischen Kreises 2025-2026 liegen die Daten der amtlichen Pflegestatistik zum Stichtag 15.12.2023 auf Kreisebene bzw. 31.12.2023 auf kommunaler Ebene vor. Hierbei wurden aus Datenschutzgründen durch IT NRW, kongruent zu den Berichten der letzten Jahre die Daten für folgende Kommunen zusammengefasst: Engelskirchen und Lindlar, Hückeswagen und Radevormwald, Marienheide und Wipperfürth, Morsbach und Waldbröl. Die Daten für Bergneustadt, Gummersbach, Nümbrecht, Reichshof und Wiehl liegen jeweils für die einzelne Kommune vor. Jedoch bilden die einzelnen Datensätze auf kommunaler Ebene teilweise aus Datenschutzgründen nicht alle Werte ab, so dass sich bei den Übersichten auf Kreisebene und kommunaler Ebene sowie der Betrachtung aller Pflegebedürftiger und der einzelnen pflegerischen Angebote Differenzen ergeben können. Im Folgenden werden die Ergebnisse auf Kreisebene dargestellt. Die Auswertung der Statistiken auf kommunaler Ebene erfolgt unter Punkt 4. – Oberbergische Kommunen.

In der amtlichen Pflegestatistik von IT.NRW werden folgende pflegerische Angebote beschrieben:³

Pflegegeld: Es werden alle Pflegebedürftigen erfasst, die ausschließlich Pflegegeld gemäß § 37 SGB XI für selbst beschaffte Pflegehilfen erhalten. Der Erhebungsstichtag ist der 31.12. eines Jahres.

Ambulante Pflege: Es werden alle Pflegebedürftigen erfasst, die durch ambulante Pflegedienste mit einem Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI versorgt werden. Der Erhebungsstichtag ist der 15.12. eines Jahres.

² vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Erläuterungen

³ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik



Vollstationäre Pflege: Es werden alle Pflegebedürftigen erfasst, die in stationären Pflegeeinrichtungen, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind, versorgt werden. Der Erhebungsstichtag ist der 31.12. eines Jahres.

Entlastungsbetrag: Es werden alle Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 erfasst, die ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten. Der Erhebungsstichtag ist der 31.12. eines Jahres.

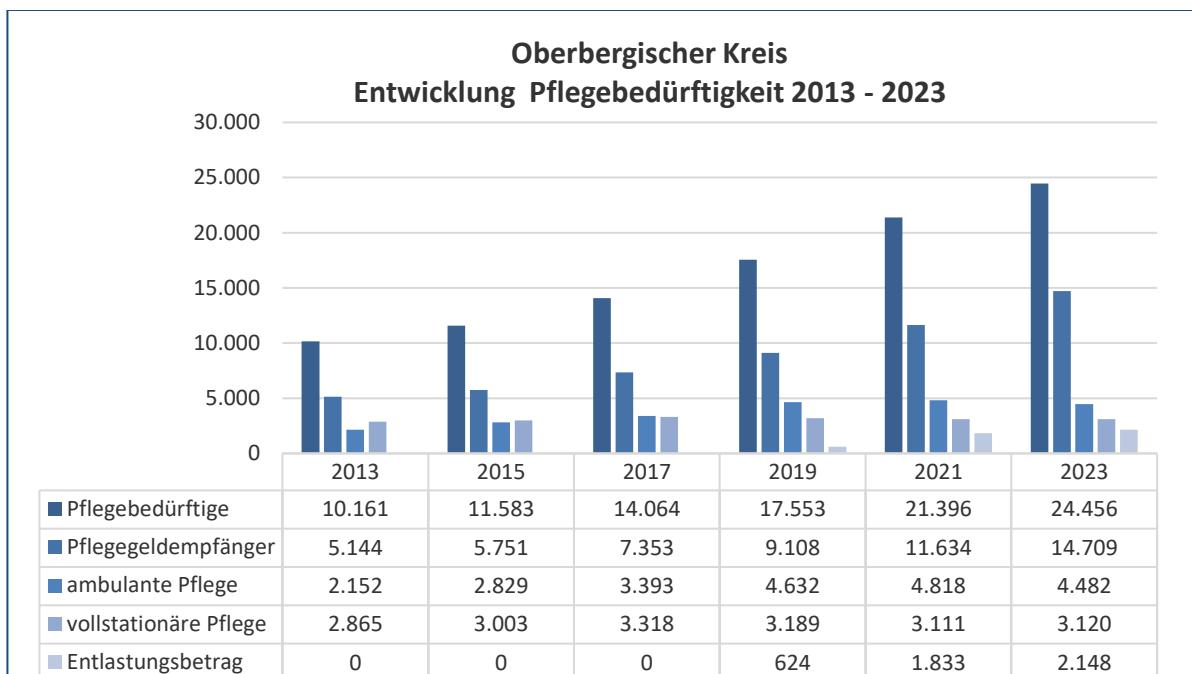


Abbildung 3: Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2013 - 2023⁴

Die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis zeigt von 2013 bis 2023 eine stetige Zunahme der Pflegebedürftigen trotz gleichbleibenden Bevölkerungszahlen. Zum 15.12.2023 waren 24.456 Personen pflegebedürftig. Im Vergleich zur letzten amtlichen Pflegestatistik aus 2021 ist die Anzahl Pflegebedürftiger um 3.060 Personen, d.h. 14,30% gestiegen. Bereits im letzten Berichtszeitraum wurde ein Zuwachs von 3843 Personen bzw. 21,89% innerhalb von zwei Jahren dokumentiert. Der krasse Anstieg, wie von 2019 auf 2021, hat sich nicht fortgeführt dennoch sind die aktuellen Zahlen der Pflegebedürftigen enorm gestiegen und auch gesamtgesellschaftlich prekär.

Betrachtet man den Zeitraum der letzten 10 Jahre, erfolgte sogar ein Zuwachs um 14.295 Pflegebedürftige, was eine Steigerungsrate von 140,68 % entspricht. Im 10 – Jahres – Vergleich der Örtlichen Planung 2023 betrug der Zuwachs von 2011 zu 2021 bereits 120 %. Diese Werte machen deutlich, dass die absolute Zahl der Pflegebedürftigen gerade in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist, was allerdings nicht nur auf die Demografie der Bevölkerung zurückzuführen ist, sondern auch auf die Pflegereformen von 2017 bis 2019. Die Einstufung in Pflegegrade bzw. die Neueinführung des Pflegegrads 1 hat den Kreis der Leistungsberechtigten deutlich erweitert⁵. In der amtlichen Pflegestatistik 2019 werden

⁴ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik

⁵ vgl. Barmer Pflegereport 2022, S. 47



erstmals Pflegebedürftige, die mit Pflegegrad 1 ausschließlich den sogenannten „Entlastungsbetrag“ erhalten, überhaupt erfasst. Gerade diese Leistungsart ist bis 2023 förmlich explodiert und mittlerweile um 344,23% auf 2.148 Personen gestiegen.

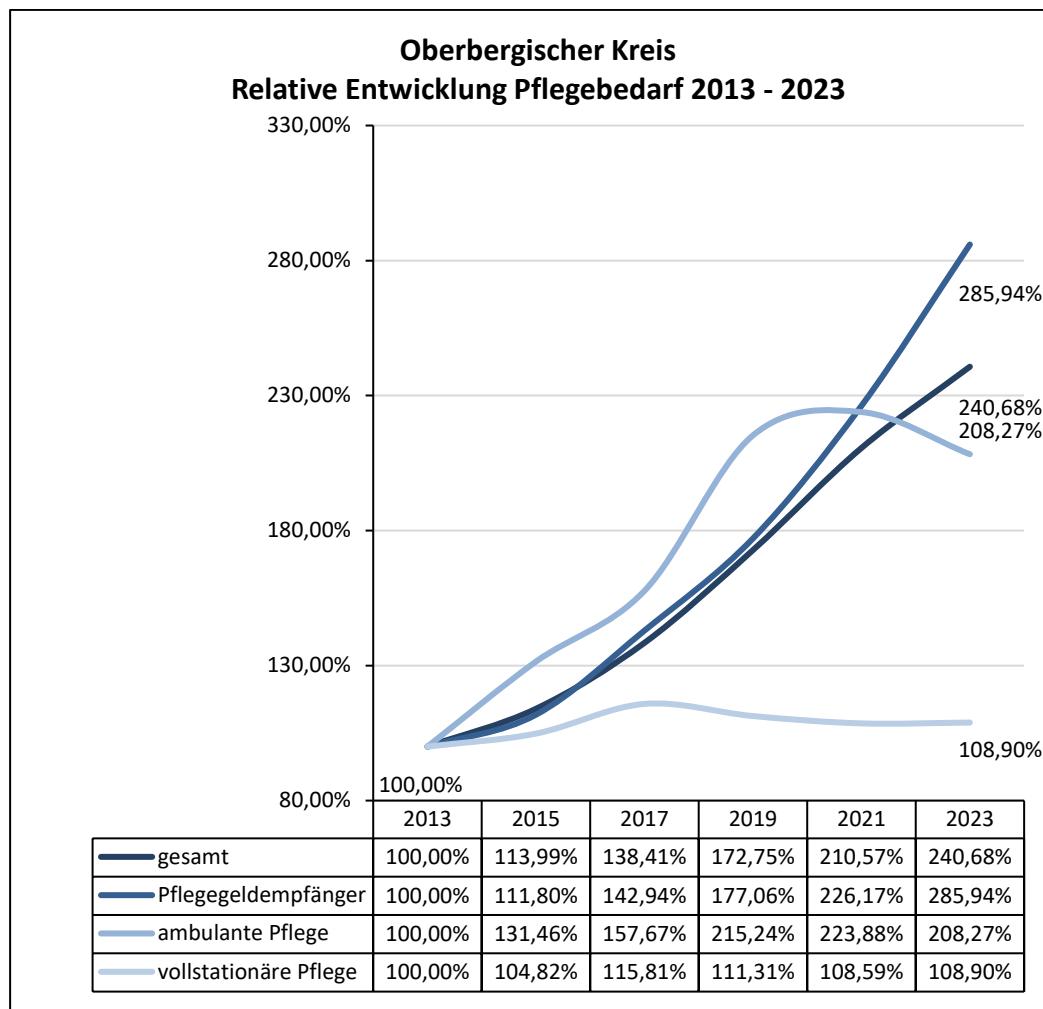


Abbildung 4: Relative Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2013 - 2023⁶

Die relative Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in den unterschiedlichen pflegerischen Angeboten zeigt große Unterschiede. Während der Anteil der Pflegegeldempfänger von 2013 bis 2023 um 185,94 % gestiegen ist, erfolgte im gleichen Zeitraum bei der vollstationären Pflege nur ein Zuwachs von 8,90 %. Insgesamt ist der Trend hin zur häuslichen Versorgung deutlich zu erkennen. Allerdings fokussiert sich dieser Trend nur auf die Leistungsart des reinen Pflegegeldes. Der Anteil der Pflegebedürftigen, die durch einen ambulanten Pflegedienst betreut werden, ist zwar seit 2013 gestiegen, aber seit 2021 deutlich abgefallen. Innerhalb der letzten 10 Jahre ist ein prozentualer Anstieg von 108,27 % der ambulanten Pflege zu verzeichnen. Von 2013 bis 2021 sind die Fallzahlen der ambulanten Pflege auch stetig angestiegen, alleine von 2017 auf 2019 sogar um 57,57 %. Doch im Zeitraum von 2021 bis 2023 fällt die Kurve deutlich ab und die Fallzahlen reduzieren sich um 15,61 %.

Diese Entwicklung spiegelt die Erfahrungsberichte der Akteure in der oberbergischen Pflegerlandschaft wider. Durch die Jahre der Coronapandemie und die damit verbundenen gestiegenen Lebenshaltungskosten, sowie die wirtschaftlichen Konsequenzen internationaler

⁶ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik

Krisen sind immer mehr Pflegebedürftige auf reines Pflegegeld angewiesen. Viele Betroffene nehmen daher ihren Anspruch auf Pflegeleistung in Form des Pflegegeldes wahr, wodurch die Zahl der Pflegegeldempfänger deutlich steigt. Kongruent dazu sinkt die Fallzahl der ambulanten Pflege deutlich.

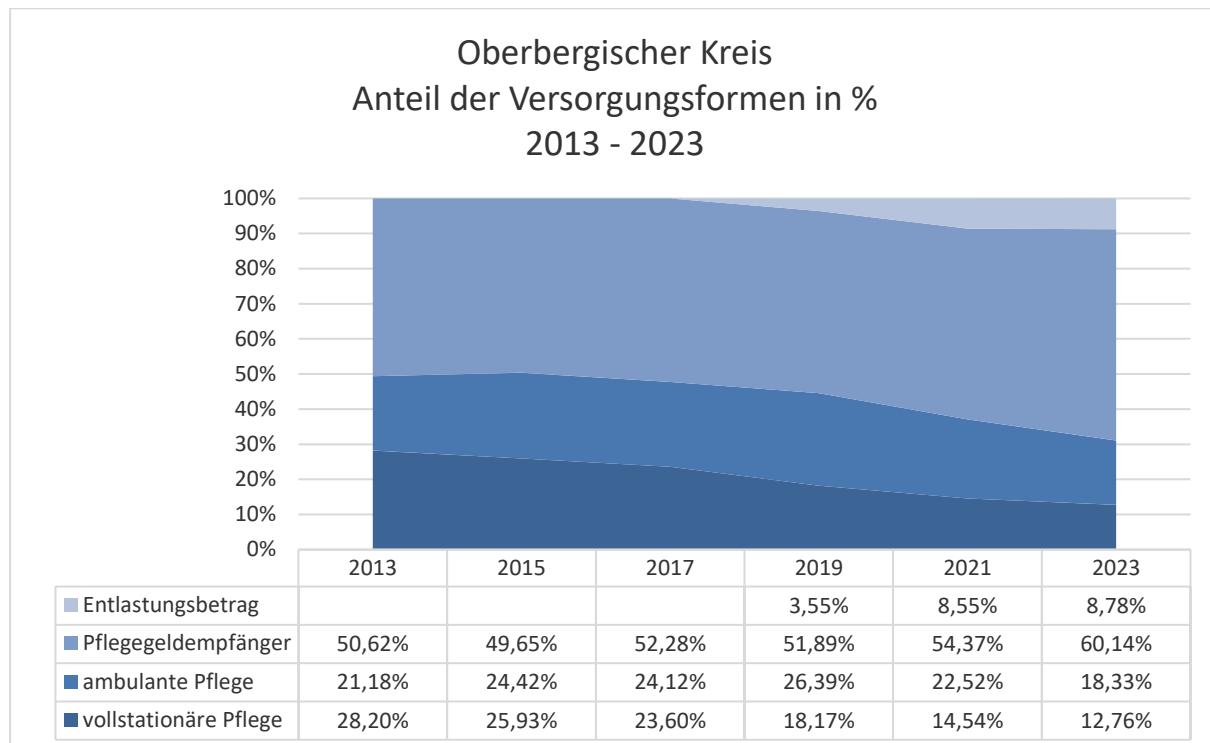


Abbildung 5: Anteil der pflegerischen Angebote Oberbergischer Kreis 2013 - 2023⁷

Diese Grafik bestätigt die Verschiebung der Pflegeleistungen vom stationären in den ambulanten Bereich im Laufe der letzten Jahre. Während 2013 noch 28,20 % der Pflegebedürftigen im vollstationären Bereich gepflegt wurden, betrifft das in 2021 nur noch 12,76 %. Der Anteil der häuslichen Pflege ist innerhalb der letzten 10 Jahre somit von rd 70 % auf 87,25 % gestiegen. Die Personen, die mit Pflegegrad 1 ausschließlich den Entlastungsbetrag erhalten, sind in der häuslichen Pflege berücksichtigt. Der Anteil der Pflegebedürftigen, die in der Häuslichkeit gepflegt werden, ist im 10-Jahres-Vergleich sehr deutlich gestiegen, allerdings nur die Bereiche des Pflegegeldes und des Entlastungsbetrages. Wie zuvor schon erläutert, sind die Fallzahlen der ambulanten Pflege seit 2021 deutlich gefallen, was sich in der Grafik nochmals deutlich darstellen lässt. 2013 wurden 21,18 % der Pflegebedürftigen von einem ambulanten Pflegedienst versorgt, wohingegen in 2023 der prozentuale Anteil nur noch 18,33 % beträgt. 2019 waren die Fallzahlen auf einem Höchststand von 26,39%, doch der 10-Jahres-Vergleich zeigt eine fallende Tendenz.

Grundsätzlich ist natürlich die Entwicklung der häuslichen Versorgung eine ausgesprochen positive. Sie ist zum einen dadurch begründet, dass sich die Leistungen der Pflegekasse für die ambulante Versorgung seit 2017 deutlich erhöht haben. Darüber hinaus ist aber auch davon auszugehen, dass das Rahmenkonzept zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung mit dem Angebot der Beratungsstellen in den einzelnen Kommunen erkennbare Früchte trägt. Ein wesentlicher Schwerpunkt dieses Konzeptes war und ist die Umsetzung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“.

⁷ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik



Allerdings ist die Entwicklung der einzelnen häuslichen Leistungsarten bedenklich, da eine gute pflegerische Versorgung der Pflegebedürftigen nicht vollumfänglich sichergestellt sein kann. Daher muss die weitere Entwicklung kontinuierlich beobachtet und genau bewertet werden.

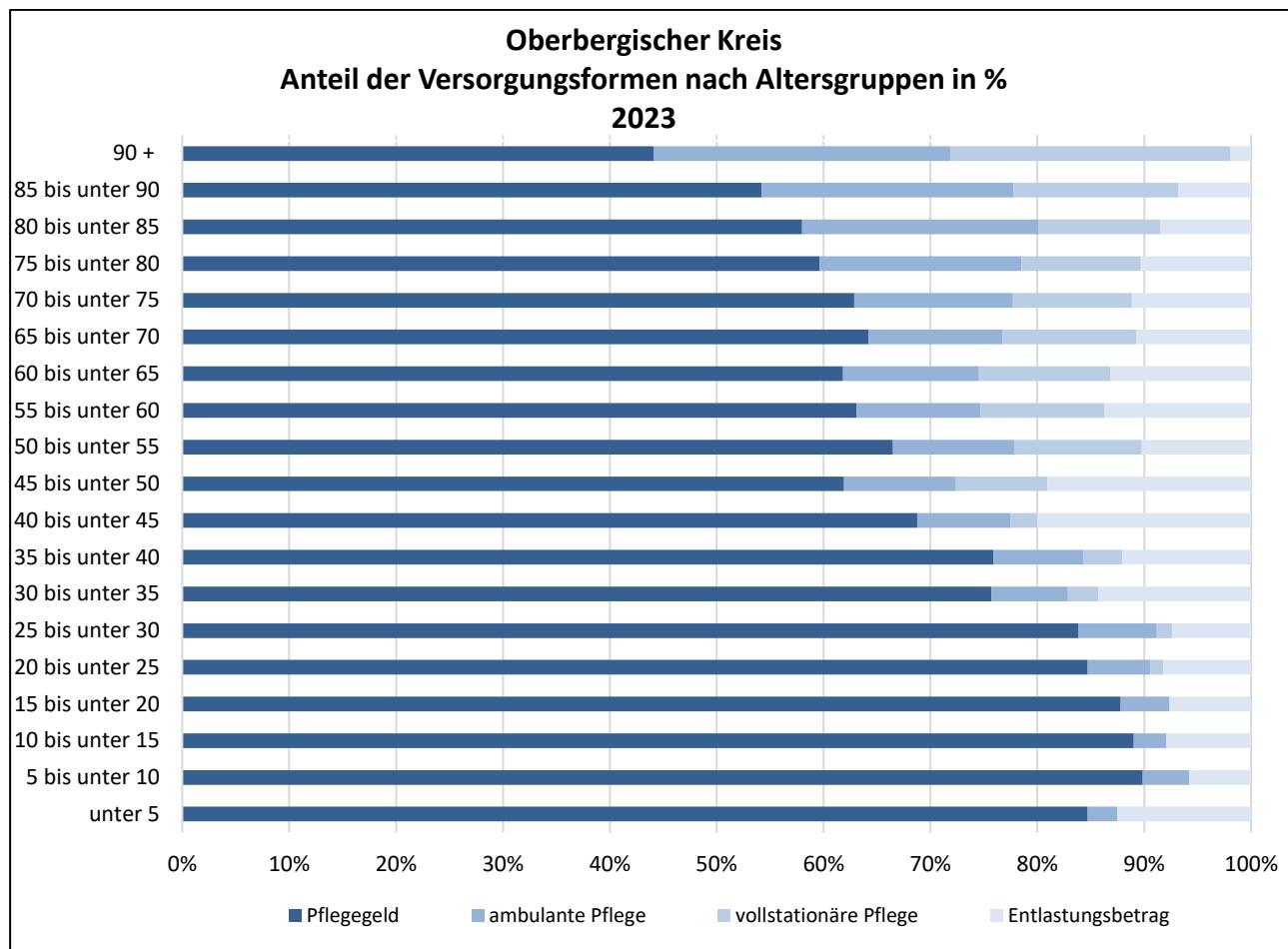


Abbildung 6: Anteil der pflegerischen Angebote nach Altersgruppen Oberbergischer Kreis 2023⁸

Die Abbildung 6 zeigt die Verteilung der Versorgungsformen nach 5er Altersgruppen gegliedert. Im Vergleich zu der prozentualen Verteilung im vorherigen Berichtszeitraum hat sich der Anteil der Pflegegeldempfänger in allen Altersgruppen erhöht, einschließlich der 90+ Jährigen. Bei den unter 35-Jährigen erhalten über 70 % der Pflegebedürftigen Pflegegeld. Die Altersgruppe von 50 bis 55 Jahre hat einen Anstieg von rd. 10% im Bereich des Pflegegeldes zu verzeichnen, hier beziehen über 65% der Pflegebedürftigen reines Pflegegeld. Tatsächlich beziehen über 50% der Pflegebedürftigen bis unter 90 Jahren Pflegegeld, erst ab 90+ sinkt der Anteil unter die 50%-Marke auf rd. 45%.

Die ambulante Pflege steigt je Altersgruppe marginal an, ab der Altersgruppe 80 bis 85 Jahren ist ein größerer Sprung zu verzeichnen. In dieser Altersgruppe beziehen 22,15 % ambulante Pflegeleistungen. Bis zur Altersgruppe 90+ steigt der prozentuale Anteil auf 27,71 % an.

⁸ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik

Bei den über 65 bis 70-Jährigen werden noch 87,29 % der Pflegebedürftigen in der eigenen Häuslichkeit gepflegt (64,09 % Pflegegeld, 12,52 % ambulante Pflege, 10,68 % Entlastungsbetrag) und 12,52 % im stationären Bereich. In der Altersgruppe der 80 bis 85-Jährigen steigt der Anteil auf 88,68 %. Der stationäre Anteil liegt hier bei 11,33 %.

Bei den über 90-Jährigen liegt die Quote der häuslichen Pflege hingegen nur noch bei 73,74 % (44,13 % Pflegegeld, 27,71 % ambulante Pflege, 1,90 % Entlastungsbetrag). Rd. 27,71 % der Pflegebedürftigen benötigen in dieser Altersgruppe eine stationäre Pflege.

Im Vergleich zu den Daten aus der örtlichen Planung 2023 nimmt der prozentuale Anteil der stationär betreuten Pflegebedürftigen ab 65 Jahren bis unter 90-Jährigen weiter ab (rd. 2 Prozentpunkte). Der Anteil der vollstationär betreuten Pflegebedürftigen ab 90 Jahren ist in den Jahren von 2021 bis 2023 gleichgeblieben.

Aus den Ergebnissen der Pflegestatistik lässt sich entnehmen, dass mit Zunahme des Alters auch die Wahrscheinlichkeit für eine Pflegebedürftigkeit exponentiell steigt. Dies wird bestätigt, wenn man die Anzahl der Pflegebedürftigen in den einzelnen Altersgruppen ins Verhältnis zur Anzahl der Gesamtbevölkerung in diesen Altersgruppen setzt. Mithilfe dieser Berechnung kann ein altersspezifischer Pflegequotient ermittelt werden, der Aufschluss über die Pflegebedürftigkeit in Abhängigkeit des Alters gibt.

Für den Oberbergischen Kreis ist auf Grundlage der Bevölkerungszahlen sowie der Daten aus der Pflegestatistik von IT.NRW jeweils zum Stand 12.2023 ein altersspezifischer Pflegequotient zu errechnen, der als Grundlage für die Prognoseerstellung der Zahl an zukünftigen Pflegebedürftigen dient.

Altersspezifischer Pflegequotient Oberbergischer Kreis 2023

Altersgruppe	Einwohnerzahl	Pflegebedürftige	Pflegequotient
unter 5 Jahre	13379	216	1,61%
5 bis unter 10 Jahre	14021	417	2,97%
10 bis unter 15 Jahre	13249	492	3,71%
15 bis unter 20 Jahre	13571	396	2,92%
20 bis unter 25 Jahre	13625	255	1,87%
25 bis unter 30 Jahre	14515	201	1,38%
30 bis unter 35 Jahre	16381	210	1,28%
35 bis unter 40 Jahre	17339	249	1,44%
40 bis unter 45 Jahre	16779	243	1,45%
45 bis unter 50 Jahre	15520	315	2,03%
50 bis unter 55 Jahre	18275	528	2,89%
55 bis unter 60 Jahre	23670	1011	4,27%
60 bis unter 65 Jahre	22486	1320	5,87%
65 bis unter 70 Jahre	18107	1629	9,00%
70 bis unter 75 Jahre	14261	2100	14,73%
75 bis unter 80 Jahre	9515	2415	25,38%
80 bis unter 85 Jahre	9932	4821	48,54%
85 bis unter 90 Jahre	6659	4956	74,43%
90 + Jahre	2679	2685	100,22%

Tabelle 1: Altersspezifischer Pflegequotient Oberbergischer Kreis 2023

Bei der Betrachtung der altersspezifischen Pflegequotienten lässt sich mit Zunahme des Alters ein Anstieg der Pflegebedürftigkeit erkennen. In der Altersgruppe der 65-Jährigen



bis unter 70-Jährigen sind 9,00 % der Oberberger pflegebedürftig. Der Anteil der Pflegebedürftigen nimmt in den folgenden Altersgruppen rapide zu und verdoppelt sich ca. in jeder darauffolgenden 5er-Altersgruppe bis zu den unter 80-Jährigen. Bei den über 80-Jährigen sind schon über 48 % der Einwohner pflegebedürftig, somit fast jede zweite Person in dieser Altersgruppe. Im Vergleich dazu waren im letzten Berichtszeitraum in dieser Altersgruppe rd. 40% pflegebedürftig. Bei den über 90-Jährigen sind 100 % der Einwohner im Oberbergischen Kreis pflegebedürftig, was für diese Altersgruppe ein Zuwachs von 12% im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum bedeutet. Dieser große Anstieg in der kleinen Altersgruppe bedingt sich allerdings teilweise durch die geänderte Einwohnerdatenbasis. Im letzten Berichtszeitraum wurden die Einwohnerdaten aus DUVA herangezogen, wohingegen die aktuellen Daten auf den Einwohnerzahlen von IT.NRW basieren (näheres dazu unter Punkt 1.3 Statistische Grundlage).

In der Darstellung lässt sich erkennen, dass in der Altersgruppe 90+ mehr Pflegebedürftige als Einwohner statistisch erfasst wurden. Diese Abweichung der Daten lässt sich auf unterschiedliche Stichtage (15.12. vs. 31.12.), Geheimhaltungsregelungen aber auch Unschärfe der zur Verfügung gestellten Zahlen zurückführen. Beispielsweise übermittelt ein ambulanter Pflegedienst die Anzahl der jährlichen Fälle, doch viele Dienste arbeiten über die Kreisgrenze hinaus, wodurch sich hier eine zahlenmäßige Differenz ergeben kann. Auf Basis der Altersgruppe ist eine Abweichung von nur 6 Personen eindeutig positiv zu bewerten. In der weiteren Prognoseerstellung wird die Einwohnerzahl dieser Altersgruppe als maximaler Wert angesehen und damit die prognostizierte Pflegebedürftigen errechnet.

Entwicklung des Pflegequotienten 2015 bis 2023

	2015	2017	2019	2021	2023
Pflegequotient OBK	4,05%	4,93%	6,17%	7,54%	8,93%
Altersgruppen:					
65 bis unter 70	3,98%	4,67%	5,82%	7,41%	9,00%
70 bis unter 75	6,66%	8,42%	9,62%	11,98%	14,73%
75 bis unter 80	11,71%	14,10%	18,14%	22,64%	25,38%
80 bis unter 85	24,49%	27,69%	33,58%	40,37%	48,54%
85 bis unter 90	43,47%	51,08%	59,23%	65,63%	74,43%
90+	70,70%	75,03%	84,15%	88,88%	100,22%

Tabelle 2: Entwicklung Altersspezifischer Pflegequotient

In der Örtlichen Planung 2025 ist erstmalig die Entwicklung des Pflegequotienten seit 2015 aufgeführt. Die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate von 2019 bis 2023 liegt bei 0,92%. Die deutliche Steigerung des Pflegequotienten von 2019 bis 2021 ist u.a. mit der deutlich gestiegenen Inanspruchnahme des Entlastungsbetrages zu begründen. Mit der aktuellen Pflegestatistik zeigt sich aber, dass das hohem Niveau bestehen bleibt und die Quote mittlerweile bei 8,93% angekommen ist.



Vergleich mit Pflegequotient Land NRW aus 2023

	Land NRW	OBK	Differenz
Pflegequotient	7,70%	8,93%	+1,23%
Altersgruppen:			
65 bis unter 70	8,10%	9,00%	+0,90%
70 bis unter 75	13,25%	14,73%	+1,48%
75 bis unter 80	22,90%	25,38%	+2,48%
80 bis unter 85	40,64%	48,54%	+7,90%
85 bis unter 90	64,50%	74,43%	+9,93%
90+	89,87%	100,22%	+10,35%

Tabelle 3: Vergleich Pflegequotient Land NRW und Oberbergischer Kreis 2023

Basierend auf den Einwohnerzahlen und der Pflegestatistik aus 2023 ergibt sich für das Land NRW ein durchschnittlicher Pflegequotient von 7,70 %. Im Vergleich dazu liegt der OBK 1,23% Prozentpunkt über dem landweiten Schnitt. Auch in den Altersgruppen ab 65 Jahren liegt der OBK kontinuierlich über dem Pflegequotienten des Landes NRW. Bis zur Altersgruppe unter 80 Jahren liegt der Kreis mit bis zu 2,50 % über den Daten des Landes. Ab 80 Jahren steigt der Wert deutlich auf ein Plus von 7,90 % und in der Altersgruppe 90+ sogar auf ein Plus von 10 %.



3. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis bis 2035

3.1 Methodik der Prognoseerstellung

Die Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis bis 2035 basiert auf den Datengrundlagen der Bevölkerungsprognose von IT.NRW (für die Jahre 2021 bis 2050) für den Oberbergischen Kreis und den Daten zur Pflegebedürftigkeit aus der amtlichen Pflegestatistik 2023 und den hieraus entwickelten unten aufgeführten altersspezifischen Pflegequotienten. Bei allen statistischen Auswertungen wurden die Daten in Bezug auf fest definierte Altersgruppen (von 0 bis 90 Jahren in 5er-Altersgruppen, Zusammenfassung der Daten ab 90 Jahren) betrachtet.

In Anbetracht der kontinuierlichen Steigerung des Pflegequotienten, wird in den folgenden Hochrechnungen nicht mehr, wie in den vergangenen Berichtsjahren, von einer konstanten Quote ausgegangen. Von 2019 bis 2023 hat sich der oberbergische Pflegequotient durchschnittlich um 0,92 % erhöht. Diese Steigerungsrate, in den 5er Altersgruppen spezifiziert, wird für die Prognosen auf den aktuellen Pflegequotienten addiert. Somit ergeben sich folgende Pflegequotienten auf Kreisebene:

Altersgruppe	Steigerungsrate 2019 -2023	Pflegequotient 2025	Pflegequotient 2030	Pflegequotient 2035
unter 5	0,23%	1,84%	2,07%	2,30%
5 bis unter 10	0,29%	3,26%	3,49%	3,71%
10 bis unter 15	0,45%	4,16%	4,39%	4,62%
15 bis unter 20	0,42%	3,34%	3,56%	3,79%
20 bis unter 25	0,20%	2,07%	2,30%	2,53%
25 bis unter 30	0,15%	1,54%	1,77%	1,99%
30 bis unter 35	0,10%	1,39%	1,61%	1,84%
35 bis unter 40	0,19%	1,62%	1,85%	2,08%
40 bis unter 45	0,14%	1,59%	1,82%	2,04%
45 bis unter 50	0,28%	2,31%	2,54%	2,77%
50 bis unter 55	0,39%	3,28%	3,51%	3,73%
55 bis unter 60	0,62%	4,89%	5,12%	5,34%
60 bis unter 65	0,72%	6,59%	6,82%	7,04%
65 bis unter 70	1,06%	10,05%	10,28%	10,51%
70 bis unter 75	1,70%	16,43%	16,65%	16,88%
75 bis unter 80	2,41%	27,79%	28,02%	28,25%
80 bis unter 85	4,99%	53,53%	53,75%	53,98%
85 bis unter 90	5,07%	79,49%	79,72%	79,95%
90 +	5,36%	105,58%	105,81%	106,04%

Tabelle 4: Steigerungsrate Pflegequotient

Diese Methodik wurde sowohl auf die Prognose der Pflegebedürftigkeit auf Kreisebene, basierend auf der Pflegestatistik des Kreises angewandt, als auch auf die Prognoseerstellung auf kommunaler Ebene. Die Prognoseerstellung auf kommunaler Ebene basiert allerdings auf den Pflegestatistiken der Kommunen. Hier wird der aktuelle Pflegequotient für 2023 für jede Kommune spezifisch berechnet und für die Prognosen mit der kreisweiten Steigerungsrate hochgerechnet.



Da die statistischen Datengrundlagen (Kreisebene vs. kommunaler Ebene) verschieden sind, kann es hier zu rechnerischen Differenzen in der prognostizierten Hochrechnung führen. Aufgrund von Geheimhaltungs- und Datenschutzregelungen kommt es in den unterschiedlichen Statistiken zu Abweichungen, die sich in den Fortschreibungen der Prognosen durchaus erkennbar machen.

Ebenfalls können einige Einflussfaktoren in der Prognoseerstellung nicht berücksichtigt werden, die allerdings eine wesentliche Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Pflegebedürftigkeit haben. Hierbei handelt es sich um eher weiche und damit nicht messbare Faktoren. Folgende Punkte sind in diesem Zusammenhang beispielsweise anzuführen:

- Veränderte soziale Strukturen (Zunahme an Ein-Personen-Haushalten; größere räumliche Entfernung von Familienmitgliedern)
- Weniger Pflegepotential innerhalb der Familie (insbesondere bei den Babyboomer-Jahrgängen)
- Eine verbesserte medizinische Versorgung und damit verbunden der spätere Einstieg in die Pflegebedürftigkeit (was aber vermutlich keine Auswirkungen auf die Dauer der Pflegebedürftigkeit hat)
- unvorhergesehene gesellschaftliche/ medizinische Ereignisse, z.B. wie die Corona Pandemie
- Migration, unter anderem aufgrund des Ukrainekrieges. Hier wichtig: Personen, die nicht pflegeversichert sind, erhalten Pflegegeld und/oder Pflegesachleistungen über den Sozialhilfeträger. Diese Personengruppe ist in der Pflegestatistik nicht inbegriffen.

Aus diesen Gründen ist zu betonen, dass die prognostizierten Zahlen bis 2035 auf aktuellen Annahmen und Erfahrungen beruhen, aber keinen Anspruch auf eine absolute Verbindlichkeit haben. Zu viele wirtschaftliche, gesetzliche oder andere unvorhergesehene Gegebenheiten nehmen Einfluss auf die Entwicklung der Pflegelandschaft.



3.2 Prognose der Pflegebedürftigen bis 2035

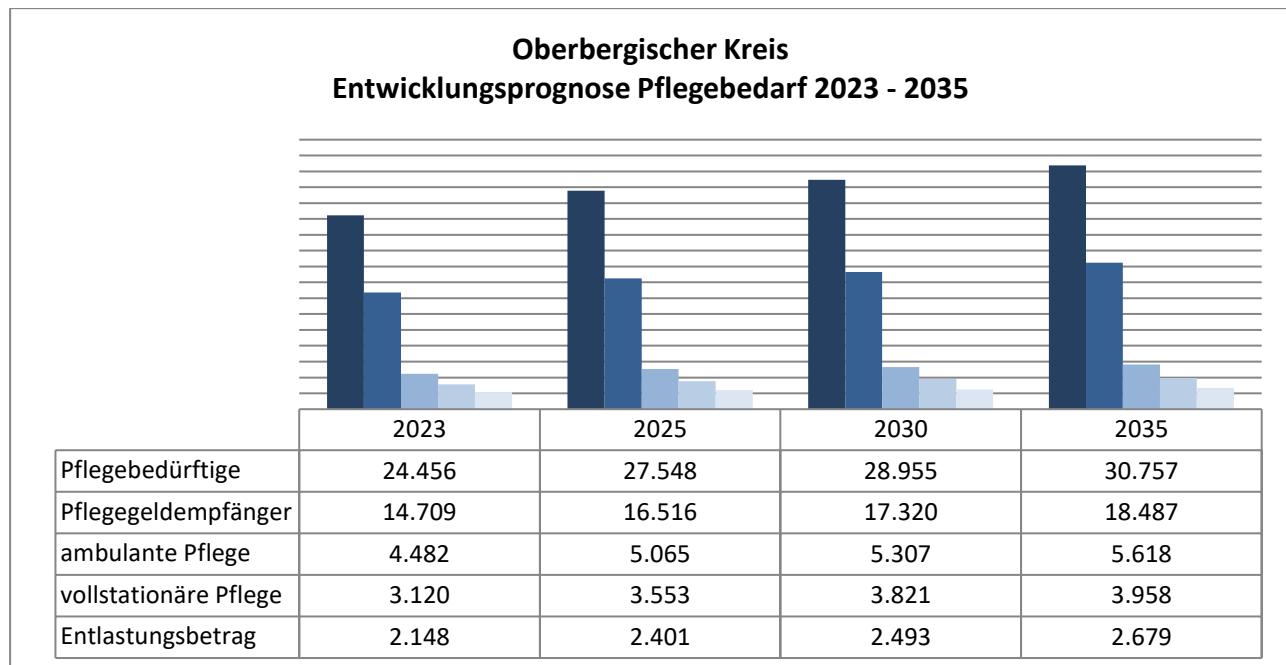


Abbildung 7: Entwicklungsprognose Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2023 - 2035⁹

Die Berechnung der prognostizierten Pflegebedürftigkeit zeigt den zu erwartenden Anstieg der Anzahl an Pflegebedürftigen unter Berücksichtigung der jeweiligen Pflegequotienten. Im Jahr 2030 werden voraussichtlich über 28.955 Menschen pflegebedürftig sein. Dies sind knapp 4.500 Personen mehr, als noch in 2023.

In 2035 wird die prognostizierte Zahl der Pflegebedürftigen dann auf über 30.000 ansteigen, somit rd. 6.000 Personen mehr gegenüber 2023, was eine Steigerung von nochmals 25 % zum heutigen Stand entspricht.

Die hohe Zahl an prognostizierten Pflegebedürftigen bis 2035 lässt sich auf die Berücksichtigung der Steigerungsrate zurückführen, die erstmalig in diesem Berichtszeitraum angewandt wird. In den bisherigen Pflegeplanungen wurde mit einer konstanten Pflegequote gerechnet. Doch die tatsächliche Steigerung der Pflegebedürftigen ab 2019 ist so gravierend, dass für die aktuellen Prognosen ein jeweils (höhere) Pflegequotient, nämlich mit Berücksichtigung einer jährlichen Steigerungsrate, für die Berechnung herangezogen wurde (s. Tabelle 4: Steigerungsrate Pflegequotient). Die aktuelle Prognoseerstellung ist ein Versuch eine bestmögliche Tendenz für die Zukunft darzustellen. Durch die Berücksichtigung einer jährlichen Steigerungsrate des Pflegequotienten werden die Bedarfe für die Zukunft so realitätsnah wie möglich aufgezeigt. Doch ob diese Bedarfe einerseits von jedem einzelnen in Form von einer Beantragung einer Pflegeleistung geäußert oder andererseits von den Anbietern befriedigt werden kann, spiegelt sich in den reinen statistischen Zahlen nicht wider. Die prognostizierten Zahlen sind rein rechnerisch ermittelt. Inwieweit die einzelnen Pflegearten tatsächlich in Anspruch genommen werden oder wie sich manche Trends weiterentwickeln wird sich erst in einigen Jahren mit den dann vorliegen Pflegestatistiken von IT.NRW zeigen.

Unabhängig von der geänderten Berechnung hat immer noch die Einführung der Pflegereformen von 2017 – 2019, aber auch die die geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969

⁹ rundungsbedingte Abweichung möglich



einen Einfluss auf die gestiegenen Pflegezahlen. 2035 wird der erste Jahrgang der sogenannten „Babyboomer“ 80 Jahre alt und erreicht somit statistisch das Alter, in dem die Wahrscheinlichkeit der Pflegebedürftigkeit enorm steigt.

3.3 Pflegerische und seniorengerechte Angebote

Im Folgenden werden die bestehenden pflegerischen Angebote im Oberbergischen Kreis dargestellt und mit dem prognostizierten Bedarf für 2030 sowie 2035 verglichen. An dieser Stelle erfolgt ebenfalls eine Betrachtung auf Kreisebene. Die konkreten erwarteten Bedarfe in den einzelnen Kommunen werden unter Punkt 4. – Oberbergische Kommunen dargestellt.

Diesen Ausführungen ist –wie bereits zu Beginn formuliert- noch einmal voranzustellen, dass es ein ausdrückliches Ziel der Örtlichen Planung des Oberbergischen Kreises ist, ein möglichst flächendeckendes Angebot der unterschiedlichen Angebotsformen zu gewährleisten. Es soll darauf hingewirkt werden, dass in jeder Kommune alle Angebotsformen verfügbar sind, damit die älteren und pflegebedürftigen Personen im Regelfall in ihrem näheren Umfeld die Versorgung erhalten, die benötigt wird.

3.3.1 Pflegeangebote mit Rund-um-die Uhr-Versorgung

3.3.1.1 Vollstationäre Dauerpflege

Für pflegebedürftige Menschen, deren Pflege und Versorgung im häuslichen Umfeld nicht sichergestellt werden kann, wird eine Pflege im vollstationären Bereich benötigt. Der Oberbergische Kreis verfügt aktuell über 3469 vollstationäre Dauerpflegeplätze in 46 stationären Pflegeeinrichtungen (teilweise mit mehreren Häusern).

Kommune	Anzahl Einrichtungen	Plätze
Bergneustadt	3	226
Engelskirchen	4	303
Gummersbach	10	727
Hückeswagen	1	145
Lindlar	2	129
Marienheide	2	166
Morsbach	4	188
Nümbrecht	2	206
Radevormwald	3	292
Reichshof	5	320
Waldbröl	2	164
Wiehl	3	325
Wipperfürth	5	278
Oberbergischer Kreis	46	3469

Tabelle 5: Anzahl Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2025



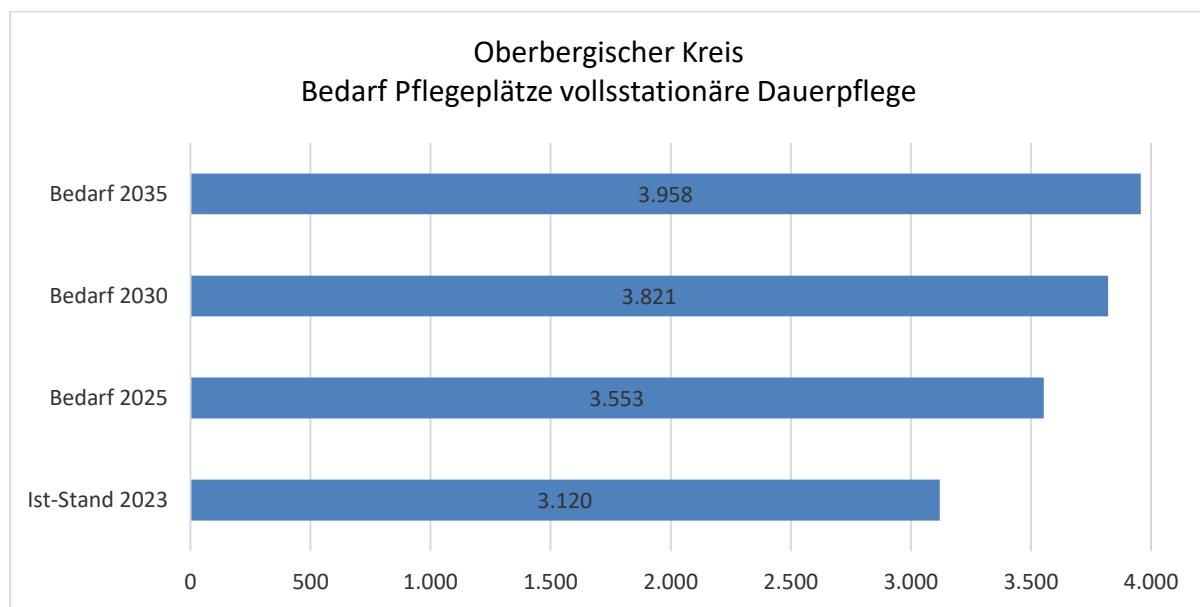


Abbildung 8: Bedarf Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2023 - 2035

In der Grafik ist der voraussichtliche Bedarf an vollstationären Dauerpflegeplätzen bis 2035 dargestellt.

Anhand der aktuellen Pflegestatistik in Verbindung mit dem errechneten Pflegequotienten für 2025 lässt sich für das entsprechende Jahr ein Bedarf in Höhe von 3.553 vollstationären Dauerpflegeplätzen feststellen. Im Oberbergischen Kreis sind, wie in Tabelle 5 zu sehen, 3469 Dauerpflegeplätze vorhanden, wodurch der aktuelle Bedarf vom vorhandenen Angebot auf den ersten Blick nahezu gedeckt ist. Allerdings müssen gerade regionale Gegebenheiten spezifisch betrachtet werden, da die Bedarfe und auch die bestehenden Angebote kommunenspitz deutlich unterschiedlich ausfallen.

Bei der Bewertung der dargestellten Bedarfe auf Kreisebene ist darüber hinaus zu beachten, dass der Oberbergische Kreis über eine überdurchschnittlich hohe Zahl an vollstationären Plätzen für psychiatrische Pflege verfügt. Aktuell sind bis zu 427 Plätze der insgesamt 3469 vollstationären Dauerpflegeplätze mit diesem Schwerpunkt definiert. Das ist insofern von Bedeutung, als dass die Belegung dieser Plätze teilweise überregional erfolgt und nur Personen mit einem spezifischen Krankenbild berücksichtigt werden. Rechnerisch fließen diese Plätze dennoch als reguläre Dauerpflegeplätze in die Berechnung ein. Insoweit kann man davon ausgehen, dass der Bedarf an klassischen Dauerpflegeplätzen in der Praxis noch weitaus größer ist.

Zukünftig gesehen steigt der Bedarf an vollstationären Pflegeplätzen bis 2030 nochmal um voraussichtlich 268 Plätze, bis 2035 nochmals um weitere 137 Plätze. Die im Vergleich zum Vorjahresbericht deutlich höhere prognostizierte Platzzahl auf Kreisebene liegt an der aktuellen Prognoseerstellung mit Berücksichtigung einer durchschnittlichen Steigerung des Pflegequotienten.

Die folgende Übersicht zeigt die Bedarfe der vollstationären Dauerpflege bis 2035 für die einzelnen oberbergischen Kommunen unter Berücksichtigung einiger Planungsprojekte.

Kommune	vorhandene Plätze 2025	geplante Plätze	Bedarf in 2035	Differenz
Bergneustadt	226	0	251	-25
Engelskirchen	303	0	277	+26
Gummersbach	727	137	742	+122
Hückeswagen	145	0	169	-24
Lindlar	129	0	281	-152
Marienheide	166	0	149	+17
Morsbach	188	0	171	+17
Nümbrecht	206	0	273	-67
Radevormwald	292	0	264	+28
Reichshof	320	0	368	-48
Waldbröl	164	100	285	-21
Wiehl	325	0	354	-29
Wipperfürth	278	0	274	+4
Oberbergischer Kreis*	3469	237	3858	-152

Tabelle 4: Prognose der Bedarfsentwicklung in der vollstationären Pflege für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2025 – 2035

* Der Bedarf von 3858 Plätzen basiert auf den Hochrechnungen der Pflegestatistiken der einzelnen Kommunen wohin gehend die Pflegestatistik auf Kreisebene eine Hochrechnung von 3958 Pflegeplätzen rechnerisch ausweist, siehe [Abbildung 10 - Bedarf Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2023 - 2035](#). Die Differenz bedingt sich aufgrund unterschiedlicher Datengrundlagen (Pflegestatistik Kreis vs. Pflegestatistiken auf kommunaler Ebene).

Bevor diese Zahlen abschließend bewertet werden, soll zunächst die Situation der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen betrachtet werden.

3.3.1.2 Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen

Eine Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen ist ein Zusammenschluss von in der Regel bis zu zwölf pflegebedürftigen Menschen, die gemeinsam in einem Haushalt zusammenleben. Die Pflege und Versorgung in Form einer 24-Stunden-Betreuung wird von einem ambulanten Pflegedienst übernommen. Diese Wohnform bietet eine ergänzende Alternative zur vollstationären Dauerpflege, und ist daher für die Bewertung der pflegerischen Versorgung in diesem Bereich mit zu berücksichtigen.

Im Oberbergischen Kreis gibt es aktuell 25 Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit insgesamt 261 Plätzen. In Bergneustadt und Gummersbach wird diese Wohnform nicht angeboten. Der überwiegende Teil der Angebote ist schwerpunktmäßig auf Menschen mit Demenz ausgerichtet.

Kommune	Anzahl Einrichtungen	Plätze
Bergneustadt	-	-
Engelskirchen	1	12
Gummersbach	-	-
Hückeswagen	2	16



Lindlar	5	48
Marienheide	3	31
Morsbach	2	18
Nümbrecht	2	20
Radevormwald	3	35
Reichshof	2	25
Waldbröl	1	12
Wiehl	2	21
Wipperfürth	2	23
Oberbergischer Kreis	25	261

Tabelle 6: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis 2025

Im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum sind weitere 67 Betreuungsplätze entstanden. In den letzten vier Jahren sind insgesamt sogar 122 neue Plätze ans Netz gegangen. Ein kontinuierlicher Ausbau dieser Angebotsform im Oberbergischen Kreis lässt sich hier eindeutig feststellen.

Zusätzlich gibt es drei Intensivpflege-Wohngemeinschaften im Kreisgebiet. In Waldbröl ist ein intensivpflegerisches Angebot mit insgesamt 3 Plätzen, in Bergneustadt mit 8 Plätzen sowie in Lindlar mit 9 Plätzen vorhanden. Diese fließen aber in die Bedarfsermittlung nicht mit ein, da die Plätze in der Regel überregional belegt werden.

Eine Versorgungsquote kann für die Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen nicht gebildet werden, da Daten zur Nutzung speziell für diesen Bereich in der amtlichen Pflegestatistik weiterhin nicht erfasst werden. Die in solchen Wohngemeinschaften lebenden Pflegebedürftigen sind in den Fallzahlen zur ambulanten Pflege enthalten. Eine Betrachtung des Bedarfs macht auf Grund des pflegerischen Angebots in Form der 24-Stunden-Betreuung nur im Zusammenhang mit den Platzzahlen der vollstationären Pflege Sinn. Es ist jedoch unabhängig davon wichtig, ein flächendeckendes alternatives Angebot zu vollstationären Pflegeeinrichtungen im gesamten Kreisgebiet zu gewährleisten, damit für Pflegebedürftige und Angehörige wohnortnah eine Wahlmöglichkeit gegeben ist.

Für die Zukunft liegen nach derzeitigem Stand verschiedene Planungsprojekte für Wohngemeinschaften mit insgesamt 48 Plätzen vor. Bei Umsetzung aller Projekte würden sich damit die zur Verfügung stehenden Plätze um ein Viertel erhöhen. Diese Entwicklung zeigt den großen Bedarf und die Nachfrage nach dieser Angebotsform als Alternative zur Pflege in einer vollstationären Pflegeeinrichtung.

3.3.1.3 Bewertung der Situation der Rund-um-die-Uhr-Betreuung

Im Hinblick darauf, dass sowohl die Angebote der vollstationären Pflege als auch der Wohngemeinschaften den Bedarf der Rund-um-die-Uhr-Betreuung abdecken, soll auf der Grundlage der bisherigen Ausführungen eine Bewertung dieses Bedarfs vorgenommen werden. Eine Prognose des Bedarfs an vollstationären Plätzen in 2035 ist aufgrund der vorliegenden Zahlen möglich. Für Wohngemeinschaften liegen solche Zahlen nicht vor.

Aktuell bilden die WG – Plätze rd. 7% der Plätze in der 24h – Betreuung ab. Zur Ermittlung eines voraussichtlichen Bedarfes für 2035 wurden daher auf die voraussichtliche Platzzahl in der vollstationären Pflege der gleiche Prozentanteil addiert. Die Summe ergibt dann den voraussichtlichen Bedarf der Pflegeplätze in der Rund-um-die-Uhr-Betreuung.

Unter Berücksichtigung der geplanten Projekte in beiden Bereichen ergibt sich hieraus für die einzelnen Kommunen des Oberbergischen Kreises folgende eine Prognose für das Jahr 2035.



Prognose der Bedarfsentwicklung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung im Zeitraum 2025 und 2035

	vorhandene Plätze 2025	geplante Plätze		Bedarf in 2035	
Kommune	Rund-um-die-Uhr-Betreuung	vollst. Pflege	WG´s	Rund-um-die-Uhr-Betreuung	Ergebnis
Bergneustadt	226	0	0	270	-44
Engelskirchen	315	0	0	298	+17
Gummersbach	727	137	0	797	+67
Hückeswagen	161	0	0	182	-21
Lindlar	177	0	0	302	-125
Marienheide	197	0	0	161	+36
Morsbach	188	0	0	184	+22
Nümbrecht	226	0	0	294	-68
Radevormwald	327	0	0	283	+44
Reichshof	345	0	0	396	-51
Waldbrol	176	100	48	306	+18
Wiehl	346	0	0	381	-35
Wipperfürth	301	0	0	295	+6
Oberbergischer Kreis	3469	237	48	4149	-134

Tabelle 7: Prognose der Bedarfsentwicklung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2025 und 2035

Unter Berücksichtigung der aktuellen Planungsprojekte und der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen ergibt sich ein rechnerischer Bedarf von 134 Dauerpflegeplätze bis 2035. Die Übersicht zeigt, dass die Bedarfe communal sehr unterschiedlich ausfallen. Gummersbach und Waldbrol hätten unter der Prämisse, dass die Planungsprojekte realisiert werden, ein Überangebot. Kreisweit betrachtet ist dies natürlich positiv zu bewerten. Mit Sorge zu betrachten sind die Kommunen Lindlar, Nümbrecht und auch Reichshof. Gerade in Lindlar zeichnet sich eine massive Unterversorgung von 125 Dauerpflegeplätzen ab. Eine differenziertere Betrachtung der einzelnen Kommunen ist unter Punkt 4. – Bestandsaufnahme aufgeführt.

Ein wichtiger Faktor, der in den statistischen Daten nicht berücksichtigt wird, ist die immer schwieriger werdende Personalsituation in der Pflege. Aktuell ist es bereits vereinzelt so, dass nicht alle verfügbaren Betten auf Grund fehlenden Personals belegt werden können. So ist eine volle Belegung der Einrichtungen trotz freier Plätze in der Praxis nicht immer möglich. Statistisch wird die Einrichtung aber mit einer vollen Belegung geführt. Weiterhin ist offen, in wie weit die bestehenden Plätze von auswärtigen Bewohnern genutzt werden. Die errechnete Bedarfsprognose basiert ausschließlich auf den Einwohnerstatistiken des Oberbergischen Kreises. Einwohner andere Regionen finden hier keine Berücksichtigung.

Aus einer Umfrage, die an die stationären Einrichtungen zur Ergänzung der Örtlichen Planung 2025 gestellt wurde¹⁰, geht hervor, dass die Anfragen für einen Dauerpflegeplatz aus anderen Regionen in den letzten fünf Jahren zugenommen haben. Ebenso die Anfragen

¹⁰ vgl. „Umfrage zur Ergänzung der örtlichen Planung für stationäre Einrichtungen im Oberbergischen Kreis“ (2025), siehe Anhang.



speziell für die Menschen mit Hinlauftendenzen, psychischen Erkrankungen und auch für jüngere Pflegebedürftige.

Die Ergebnisse aus der Umfrage bestätigen, dass mehr Anfragen als Aufnahmemöglichkeiten bestehen. Die stationären Einrichtungen lehnen ca. 5 aber auch unter Umständen bis zu 20 Anfragen auf einen Dauerpflegeplatz im Monat ab. Die Zahl der Anfragen, vor allem die der kurzfristigen Einzugsmöglichkeiten sei ebenfalls gestiegen wohingegen sich die Verweildauer der Pflegebedürftigen in der Einrichtung verkürzt. Die Bewohner ziehen mittlerweile mit einer deutlich höheren Pflegekomplexität ein. Es ist festzuhalten, dass von Seiten der Anbieter ein weitaus höherer Bedarf an vollstationärer Pflege gesehen wird, als die rechnerische Prognose auf Grundlage der Pflegestatistik.

3.3.2 Kurzzeitpflege

Die Kurzzeitpflege übernimmt für einen befristeten Zeitraum die Versorgung und Betreuung Pflegebedürftiger in einer stationären Pflegeeinrichtung, wenn diese auf Grund von Verhinderung einer Pflegeperson im häuslichen Umfeld der pflegebedürftigen Person nicht sichergestellt werden kann. Die Kurzzeitpflege dient somit der Überbrückung kurzzeitiger Ausfälle in der häuslichen Pflege und trägt zur langfristigen Sicherstellung der ambulanten Versorgungsstruktur bei.

Im Rahmen einer Übergangspflege kann im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt auch ohne Vorliegen eines Pflegegrads eine Kurzzeitpflege in einer stationären Einrichtung in Anspruch genommen werden, wenn eine häusliche Krankenpflege nicht ausreicht.

Die Kurzzeitpflegeplätze können von den stationären Pflegeeinrichtungen als eingestreute Kurzzeitpflegeplätze innerhalb der Dauerpflegeplätze oder als separate beziehungsweise solitäre Kurzzeitpflegeplätze angeboten werden. Der Oberbergische Kreis verfügt derzeit über 302 eingestreute sowie 47 separate beziehungsweise solitäre Kurzzeitpflegeplätze.

Kommune	Kurzzeitpflege-plätze (eingestreut)	Kurzzeitpflege-plätze (solitär/separat)
Bergneustadt	22	0
Engelskirchen	21	0
Gummersbach	62	13
Hückeswagen	14	0
Lindlar	13	24
Marienheide	16	0
Morsbach	13	0
Nümbrecht	18	0
Radevormwald	26	10
Reichshof	23	0
Waldbröl	16	0
Wiehl	31	0
Wipperfürth	27	0
Oberbergischer Kreis	302	47

Tabelle 8: Anzahl Kurzzeitpflegeplätze Oberbergischer Kreis 2025

Während zum Zeitpunkt der Örtlichen Planung in 2019 im Oberbergischen Kreis ausschließlich eingestreute Kurzzeitpflegeplätze angeboten wurden, konnte seitdem zumindest in geringem Umfang ein ständig zur Verfügung stehendes Angebot durch separate beziehungsweise solitäre Kurzzeitpflegeplätze aufgebaut werden. Aktuell ist ein weiteres Projekt in



Planung, welches weitere separate Kurzzeitpflegeplätze vorsieht. Das überwiegende Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen wird im Oberbergischen Kreis jedoch weiterhin durch eingestreute Plätze vorgehalten.

Die hohe Belegungssituation der vollstationären Pflege stellt ein großes Problem für die entsprechenden eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze in den Einrichtungen dar. Die eigentlich für die Kurzzeitpflege vorgesehenen Plätze werden für Pflegebedürftige, die eine dauerhafte pflegerische Versorgung benötigen, genutzt und stehen dann demzufolge für die Kurzzeitpflege nicht mehr zur Verfügung.

Aus der Umfrage¹¹ zur Ergänzung der Örtlichen Planung an die ambulanten und stationären Pflegeanbieter im Oberbergischen Kreis geht hervor, dass in den letzten fünf Jahren ein Zuwachs der Nachfrage an Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege besteht. Meist handelt es sich hier um kurzfristige Anfragen.

3.3.3 Tagespflege

Die Tagespflege umfasst die Pflege und Versorgung pflegebedürftiger älterer Menschen in einer Einrichtung während des Tages. Sie ist ein wichtiges Instrument, um die häusliche Pflege zu stärken und die Angehörigen zu unterstützen. Sie bietet Alltagsstrukturen für die Pflegebedürftigen, Teilhabe an der Gemeinschaft und gleichzeitig eine große Entlastung für pflegende Angehörige. Gleichzeitig ist die Tagespflege als teilstationäres Pflegeangebot eine wichtige Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Pflege.

Getreu dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ ist es aus planerischer Sicht wichtig, eine gleichmäßige Angebotsstruktur im Kreisgebiet gewährleisten zu können. Eine Tagespflege sollte wohnortnah gelegen und somit für die Pflegebedürftigen gut zu erreichen sein. Aktuell gibt es im gesamten Oberbergischen Kreis 17 Tagespflegeeinrichtungen mit 271 Plätzen, verteilt auf elf Kommunen. Dies entspricht in etwa einem Angebotsumfang wie im letzten Berichtszeitraum. Einige Projekte sind darüber hinaus noch in der Planungsphase. Tagespflegen sind, mittlerweile schon seit einigen Jahren, fast flächendeckend in fast allen Kommunen vorhanden. Ausschließlich in Bergneustadt und Nümbrecht ist keine Tagespflegeeinrichtung ansässig.

Kommune	Anzahl Einrichtungen	Plätze
Bergneustadt	-	-
Engelskirchen	1	14
Gummersbach	3	49
Hückeswagen	1	21
Lindlar	3	50
Marienheide	2	26
Morsbach	1	9
Nümbrecht	-	-
Radevormwald	2	30
Reichshof	1	12
Waldbröl	1	18
Wiehl	1	16
Wipperfürth	1	26
Oberbergischer Kreis	17	271

Tabelle 9: Tagespflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis 2025

¹¹ „Umfrage zur Ergänzung der örtlichen Planung für stationäre Einrichtungen und ambulante Pflegedienste im Oberbergischen Kreis“ (2025)



In der aktuellen Pflegestatistik ist ein deutlicher Anstieg der in Anspruch genommenen Tagespflegeplätze zu verzeichnen. In 2023 haben 579 Pflegebedürftige eine Tagespflege besucht, d.h. 171 Personen mehr als noch in 2021.



Abbildung 9: Anzahl Personen, die Tagespflegeplätze in Anspruch nehmen 2013 - 2023

Nach dem kleineren Knick zu Zeiten der Coronapandemie (2019 bis 2021) steigt die Zahl bis 2023 somit auf einen neuen Höchststand.

Festzustellen ist allerdings, dass die Verweildauer der Pflegebedürftigen in der Tagespflege bei lediglich 1-2 Tagen/ Woche liegt. Die kurze Verweildauer der einzelnen Personen hat diverse Gründe. Zum einen sind auch in diesem Bereich die Kosten, der sogenannte Eigenanteil, stark gestiegen, sodass sich die Inanspruchnahme von Seiten der Pflegebedürftigen reduziert. Zum anderen ist die Auslastung der Einrichtungen sehr hoch, sodass eine Betreuung über mehrere Tage gar nicht angeboten werden kann. Weiterhin wird auch von Anbieterseite eine Verteilung der Tagespflegeplätze auf mehrere Köpfe bevorzugt, da dies wirtschaftlicher ist.

Aus geführten Gesprächen mit den Kommunen und lokalen Akteuren lässt sich deutlich erkennen, dass die Auslastung und der Bedarf lokal unterschiedlich sind. Daher ist eine kleinräumige Analyse zur Tagespflege ist unerlässlich und erfolgt unter Punkt 4 - Bestandsaufnahme.

3.3.4 Ambulante Pflege

Die ambulanten Pflegedienste stellen eine weitere wichtige Säule der kommunalen Pflege- und Versorgungsstruktur dar. Kreisweit gibt es 71 ambulante Dienste, die sich flächendeckend auf das gesamte Gebiet des Oberbergischen Kreises verteilen und im Jahr 2023 4.482 pflegebedürftige Personen betreuten.

Ein spezielles Angebot stellt hierbei die ambulante palliative Versorgung dar. Diese wird im Oberbergischen Kreis durch die SAPV Oberberg und SAPV Homburger Land GmbH ermöglicht, indem sie die medizinische und pflegerische Versorgung der Betroffenen in der gewohnten häuslichen Umgebung leistet. Das SAPV Team Bergisch Land GmbH betreut ebenfalls als kreisangrenzender Dienst die oberbergischen Kommunen.

Kommune	Anzahl
Bergneustadt	4
Engelskirchen	10
Gummersbach	12
Hückeswagen	2
Lindlar	5



Marienheide	4
Morsbach	2
Nümbrecht	5
Radevormwald	5
Reichshof	5
Waldbrol	6
Wiehl	8
Wipperfürth	4
Oberbergischer Kreis	71

Tabelle 10: Ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2025

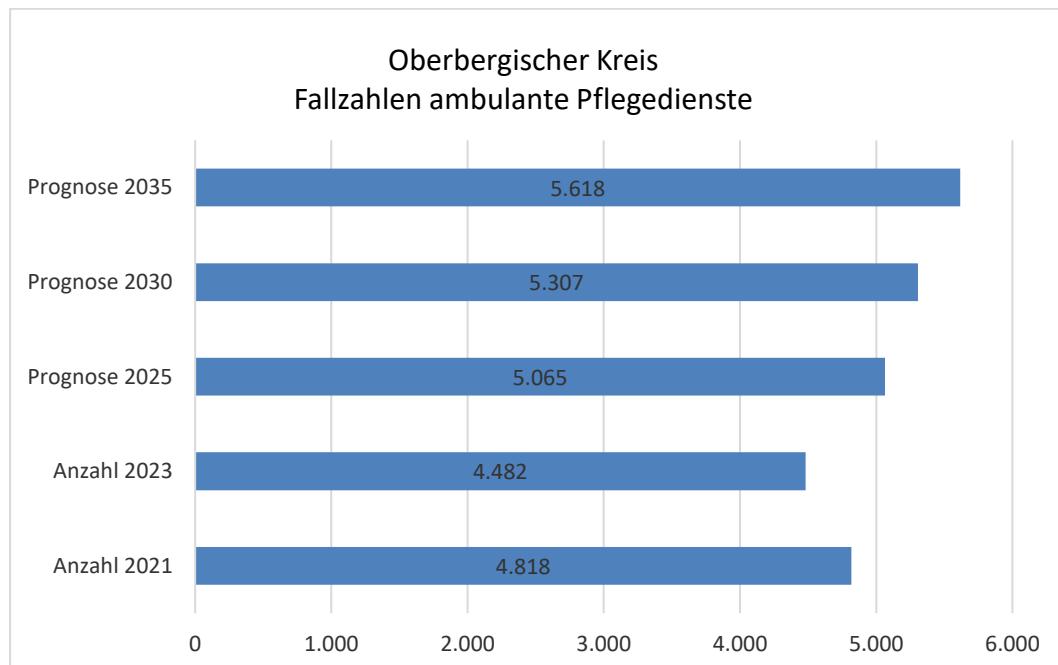


Abbildung 10: Fallzahlen ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2021 - 2035

Anhand der aktuellen Fallzahlen der ambulanten Dienste lässt sich eine Prognose für die Zukunft sehr schwer definieren. Bis zum Jahr 2021 wuchsen die Fallzahlen kontinuierlich bis auf einen Höchststand von 4818 Fällen an.

Entgegen der damaligen Prognose ist nun, in 2023, die Fallzahl um rd. 400 Fälle gesunken. Diese Entwicklung ließ sich im letzten Berichtszeitraum noch nicht abschätzen, gleichwohl anhand der aktuellen Prognose wieder eine langsamere Steigerung der Fallzahlen für die nächsten Jahre rechnerisch festzustellen ist.

Die Reduzierung der in Anspruch genommenen professionellen Pflege kann vielerlei Gründe haben. Zum einen sind die Lebenshaltungskosten durch die internationalen Krisen deutlich gestiegen, was zur Konsequenz hat, dass viele Pflegebedürftige die professionelle Pflege reduzieren, um einen höheren Anteil Pflegegeld zu erhalten. Zum anderen sind die Pflegeleistungen deutlich teurer geworden, was u.a. auf das Tariftreuegesetz zurückzuführen ist. Gesellschaftlich können sich aus dieser Entwicklung schwerwiegende Probleme ergeben. Wenn das Pflegegeld nicht für die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung ausgegeben wird, könnte die Schwere der Pflegebedürftigkeit im Alter drastisch ansteigen. Nach einer Umfrage der VdK an Pflegebedürftige und pflegende Angehörige nutzen rd. 50% der Leistungsempfänger das Pflegegeld für „laufende Ausgaben“¹². Weiter heißt es im Bericht:

¹² VdK Pflegestudie Abschlussbericht, S. 75

„aufgrund der häufigen Nennungen unterschiedlicher Nutzungsmöglichkeiten liegt die Vermutung nahe, dass das Pflegegeld ohne nähere Zweckbindung an die Angehörigen weitergegeben wird und diese dann in ihrem Sinne darüber verfügen können.“¹³ Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Umfrage¹⁴, die an die ambulanten Dienste zur Ergänzung der örtlichen Planung gerichtet wurde. Daraus geht hervor, dass versucht wird, die Pflege so lange wie möglich ohne einen professionellen Anbieter durchzuführen. Ein deutlicher Rückgang vor allem im Bereich der grundpflegerischen Versorgungsanfragen wurde ebenfalls berichtet.

Auf der anderen Seite, können auch manche Anfragen von den ambulanten Diensten nicht angenommen werden, da hier keine Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Die Versorgung mancher Randgebiete der oberbergischen Kommunen ist, laut der Umfrageergebnisse, nicht immer gegeben. Die hohen Fahrtkosten und der hohe Zeitaufwand des Anfahrens mancher Ortschaften ist wirtschaftlich nicht abzubilden, weshalb diese Anfragen abgelehnt werden müssen. Hier spielt natürlich auch der allgegenwärtige Personalmangel eine wichtige Rolle, weshalb manche Touren einfach nicht besetzt werden können. Dies ist aber lokal unterschiedlich und muss in einer kleinräumigen Analyse betrachtet werden, was unter Punkt 4- Bestandsaufnahme geschieht.

Wie bereits erwähnt, lässt sich für die Zukunft, im Gegensatz zu der aktuellen Reduzierung der Fallzahlen, wieder ein Anstieg prognostizieren. Anhand der Zahlen aus der Pflegestatistik aus 2023 in Verbindung mit der kontinuierlich steigenden Anzahl an Pflegebedürftigen insgesamt, lässt sich für 2025 ein Bedarf von über 5000 Fällen für den ambulanten Bereich errechnen (siehe Abbildung 10). Bis 2030 sogar schon rd. 5300 Fälle. Deutlich zu betonen ist hier, dass dies ein rechnerischer Bedarf ist. Es wird davon ausgegangen, dass aufgrund der steigenden Zahl an Pflegebedürftigen auch kongruent die Fallzahl der ambulanten Pflege steigt. Demgegenüber steht allerdings die Unwägbarkeit der tatsächlichen Entwicklung. Um eine präzisere Aussage für die Zukunft treffen zu können, muss die nächste Pflegestatistik abgewartet werden. Erst dann wird deutlich, ob sich die Reduzierung fortführt oder ob die Fallzahlen wieder steigen. Zum jetzigen Zeitpunkt können die prognostizierten Fallzahlen nur ein Indiz für einen rechnerischen Bedarf an professioneller Pflege darstellen. Ob dieser dann tatsächlich von den Pflegebedürftigen abgerufen wird, bleibt abzuwarten.

Die spezialisierten ambulanten Pflegedienste wie der SAPV wurden in den letzten Jahren ausgebaut und werden von den Betroffenen in Anspruch genommen. Derzeit bedienen drei regionale Anbieter den Oberbergischen Kreis.

Die Nachfrage nach Pflegeanbietern, die pflegerische Versorgung für Kinder und Jugendliche anbieten wird kaum noch angefragt. Dies geht aus einem Gespräch im Mai 2025 mit einem Anbieter für pflegerische Versorgung für Kinder und Jugendliche hervor, welche diesen Bereich kaum noch bedienen. Gründe werden darin gesehen, dass die Eltern besser ausgebildet werden und somit ihren Kindern eine gute pflegerische Versorgung bieten können.

3.3.5 Servicewohnen

Das Servicewohnen definiert sich als Wohnform, die zwischen häuslicher und stationärer Versorgung eingebettet ist. Das Ziel dieser Wohnalternative ist, eine möglichst selbstständige Lebensführung in einer eigenen, seniorengerecht gestalteten Wohnung, inklusive einem Grundservice (in der Regel Hausnotruf und die Vermittlung von Hilfs- und Pflegeleistungen) mit bei zusätzlichem Bedarf frei wählbaren Dienst- und Betreuungsleistungen, zu

¹³ VdK Pflegestudie Abschlussbericht, S. 75

¹⁴ „Umfrage zur Ergänzung der örtlichen Planung für ambulante Pflegedienste im Oberbergischen Kreis“ (2025)



gewährleisten. Diese Wohnform kann eine stationäre Pflege verzögern bzw. in Einzelfällen auch verhindern und unterstützt gleichzeitig den Wunsch der Pflegebedürftigen nach einer häuslichen Pflege.

Das Servicewohnen ist ein Versorgungsangebot, welches in jedem Fall ausbaufähig ist. Im Oberbergischen Kreis gibt es aktuell 28 Wohnanlagen. Damit kann der bestehende Bedarf im Kreisgebiet bereits jetzt nicht gedeckt werden. Ergänzend kommt hinzu, dass diese Angebote eine recht unterschiedliche Preisstruktur aufweisen und oftmals im hochpreisigen Segment angesiedelt sind. Das hat zur Folge, dass sich Menschen mit niedrigem Einkommen diese Angebote häufig nicht leisten können. In den Kommunen Reichshof und Wipperfürth gibt es aktuell keine Servicewohnanlagen, so dass auch das Ziel eines flächendeckenden Angebots an dieser Stelle nicht erreicht wird.

3.3.6 Häusliche Pflege durch Angehörige

Das selbstständige Leben in der eigenen Häuslichkeit entspricht dem überwiegenden Wunsch der älteren Generation. Entsprechend der aktuellen amtlichen Pflegestatistik werden von den insgesamt 24.456 Pflegebedürftigen bereits 21.339 Personen, somit 87,25 % in der eigenen Häuslichkeit gepflegt. Im Vergleich zur amtlichen Pflegestatistik aus 2019 und 2021 ist hier ein stetiger Anstieg zu verzeichnen.

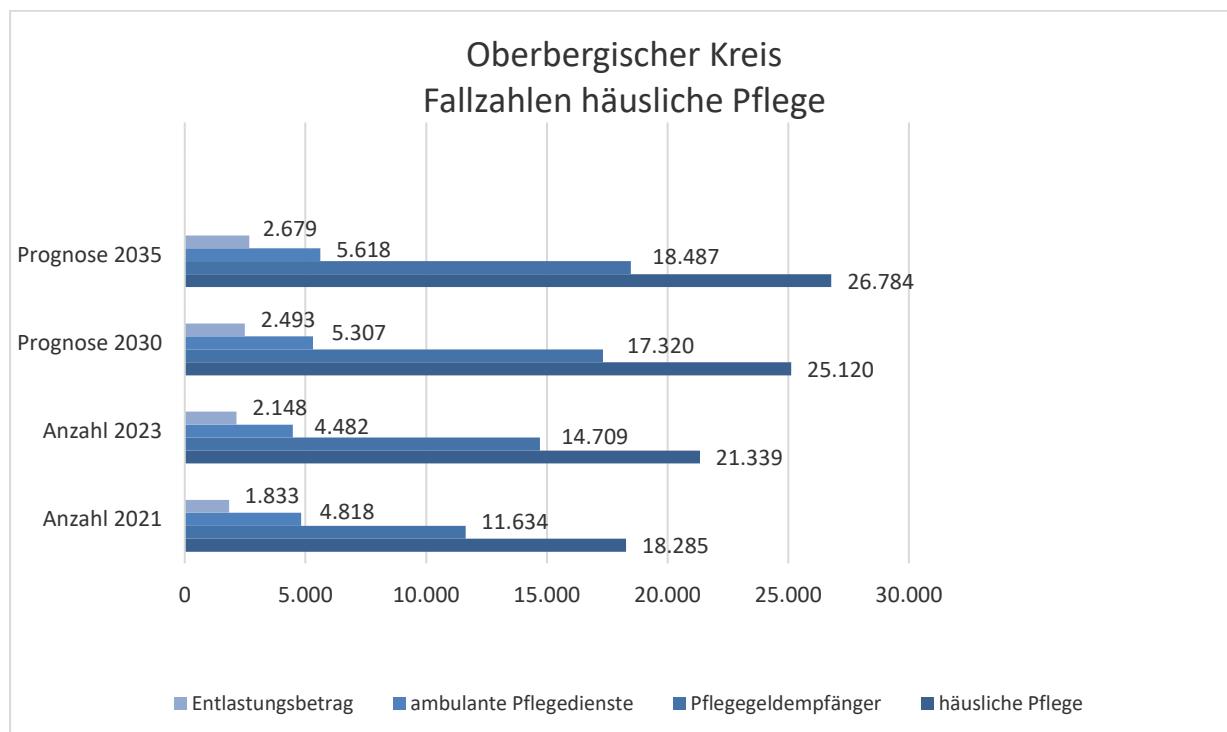


Abbildung 11: Fallzahlen häusliche Pflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035

Von den insgesamt 21.339 Personen in der häuslichen Pflege erhalten 14.709 Personen ausschließlich Pflegegeld und 4.482 Personen beziehen ambulante Pflegeleistungen. Die verbleibenden 2.148 Pflegebedürftigen erhalten ausschließlich den Entlastungsbetrag. Somit stellen 79,00 % der Pflegebedürftigen die häusliche Pflege ohne Inanspruchnahme von professionellen Pflegesachleistungen sicher. Die Quote der Pflegegeldempfänger inkl. Entlastungsbetragsempfänger ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Bereits im letzten Berichtszeitraum wuchs diese Personengruppe um 5,90 %, nun bis 2023 nochmals um

5,45 %. Im Vergleich dazu ist die Quote der Empfänger von Pflegesachleistungen eines ambulanten Pflegedienstes von 26 % auf 21% gefallen.

Die Pflege durch Angehörige ist aktuell und auch zukünftig ein wesentlicher Baustein der sozialen Versorgungsstruktur, der durch entsprechende Angebote gestärkt und unterstützt werden muss. Hierzu zählen niederschwellige Angebote wie Mahlzeitendienste, Hausnotrufdienste aber auch Wohnberatungen, Kurzzeitpflegeplätze und Tagespflegeeinrichtungen. Auch die Angehörigen selber können sich in Gesprächskreisen austauschen und nützliche Tipps zum gesunden Umgang mit den eigenen Kräften erhalten (siehe Punkt 3.3.8 – Komplementäre Hilfen).

Fraglich ist, ob der hohe Anteil der Pflegegeldempfänger aus fehlender Kapazität der ambulanten Pflegedienste heraus keine professionelle Hilfe beziehen oder ob die Leistungen nicht gebucht werden, um hierfür kein Geld auszugeben. Diese Tendenz wäre sehr kritisch zu bewerten, da hier das Pflegegeld nicht für eine gute pflegerische Versorgung genutzt wird. Näheres dazu wurde bereits unter Punkt 3.3.4 – ambulante Pflege erörtert.

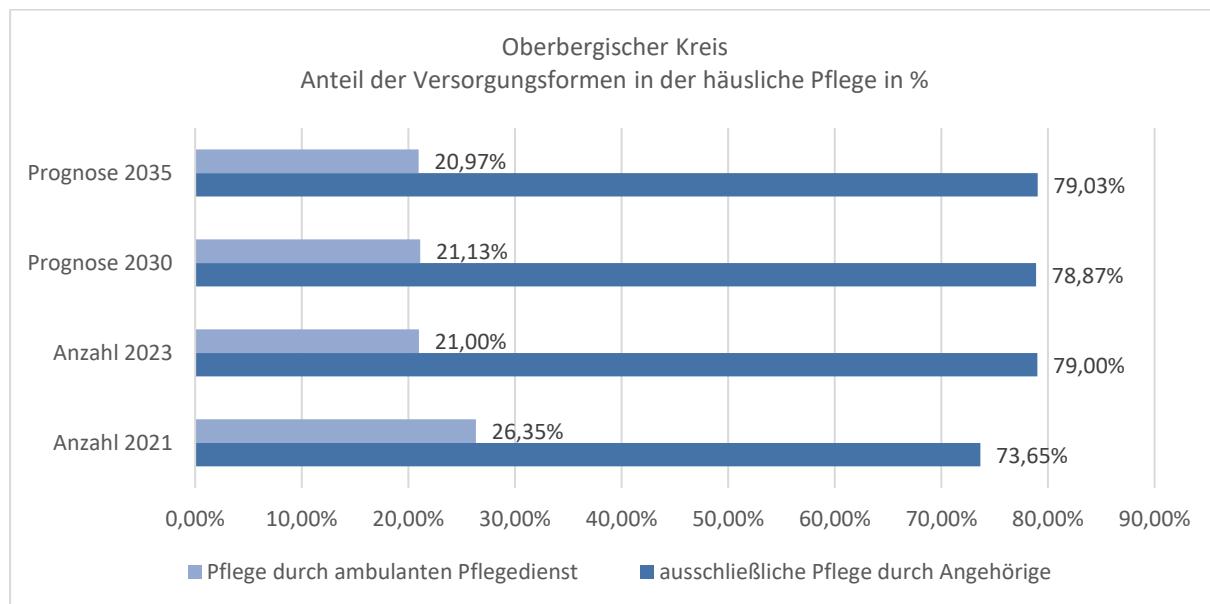


Abbildung 12: Anteil der pflegerischen Angebote in der häuslichen Pflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035

Anhand der aktuellen Prognose wird sich die Inanspruchnahme des Pflegegeldes mit rd. 79% in den nächsten Jahren stabilisieren, wohingegen die ambulante Pflege bei 21 % der Pflegebedürftigen weiterhin an Anspruch genommen wird. Die absoluten Fallzahlen der Pflegebedürftigen in der häuslichen Pflege werden auf Grund des zahlenmäßigen Anstiegs der Pflegebedürftigen dennoch in Zukunft zunehmen.

- Beratungsangebote und Schulungen für pflegende Angehörige

Gemäß § 17 APG NRW sind Qualifizierungsangebote, Rechtsinformationen sowie Angebote für den Erfahrungsaustausch für den Personenkreis der pflegenden Angehörigen vorzuhalten. Im Oberbergischen Kreis gibt es eine Vielzahl an Angeboten mit den verschiedenen Schwerpunkten. Ziel ist es, dass die vorhandenen Angebote auch bei der Zielgruppe der pflegenden Angehörigen ankommen und durch die Inanspruchnahme der Angebote eine Erweiterung der pflegerischen Kenntnisse sowie eine persönliche Entlastung spürbar werden.



Des Weiteren ist den pflegenden Angehörigen eine Anlaufstelle wichtig, bei der sie sich über das vielfältige, aber nicht überschaubare Angebot informieren können. Die örtlichen Senioren- und Pflegeberatungsstellen fungieren als eine solche Anlaufstelle. Näheres ist unter Punkt 3.4 – Beratungsstrukturen beschrieben.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Oberberg und Rheinberg wird das Format „Pflege-Infos to go“ angeboten. Hier handelt es sich um ein Online-Format mit öffentlichem Zugang, welches 6x im Jahr zu unterschiedlichen Themen rund um die häusliche Pflege informiert. Die Zielgruppe dieses Formates sind die berufstätigen pflegenden Angehörigen. Durch den leichten digitalen Einstieg werden Themen für die Pflege zuhause aufgegriffen und der Weg in die vorhandenen Beratungsstrukturen gewiesen.

In den letzten Jahren haben sich die Informationsmöglichkeiten erweitert und die Zugangswege vereinfacht. Auch haben sich die Aktionstage für pflegende Angehörige in den Wochen der Pflege etabliert. Hier werden in Kooperation mit den lokalen Senioren- und Pflegeberaterinnen Aktionstage rund um die Pflegeangebote in der jeweiligen Kommunen angeboten.

Neben der gesetzlich verankerten Pflegeberatung durch die Pflegekassen (§ 7a SGB XI) bieten auch die Sozialdienste der Krankenhäuser und Reha-Kliniken sowie die im Oberbergischen Kreis tätigen Wohlfahrtsverbände Hilfe bei Fragen zur Pflegebedürftigkeit. Für pflegende Angehörige bieten ambulante Pflegedienste oder die Wohlfahrtsverbände Pflegekurse an. Darüber hinaus können über das Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe Oberberg Informationen zu bestehenden Selbsthilfegruppen und Gesprächskreisen abgerufen werden.

3.3.7 Barrierefreies Wohnen

Für ältere und pflegebedürftige Menschen ist barrierefreier Wohnraum für den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit von elementarer Bedeutung. Barrierefreies oder zumindest barrierearmes Wohnen kann zum einen durch den Umbau von Bestandsimmobilien erfolgen. Die Umbaumaßnahmen werden unter gewissen Voraussetzungen staatlich oder durch die Pflegekassen gefördert. Zum anderen gibt es Fördermöglichkeiten für den Neubau von barrierefreien Wohnungen.

Eine Übersicht über das barrierefreie Wohnangebot im Oberbergischen Kreis liegt nicht vor, jedoch ist zu beobachten, dass sowohl der barrierefreie Umbau im Bestand als auch der barrierefreie Neubau im Hinblick auf zukünftige Bedarfe bei Bauvorhaben immer häufiger berücksichtigt und umgesetzt werden. Der Wohnungsmarktbericht 2025 des Gutachterausschusses für Grundstückspreise im Oberbergischen Kreis stellt fest, dass barrierefreies Wohnen auf einer Etage weiterhin die wichtigste Wohnform darstellt¹⁵. Es folgen „betreutes Wohnen im Alter“, „kostengünstiges Wohnen“ und „besonders ruhiges und sicheres Wohnen“¹⁶. Diese Aussage wird auf Grundlage einer durchgeführten Umfrage an bekannte Markakteure, wie beispielsweise Wohnungsgesellschaften und Immobilienmarklern, getroffen.

Eine Bedarfsdeckung, vor allem im Bereich des bezahlbaren Wohnraums für alle Sozialschichten, ist bisher jedoch nicht erreicht.

¹⁵ vgl. GARS.NRW: Wohnungsbericht 2025, S. 63

¹⁶ Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Oberbergischen Kreis: Pressemitteilung Zinsniveau und Baukosten beeinflussen den Wohnungsmarkt, vom 05.11.2025



3.3.8 Komplementäre Hilfen

Neben der ambulanten Pflege oder als Unterstützungsangebot für pflegende Angehörige sind komplementäre (niederschwellige) Hilfen ein wichtiger Baustein, um eine Betreuung und Pflege pflegebedürftiger Personen in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen beziehungsweise aufrecht zu erhalten. Für das Erreichen des Ziels „ambulant vor stationär“ ist der Aufbau und das Vorhalten eines ausreichenden niederschwelligen Angebots von wesentlicher Bedeutung.

Zu den komplementären Hilfen gehören haushaltsunterstützende und pflegeergänzende Angebote, wie Hilfen für die hauswirtschaftliche Versorgung, stationäre Mittagstische oder Mahlzeitendienste sowie Hausnotruf. Im Oberbergischen Kreis gibt es diverse Angebote in diesen Bereichen.

- **Angebote zur Unterstützung im Alltag**

Angebote zur Unterstützung im Alltag gem. § 45a SGB XI sollen dazu beitragen, Pflegepersonen zu entlasten und Pflegebedürftigen zu helfen, möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und ihren Alltag weiterhin möglichst selbstständig bewältigen zu können. Es handelt sich um Betreuungsangebote, Angebote zur Entlastung im Alltag, sowie Angebote zur Entlastung von Pflegenden.

Damit die Leistungen im Rahmen des Entlastungsbetrags (§ 45b SGB XI) mit der Pflegekasse abgerechnet werden können, müssen die Angebote entsprechend der Verordnung über die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen (Anerkennungs- und Förderungsverordnung - AnFÖVO) anerkannt sein.

Die im Oberbergischen Kreis anerkannten Angebote sind auf der Homepage des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen unter dem Angebotsfinder¹⁷ einsehbar.

- **Altenhilfe**

Leistungen der Altenhilfe gem. § 71 SGB XII tragen dazu bei, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken. Die Hilfe richtet sich an Menschen ab dem 65. Lebensjahr, die in der eigenen Häuslichkeit wohnen. Bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen werden unterschiedlichste Leistungen, wie zum Beispiel Mitgliedsbeiträge und Eintrittskarten, Fahrtkosten, Teilnahme an Seniorenfahrten oder auch wohnumfeldverbessernde Maßnahmen sowie umzugsbedingte Aufwendungen durch den Oberbergischen Kreis als örtlichen Sozialhilfeträger übernommen oder bezuschusst.

Ein Angebot der Altenhilfe stellt seit vielen Jahren die „Aktion Hilfe für alte Menschen“ dar. Der Oberbergische Kreise bietet in Zusammenarbeit mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege (Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz) kreisweit niederschwellige Unterstützungsangebote, wie beispielsweise Begleitung bei Einkäufen oder Arztgängen. Die Aktion Hilfe für alte Menschen wird derzeit jedoch in den einzelnen Kommunen unterschiedlich stark in Anspruch genommen. Die Anreize, die seit dem 01.01.2023 eingeführt wurden, brachten nicht den erwünschten Effekt nämlich der Ausbau des ehrenamtlichen Helferpools sowie die damit einhergehende Erweiterung der zu betreuenden Personen. Gerade bei der Aktion Hilfe für alte Menschen muss eine gewisse Verbindlichkeit durch eine Übungsleitervereinbarung eingegangen werden, was bei den Interessierten nicht attraktiv ist.

¹⁷ <https://angebotsfinder.nrw.de/uia/angebotsfinder>



Darüber hinaus gibt es verschiedene, lokal organisierte Angebote der Nachbarschaftshilfe, die durch die Inanspruchnahme des Entlastungsbetrages mit 131€/mtl. von den Pflegekassen entlohnt wird. Der Zugang zur Ausübung der Nachbarschaftshilfe wurde zum 01.01.2024 deutlich vereinfacht, sodass hier ein Zuwachs der Inanspruchnahme zu verzeichnen ist. Aufgrund des einfachen Einstiegs in die Nachbarschaftshilfe ist es für andere ehrenamtliche Projekte deutlich schwerer geworden genügend Interessierte zu finden.

- Gesundheit und Ernährung

Ein weiterer Baustein der komplementären Angebotspalette ist die Ernährung. Aus den Ergebnissen einer Umfrage¹⁸ zur Versorgungsstruktur und Nachfrage zur Versorgung mit warmen Speisen („Essen auf Rädern“) und der Lebensmittelbelieferung geht hervor, dass die Einkäufe meist durch Lieferdienste, Nachbarn oder Haushaltshilfen im Rahmen des Entlastungsbetrages abgedeckt sind. Für die Belieferung mit warmen Speisen ist eine höhere Nachfrage festzustellen, die nicht überall ausreichend durch die bestehenden Anbieter gedeckt wird. In einigen Kommunen liegt sogar gar kein Angebot für diesen Bereich vor. Hier ist aber eine kommunenspitze Analyse notwendig, daher wird unter Punkt 4- Bestandsaufnahme nochmals näher auf dieses Thema eingegangen.

- Seniorenbroschüre „Älter werden im Oberbergischen Kreis“

Der Seniorenwegweiser des Oberbergischen Kreises wird alle zwei Jahre neu aufgelegt und bietet aktuelle Informationen rund um das Thema Älter werden im Oberbergischen Kreis. Das gesamte professionelle pflegerische Angebot auf Kreisebene ist aufgelistet, sowie weitere Kontakt- und Hilfsangebote. Die Broschüre stellt auch die Wichtigkeit der Gesundheitsförderung und präventive Maßnahmen im Alter heraus. Der Seniorenwegweiser liegt in allen Städten und Gemeinden des Kreises, im Kreishaus sowie bei einigen Kontaktstellen und auch in Arztpraxen aus.

- Haushaltsnahe Dienstleitungen

Seit 2019 war die Zahl der gewerblichen Anbieter haushaltsnaher Dienstleistungen, die unter anderem im Rahmen eines Sozialhilfebedarfs (Hilfe zur Pflege oder Hilfe zur Weiterführung des Haushalts) eingesetzt werden können, rückläufig. Nach Einschätzung der Senioren- und Pflegeberatungsstellen bestand im Jahr 2023 im Bereich bezahlbarer haushaltsnaher Dienstleistungen ein großer Handlungsbedarf, woraufhin eine Überarbeitung des Konzeptes zur Gewinnung von Anbietern hauswirtschaftlicher Dienstleistungen erfolgte. Es sollten privaten Anbieter akquiriert werden, die ihre Leistungen auf der sog. Minijobbasis anbieten. Das Projekt „Haushaltsretter“ beinhaltete die Bewerbung einer vom Oberbergischen Kreis erstellten Auflistung dieser privaten Anbieter. Das Projekt brachte nicht den gewünschten Erfolg. Ein möglicher Grund wird in der zeitgleichen Vereinfachung der Nachbarschaftshilfe gesehen, die einen deutlichen Zuwachs erhielt. Ebenfalls wurde von den Beratungsstellen ein Abbau des Versorgungsgengpasses bei den hauswirtschaftlichen Dienstleistungen gemeldet. Das Projekt wird daher als abgeschlossen bewertet und wird nicht weiterverfolgt.

¹⁸ Umfrage für die Senioren- und Pflegeberatungsstellen zur Essensversorgung (2025)



3.4 Beratungsstrukturen

- **Kommunale Senioren- und Pflegeberatung**

Die kommunale Senioren- und Pflegeberatung ist eine trägerunabhängige Beratungsstelle, die in jeder oberbergischen Kommune ansässig ist. Die Senioren- und Pflegeberatung erfüllt für Betroffene eine Beratungs-, Informations-, Lotsen- und bei Bedarf Fallmanagementfunktion. Für den Bereich der Hilfe zur Pflege informiert sie Betroffene zu möglichen Leistungen und bestätigt den faktischen Bedarf. Für Pflegebedürftige oder von Pflegebedürftigkeit Bedrohte und deren Angehörige informiert sie über ambulante, teilstationäre, vollstationäre und komplementäre Hilfen. Steigende Fallzahlen und die demografische Entwicklung machen die Weiterentwicklung der bereits jetzt voll ausgelasteten Senioren- und Pflegeberatungsstellen erforderlich. In einem Konzepttag im März 2025 wurden mögliche Handlungsfelder eruiert.

Zur Vernetzung der unterschiedlichen Beratungsstellen wird jährlich der oberbergische Netzwerktag „Gepflegte Schnittstellen“ mit unterschiedlichen Fachthemen durchgeführt. Nach und nach sollen auch Formate für lokale Netzwerke in den 13 Kommunen etabliert werden.

Ein weiterer wichtiger Faktor einer funktionierenden Senioren- und Pflegeberatung ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Die Zielgruppe ist nachwachsend und die Möglichkeiten der Unterstützung im Alter oder auch schon bei einer Pflegebedürftigkeit werden oft nur selektiv wahrgenommen. Der Oberbergische Kreis bietet mit den lokalen Beraterinnen mehrfach im Jahr auf lokalen Wochenmärkten der Städte und Gemeinden einen Infostand an. Neben weiterer Presse und Öffentlichkeitsarbeit stehen Vortragsangebote wie „Pflegebedürftig - was nun?“ und „Wer zahlt was? Pflege finanzieren“ zur Verfügung und werden von den Beratungsstellen verschiedentlich angefragt. Alle beschriebenen Maßnahmen sind gut etabliert.

Weiterhin startete im Jahr 2024 ein Pilotprojekt namens „Ü60- Infoservice“, welches vom Amt für Soziale Angelegenheiten in Kooperation mit den Senioren- und Pflegeberaterinnen durchgeführt wird. Der Ü60 – Infoservice soll einen persönlichen Zugang eröffnen, um Informationen gezielt an Senioren und Seniorinnen einer definierten Altersgruppe übermitteln zu können. Die Pilotkommunen sind Lindlar und Morsbach. In 2025 wurde der Infoservice auch in Nümbrecht ausgerollt.

- **OBERBERG_FAIRsorgt**

OBERBERG_FAIRsorgt ist eine Beratungsstelle mit der Zielgruppe chronisch erkrankter oder pflegebedürftiger Menschen, die eine dauerhafte medizinische und/oder pflegerische Versorgung und ein Care- und Casemanagement benötigen. „Das Ziel ist es, Medizin und Pflege so zu vernetzen, dass die Patientinnen und Patienten mehr Lebensqualität empfinden und möglichst lange zuhause leben können“¹⁹.

- **Pflegekassen**

Pflegebedürftige haben einen gesetzlichen Anspruch auf eine individuelle Pflegeberatung ihrer jeweiligen Pflegekasse. „Die Pflegeberatung zielt darauf ab, Personen, die Leistungen der Pflegeversicherung erhalten sowie Personen, die einen Antrag auf Pflegeleistungen ge-

¹⁹ [Herzlich willkommen - OBERBERG_FAIRsorgt](#); abgerufen am 12.11.2025



stellt und erkennbar einen Hilfe- und Beratungsbedarf haben, eine umfassende Unterstützung bei der Auswahl und Inanspruchnahme notwendiger Hilfe- und Pflegeleistungen zu kommen zu lassen und auf die dazu erforderlichen Maßnahmen hinzuwirken“²⁰.

3.5 Netzwerke

Im Oberbergischen Kreis gibt es diverse regionale Netzwerke der verschiedenen Akteure in der Pflege. Als ständiges Gremium auf Kreisebene dient die Kommunale Konferenz Alter und Pflege, die unterjährig in zwei Sitzungen tagt. In den einzelnen Kommunen gibt es verschiedene lokale Pflegearbeitskreise und darüber hinaus bilden sich projektbezogene Arbeitsgruppen und -kreise. Es ist somit bereits eine gute Vernetzung an vielen Stellen vorhanden.

Im vergangenen Jahr hat sich durch die Initiative des Oberbergischen Kreises das Pflegenetzwerk Oberberg e.V. (P.NetO e.V.) gegründet. Dieses Netzwerk ist für Pflegeanbieter aus dem Oberbergischen Kreis, um sich aktiv und gemeinsam den Herausforderungen in der Pflegebranche zu stellen. Die Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises ist in die Prozesse integriert und stellt die Geschäftsführung von P.NetO. Stellenanteile der kommunalen Alten- und Pflegeplanung fließen in die Vereinsführung des Netzwerkes ein. Das Ziel des Pflegenetzwerkes ist es, gemeinsam regionale Verbesserungen konzeptionell zu erarbeiten und dadurch großen Themen wie beispielsweise dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken oder die Digitalisierung in der Pflege voranzutreiben. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt des Netzwerkes ist es, politische Verbesserungen anzustoßen. In den vergangenen Monaten konnte bereits einige Veranstaltungen, wie zur Telematischen Infrastruktur aber auch die Koordination einer „Pflegemeile“ auf Berufsbildungsmessen umgesetzt werden.

Auf Kreisebene besteht weiterhin eine gute Struktur der Vernetzung der verschiedenen Beratungsstellen für ältere und pflegebedürftige Menschen. Beteiligt sind u.a. das Klinikentlassmanagement, Oberberg_FAIRsorgt und auch die Pflegekassen. Auf lokaler, kommunaler Ebene werden ebenfalls pflegerische Netzwerke durch die kommunalen Senioren- und Pflegeberatungsstellen bereits gelebt und auch weiter gefördert.

²⁰ Pflegeberatung nach § 7a SGB XI - GKV-Spitzenverband; abgerufen am 12.11.2025



4. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit in den oberbergischen Kommunen bis 2035

Um eine kleinteilige Analyse der pflegerischen Infrastruktur im Oberbergischen Kreis erstellen und somit zielgerichtete zukünftige Handlungsschritte bestimmen zu können, werden im Folgenden die einzelnen oberbergischen Kommunen hinsichtlich der bestehenden Pflegelandschaft betrachtet.

Zuerst erfolgt eine Bestandsaufnahme des Ist-Standes im Bereich der vollstationären, ambulanten und teilstationären Pflege. Vorpflegerische Angebote, wie beispielsweise niederschwellige Unterstützungsleistungen oder haushaltsnahe Dienstleistungen werden an dieser Stelle ebenfalls betrachtet, die Daten hierzu basieren auf den in 2024 geführten Gesprächen mit den Kommunen zur Vorstellung der örtlichen Planung 2023 sowie auf einem kontinuierlichen Austausch mit den lokalen Senioren- und Pflegeberatungen.

Auf kommunaler Ebene wird anhand der unter Punkt 3.1 – Methodik der Prognoseerstellung beschriebenen Vorgehensweise die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit dargestellt. So können Bedarfe oder auch Überangebote für jede Kommune bestimmt und voraussichtliche zukünftige Versorgungsengpässe definiert werden.

Wohlwissend, dass einige Angebote kommunenübergreifend oder auch über das Kreisgebiet hinaus in Anspruch genommen werden, bietet die kleinräumige Betrachtungsweise viele Vorteile. Viele Bedarfe sind regional sehr unterschiedlich ausgeprägt, wodurch eine ausschließliche kreisweite Betrachtung nicht zielführend ist. Die Möglichkeit einen spezifischen Handlungsbedarf zu formulieren ergibt sich nur, wenn die Pflegelandschaft für jede einzelne oberbergische Kommune analysiert wird.



4.1 Bergneustadt

Übersicht der pflegerischen Angebote

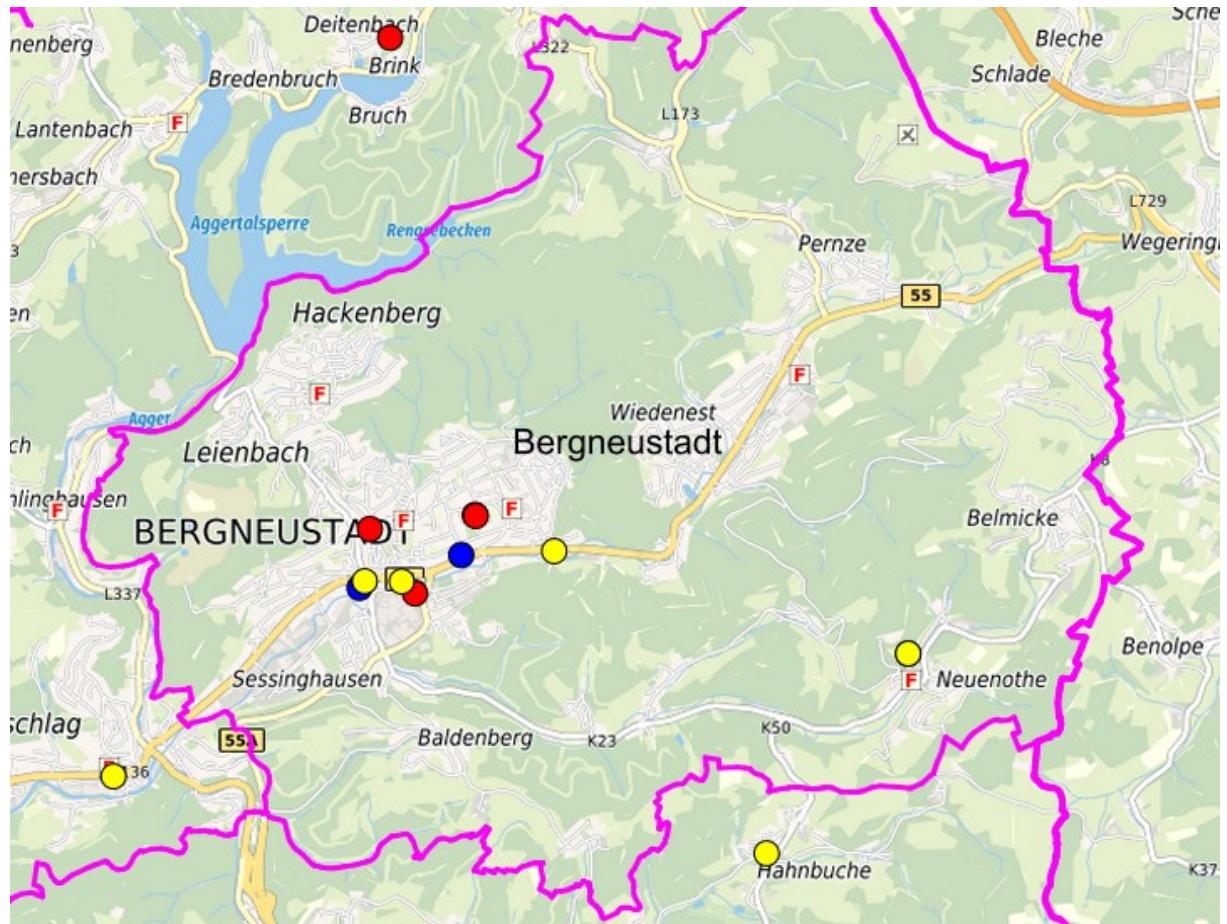


Abbildung 13: Übersicht pflegerische Angebote Bergneustadt

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	<i>Patienten im Wachkoma e.V.</i>	Am Heshahn 4	8
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Dietrich-Bonhoeffer-Haus	Dietrich-Bonhoeffer-Weg 4	54
	Haus Altstadt	Hauptstr. 41	80
	Haus Evergreen	Bahnstr. 7	92
Ambulante Pflegedienste	Pflegedienst Lydia Dirksen	Kölner Str. 246	
	Diakoniestation Bergneustadt	Othestr. 2	
	Die freundliche Pflege	Kölner Str. 374	
	<i>Patienten im Wachkoma e.V.</i>	Am Heshahn 4	
Servicewohnen	Seniorenwohnanlage „Bürgersaal“	Kölner Str. 297	
	Haus Belverde	Othestr. 6a	

Tabelle 11:Übersicht pflegerische Versorgung Bergneustadt

Eine Tagespflege wird in Bergneustadt nicht angeboten.

Zusammenfassung

Die Stadt Bergneustadt hat aktuell eine Gesamtbevölkerung von 18.049 Einwohnern²¹.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Bergneustadt dargestellt.

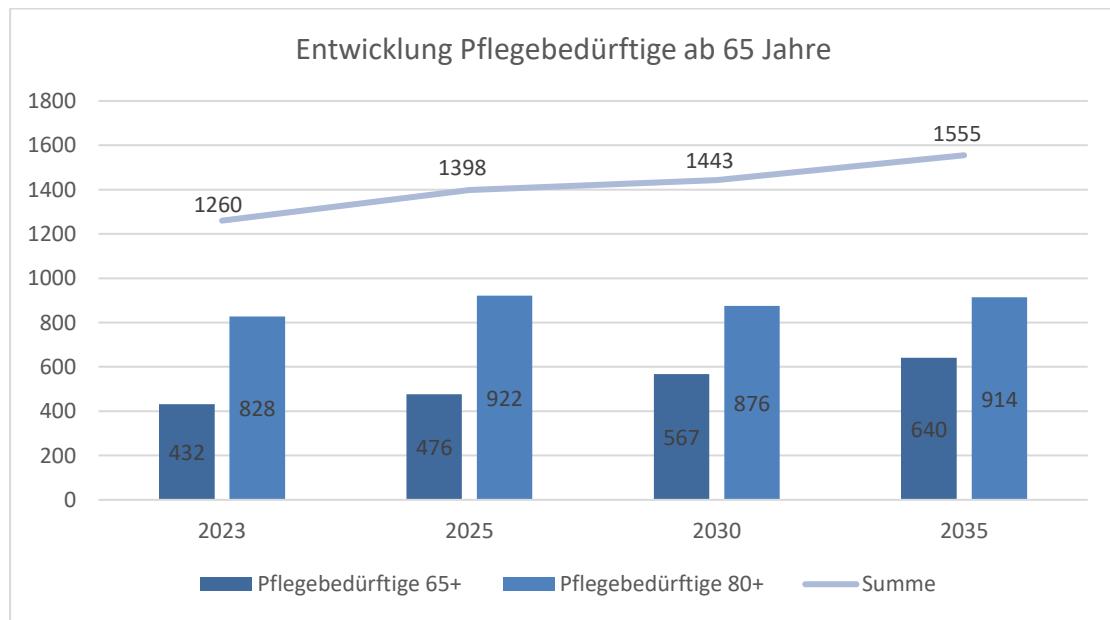


Abbildung 14: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Bergneustadt 2023 - 2035

²¹ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 1260 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1555 Personen
→ Anstieg um 295 Personen bzw. 23,41 %
 - o davon Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
→ Anstieg um 208 Personen bzw. 48,15 %
 - o davon Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
→ Anstieg um 86 Personen bzw. 10,39 %

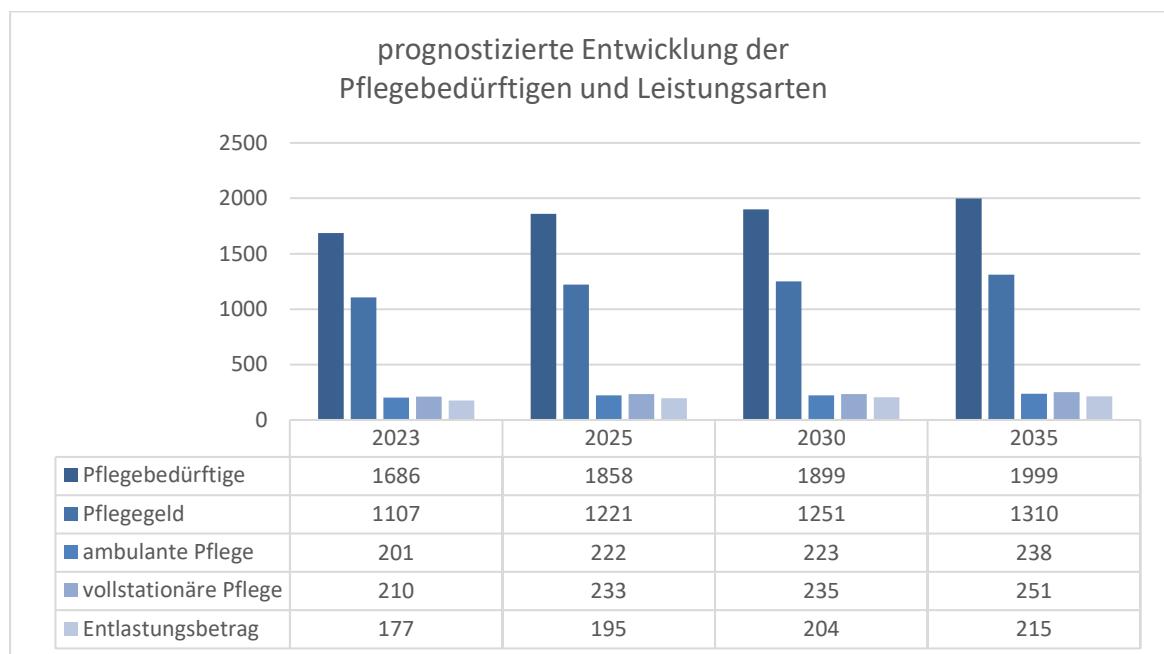


Abbildung 15: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Bergneustadt 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 203 Personen bzw. 18,35 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 37 Personen bzw. 18,20 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 41 Personen bzw. 19,65 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2023: 88,08 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 88,15 % aller Pflegebedürftigen
 - o Pflegegeldempfänger
 - in 2023: 65,65 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 65,54 % aller Pflegebedürftigen



- ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 11,92 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 11,88 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 12,45 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 12,57 % aller Pflegebedürftigen

Fazit

Ausgehend von den aktuell 226 Plätzen, die in den vorhandenen stationären Pflegeeinrichtungen angeboten werden, ist in Bergneustadt der prognostizierte Bedarf an vollstationären Plätzen bis 2035 in Höhe von 251 Plätzen nicht gedeckt. Anhand der Prognose würde sich hier ein Bedarf von 25 Dauerpflegeplätzen ergeben, wird der Bedarf an WG-Plätzen mit berücksichtigt ergibt sich sogar ein Mehrbedarf von 44 Plätzen. Doch auch die bestehenden Pflegeplätze sind nicht volumnäßig für alle Pflegebedürftigen nutzbar, da die ansässigen Pflegeeinrichtungen Erkrankungsschwerpunkte wie Demenz und Wachkoma haben. Daher ist schon zum heutigen Zeitpunkt eine Suche über die Stadtgrenze hinaus unerlässlich.

Im Hinblick darauf, dass es in Bergneustadt bisher ausschließlich eine Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistung mit der Spezialisierung auf Wachkomapatienten gibt, sollte der Fokus vor allem darauf gerichtet werden, ein solches Angebot ohne einen pflegerischen Schwerpunkt zu schaffen.

Im letzten Berichtszeitraum reduzierte sich bis 2035 zahlenmäßig die Altersgruppe 80+, anhand der aktuellen Daten lässt sich nun allerdings Anstieg von rd. 10% prognostizieren. Der recht große Unterschied in den Prognosen für 2035 lässt sich auf die nun erstmalig angewandte Prognoseerstellen mit einer durchschnittlichen Steigerungsrate zurückführen (s. Punkt 3.1 Methodik der Prognoseerstellung).

Das bestehende Angebot im ambulanten Bereich kann aktuell insgesamt als nicht ausreichend bewertet werden. Neben dem fehlenden Angebot einer „klassischen“ Wohngemeinschaft ist auch kein Angebot einer Tagespflege vorhanden. Weiterhin besteht ein großer Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen. Um hier Abhilfe zu schaffen, muss oft über die Kreisgrenze hinaus angefragt werden. Somit ist ein Ausbau dieser pflegerischen Angebotsformen erstrebenswert. Insgesamt fällt auf, dass sich sämtliche Angebote auf den Hauptort beschränken. Selbst in einem relevanten Nebenort wie Wiedenest ist kein pflegerisches Angebot ansässig. Wünschenswert wäre eine bessere Verteilung der Angebote innerhalb der Kommune bzw. eine Ansiedlung zusätzlicher Angebote in den Nebenorten.

Aus Gesprächen mit der Kommune geht hervor, dass das Angebot hauswirtschaftlicher Versorgung ausreichend ist. Demgegenüber wird ein Bedarf im Bereich Ernährung bzw. warmer Speisen gesehen, die Versorgung sei hier nicht ausreichend. Ein Mehrbedarf wird gesehen, es sei schwierig Plätze zu bekommen, allerdings ist die Tagespflege bei einigen Bürgern auf Grund des Transportes unbeliebt.

Die Intensivierung bzw. Wiederbelebung des Ehrenamts wäre ebenfalls ein wünschenswerter Baustein für die Stärkung der häuslichen Versorgung. Der Kontakt zu den Mitmenschen ist ein wichtiger Faktor zur Bekämpfung der Einsamkeit im Alter und eine gute Hilfe für niederschwellige Unterstützungsleistungen im Alltag.



4.2 Engelskirchen

Übersicht der pflegerischen Angebote

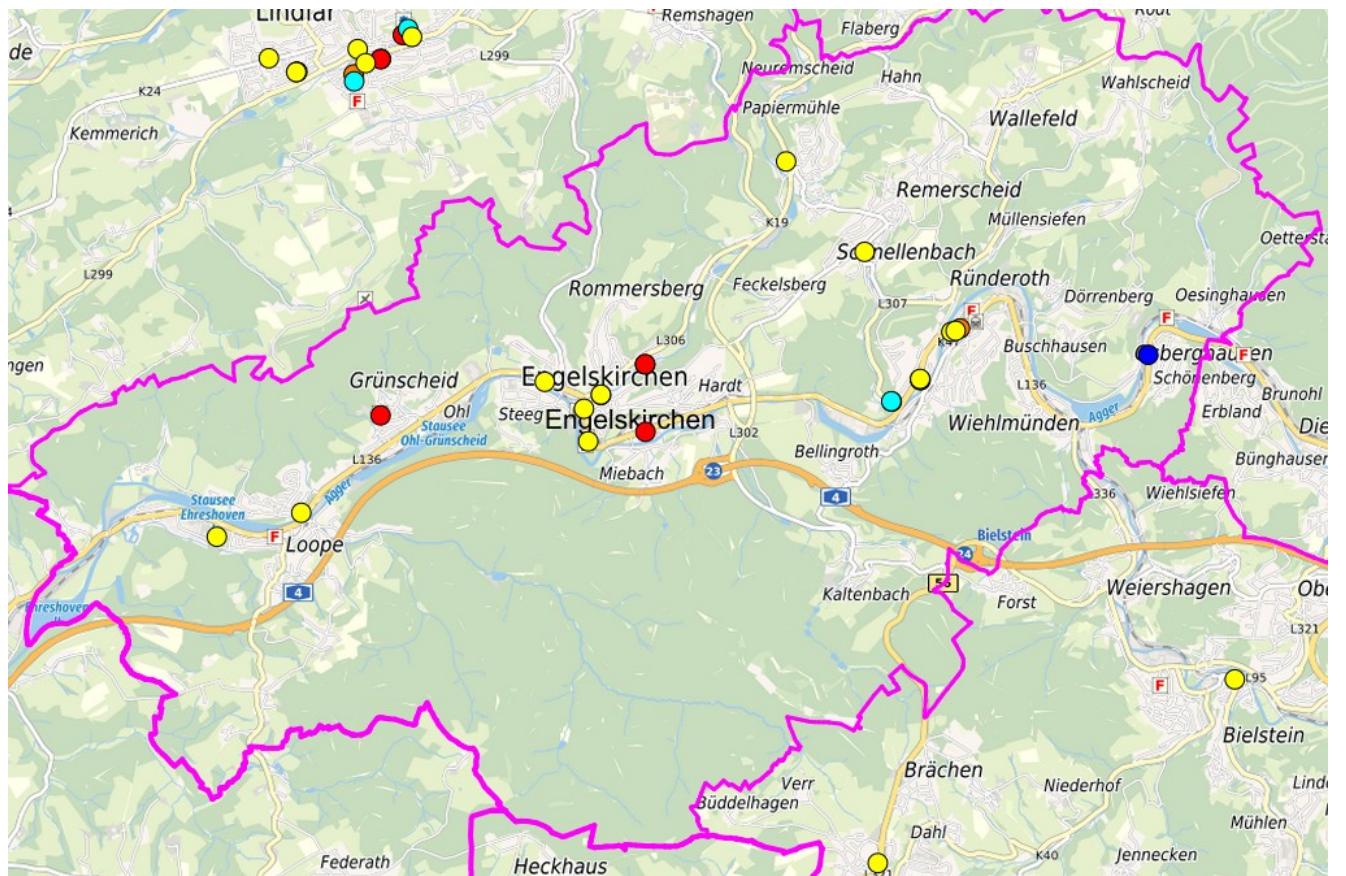


Abbildung 16: Übersicht pflegerische Angebote Engelskirchen

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtungen		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohnen & Leben „Im Krümmel“	Im Krümmel 5	12
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Haus Hohenfels	Olpener Straße 18	54
	Otto Jeschkeit Altenzentrum	Hüttenstraße 27	124
	Lepperhammer Pflegewohngemeinschaften	Lepperhammer 8	59
	GFO Seniorenzentrum St. Josef-Haus	Wohlandstraße 28	66
Ambulante Pflegedienste	Home Instead Seniorenbetreuung Siebert	Engels-Platz 2	
	Pflegedienst Mandy Garz	Markt 5	
	VR Mobile Pflegedienst e.K.	Im Auel 34a	
	Lebensbaum Ambulante Pflege	Märkische Str. 41	
	Multi Intensiv Care	Hauptstr. 1	
	Geisler's mobile Pflege	Gelpestr. 2	
	HAKO Häusliche Alten- und Krankenpflege Oberberg UG	Bergische Str. 45	
	Auxilium e. V.	Im Grengel 6 Staadter-Weg 2	
	Ambulante Pflege und Betreuung Lutsch	Dorfstr. 29	
	AWO Sozialstation im Otto Jeschkeit-Altenzentrum	Hüttenstraße 27	
Servicewohnen	AWO Kreisverband Rhein-Oberberg e.V.	Hüttenstr. 27	
	Betreutes Wohnen Im Grengel	Im Grengel 8	
	Wohnpark Lepperhammer	Lepperhammer 8	
	Wohnen & Leben „Im Krümmel“	Im Krümmel 5	
	Service-Wohnen in Osberghausen	Kölnerstraße 39	
Tagespflege	DAP die alternative Tagespflege	Hauptstr. 18	14

Tabelle 12: Übersicht pflegerischer Versorgung Engelskirchen



Zusammenfassung

Die Gemeinde Engelskirchen hat eine Gesamtbevölkerung von 19.737 Einwohnern²².

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Engelskirchen dargestellt.

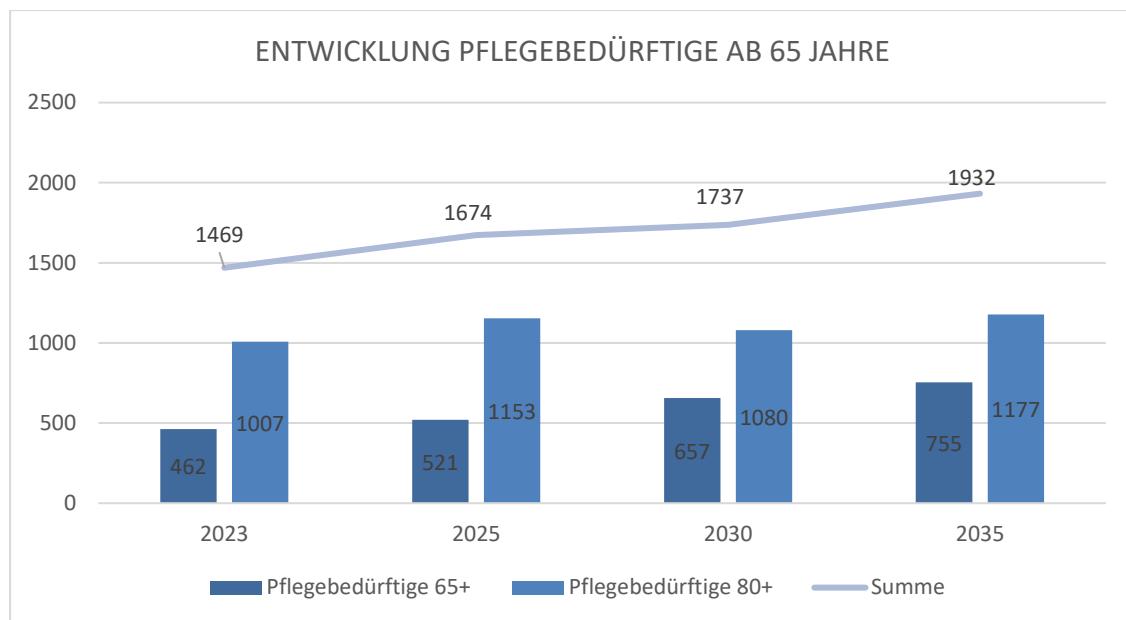


Abbildung 17: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Engelskirchen 2023- 2035

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1932 Personen
→ Anstieg um 463 Personen bzw. 31,47 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
→ Anstieg um 293 Personen bzw. 63,35 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80+
→ Anstieg um 170 Personen bzw. 16,85 %

²² Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW

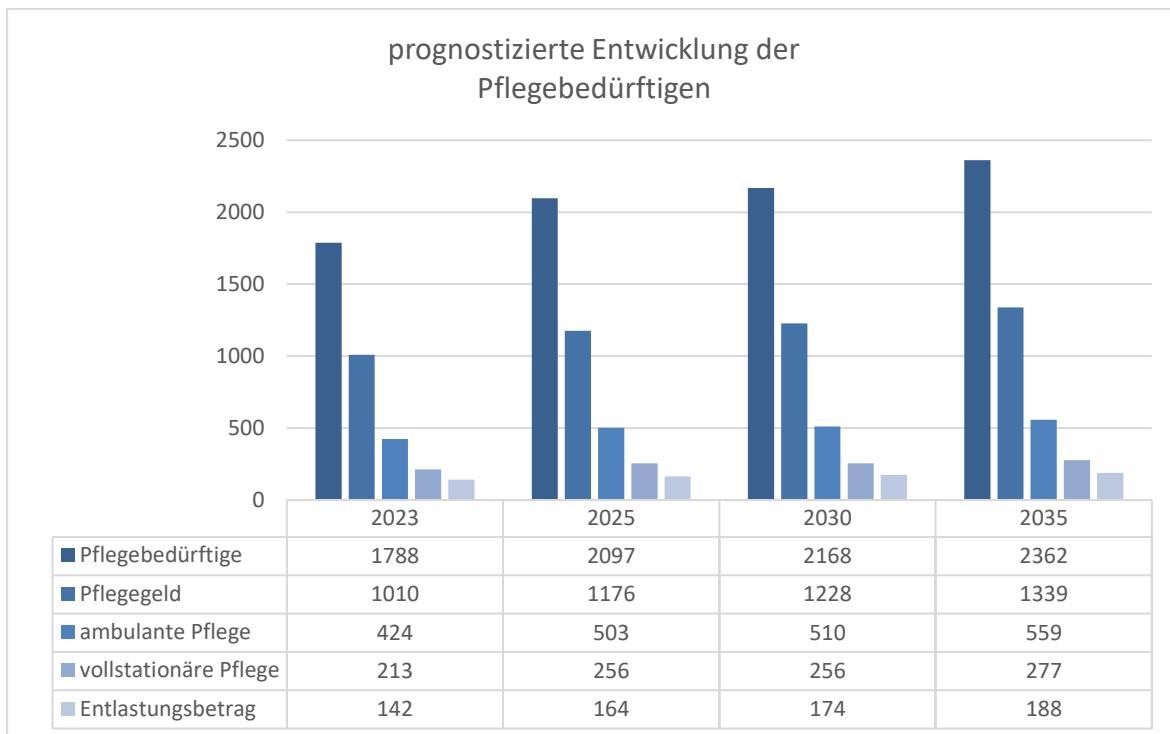


Abbildung 18: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Engelskirchen 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
 - ➔ Anstieg um 330 Personen bzw. 32,65 %
- ambulante Pflege
 - ➔ Anstieg um 135 Personen bzw. 31,76 %
- vollstationäre Pflege
 - ➔ Anstieg um 64 Personen bzw. 29,78 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - ➔ in 2023: 88,14 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 88,33 % aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger
 - ➔ in 2023: 56,49 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 56,71 % aller Pflegebedürftigen
 - davon ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 23,72 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 23,65 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 11,94 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 11,73 % aller Pflegebedürftigen



Fazit

Derzeitig gibt es 303 vollstationäre Pflegeplätze, sowie 12 Plätze in einer Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Bis 2035 wird ein Bedarf von 277 vollstationären Plätzen bzw. 298 Plätzen im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung prognostiziert. Obwohl eine der stationären Einrichtungen einen psychiatrischen Schwerpunkt hat, besteht aktuell keine Dringlichkeit, weitere stationäre Pflegeplätze zu schaffen. Da das Einzugsgebiet allerdings auch über die Kommunengrenze hinausgeht, und gerade die umliegenden Kommunen einen deutlichen Bedarf im Bereich der vollstationären Pflege haben, würde ein erweitertes Angebot dennoch einen Mehrwert für die oberbergische Pflegelandschaft bieten.

Darüber hinaus umfasst die Angebotspalette in Engelskirchen alle pflegerischen Angebotsformen und wird insgesamt als ausreichend bewertet (was die Entstehung weiterer Angebote nicht ausschließt). Die Vielzahl ambulanter Pflegedienste sowie die Vielfalt der verschiedenen weiteren Angebotsformen eröffnen viele unterschiedliche Möglichkeiten, die Pflege und Versorgung sicherzustellen. Dennoch sollte die ambulante Versorgungsstruktur kontinuierlich analysiert und bewertet werden. Ebenfalls wird kein Bedarf an dem Ausbau hauswirtschaftlicher Dienstleister und Lieferanten für warme Mahlzeiten gesehen.

Im Bereich des Ehrenamtes hat die Gemeinde Engelskirchen in den letzten Jahren viel in den Aufbau niederschwelliger Strukturen investiert.



4.3 Gummersbach

Übersicht der pflegerischen Angebote

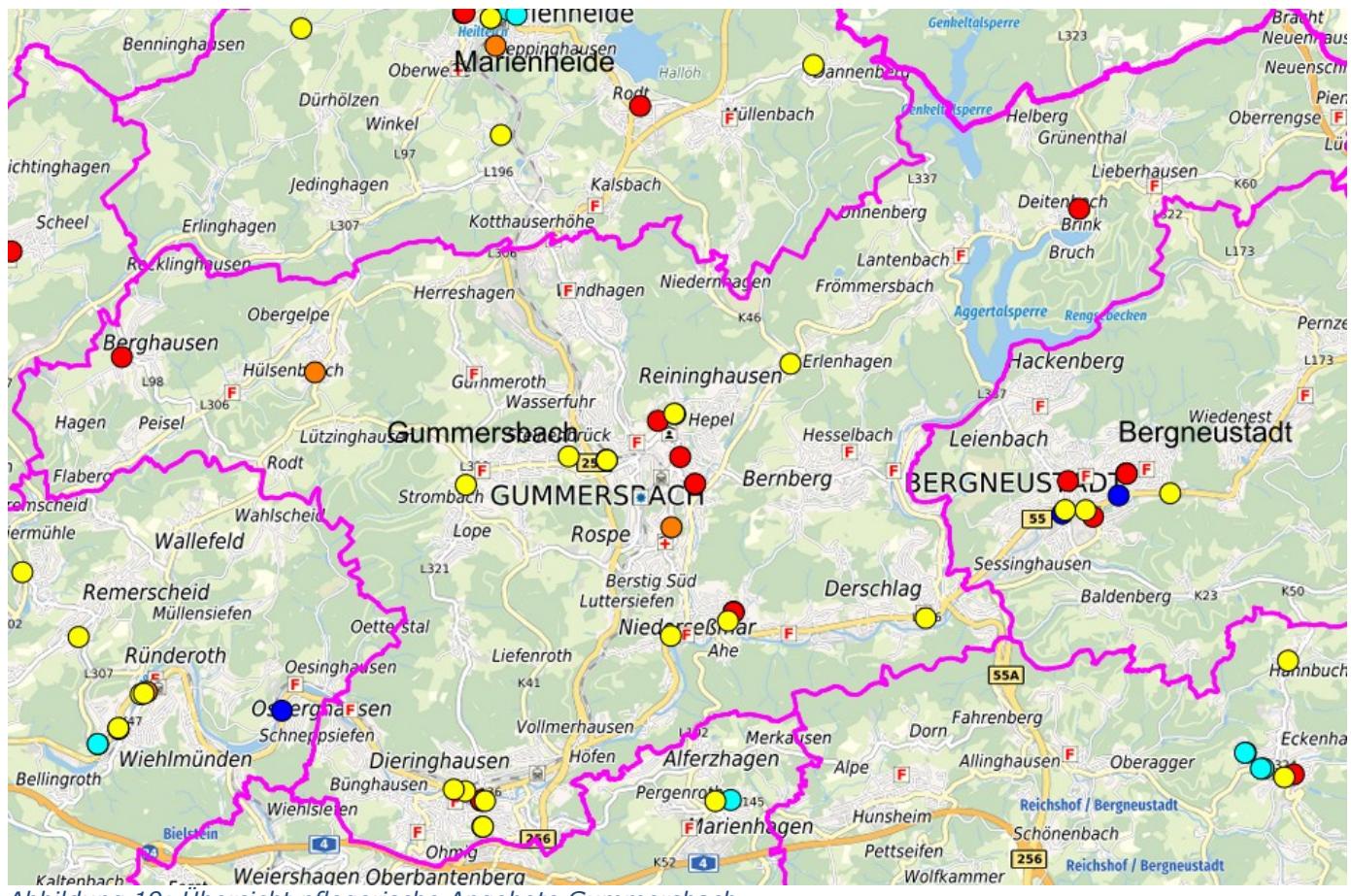


Abbildung 19: Übersicht pflegerische Angebote Gummersbach

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtungen		Adresse	Plätze
Stationäre Pflegeeinrichtungen			
	AWO-Seniorenzentrum Dieringhausen	Marie-Juchacz-Str. 9	105
	Evangelisches Seniorenzentrum	Reininghauser Str. 3 – 5	70
	Haus Aggertal	Koversteiner Weg 20	106
	Caritas-Seniorenzentrum St. Elisabeth im Haus Franziskus	Am Wehrenbeul 7	
	Phoenix Pflege	In der Kalkschlade 3a	51
	Haus Tannenberg	Würdener Weg 4 – 6a	113
	Residenz Ambiente	Franz-Schubert-Straße 39	72
	CMS-Seniorenresidenz Gummersbach	Industriestr.4a-c	130
Ambulante Pflegedienste			
	Ambulante Krankenpflege Angelica Foulkes GmbH	Beckestr. 65	
	Ambulanter Pflegedienst KKD GmbH	Dieringhauser Straße 119	
	Diakoniestation Gummersbach	Reininghauser Straße 24	
	DAP die Alternative Pflege	Marie-Juchacz-Straße 7a	
	Das Pflegeteam -24/7 home Care GmbH	Lambacher Weg 2	
	Gesundheitsdienst Rippert	Kölner Straße 266	
	Hauskrankenpflege Birger Tonn	Kölner Straße 311	
	Medicus Ambulanter Dienst	Franz-Schubert-Straße 39	
	OBPD Oberbergischer Pflegedienst GmbH	Hömerichstraße 14	
	PflegeEngel Oberberg	Kölner Straße 65	
	SAPV Oberberg	Neudieringhauser Str. 64 a	
	Pflegedienst Kast GmbH ambulant & intensiv	Dieringhauser Straße 101	
Servicewohnen			
	Phönix Pflege	In der Kalkschlade 3a	
	Residenz Ambiente	Franz-Schubert-Straße 39	
	Haus Schürhoff im Annenbusch	Neudieringhauser Straße 64a	
	Haus Grotenbach	Reininghauser Str. 24	
	CMS Seniorenresidenz	Industriestraße 4	
Tagespflege			
	AWO Seniorenzentrum Dieringhausen	Marie-Juchacz-Straße 7	14
	DAP die Alternative Tagespflege	Schwarzenberger Straße 38	14
	Tagespflege Auf der Berstig	Peter-König-Straße 1-3	21



Tabelle 13: Übersicht pflegerischer Versorgung Gummersbach

Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen werden in Gummersbach nicht angeboten.

Zusammenfassung

Die Stadt Gummersbach als Kreisstadt ist die größte Kommune im Oberbergisches Kreis mit 51.290 Einwohnern²³.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Gummersbach dargestellt.

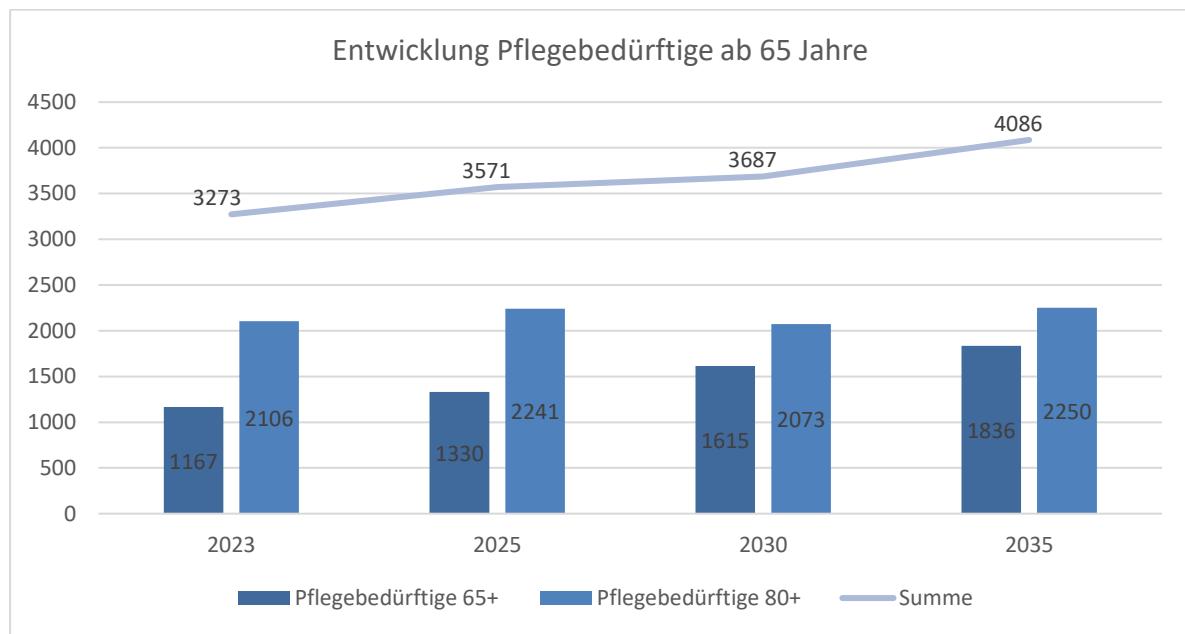


Abbildung 20: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Gummersbach 2023 - 2035

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 3273 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 4086 Personen
→ Anstieg um 813 Personen bzw. 24,85 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
→ Anstieg um 669 Personen bzw. 57,36 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
→ Anstieg um 144 Personen bzw. 6,84 %

²³ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



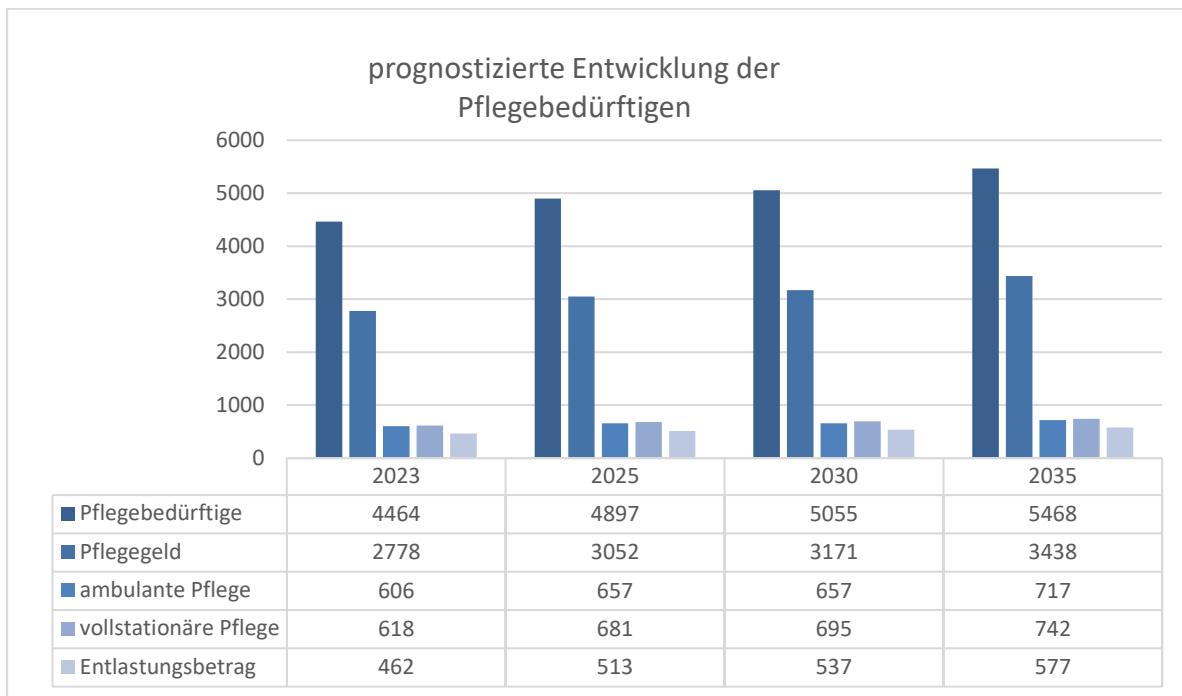


Abbildung 21: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Gummersbach 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
 - ➔ 660 Personen bzw. 23,75 %
- ambulante Pflege
 - ➔ 111 Personen bzw. 18,26 %
- vollstationäre Pflege
 - ➔ 124 Personen bzw. 20,00 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - ➔ in 2023: 86,16 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 86,52 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - ➔ in 2023: 62,23 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 62,87 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 13,58 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 13,11 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 13,84 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 13,56 % aller Pflegebedürftigen



Fazit

Das aktuelle Angebot an stationären Einrichtungen in Gummersbach verfügt über 727 Pflegeplätze. Der derzeitige Bedarf in Höhe von 681 Plätzen ist somit faktisch gedeckt. Unter Berücksichtigung einer Realisierung des Projektes mit weiteren 137 Dauerplätzen würde die pflegerische Versorgung in Gummersbach weit über dem Bedarf liegen. Da Gummersbach aber kreisweit gut zu erreichen ist, ist dieses Mehrangebot natürlich auch für die übrigen oberbergischen Kommunen ein enormer Mehrwert. Bei der Bewertung der Versorgungssituation ist allerdings zu berücksichtigen, dass einige Einrichtungen den Schwerpunkt in der psychiatrischen Pflege setzen und bis zu 219 Plätze vorrangig diesen Bereich vorhalten.

Eine Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen ist in Gummersbach bisher weiterhin nicht ansässig. In Kombination mit den zahlreichen psychiatrischen Plätzen, wäre es wünschenswert, wenn dieses Leistungsangebot ausgebaut wird. Im Bereich der 24h – Betreuung könnten somit Versorgungslücken geschlossen und die Palette der Versorgungsformen erweitert werden.

Aus Gesprächen mit lokalen Akteuren, sowie aus der Umfrage²⁴ ist zu entnehmen, dass die Versorgung mit warmen Mahlzeiten (sog. „Essen auf Rädern“) nicht ausreichend sichergestellt ist. Die hauswirtschaftliche Angebotsstruktur wird dementgegen als ausreichende bewertet.

Darüber hinaus ist kritisch anzumerken, dass es zwar einige Angebote des Servicewohnens gibt, keines davon aber im Preissegment des bezahlbaren Wohnraums für niedrigere Einkommen liegt. Diesbezüglich besteht auch hier ein erkennbarer zusätzlicher Bedarf.

²⁴ „Umfrage zur Ergänzung der örtlichen Planung für ambulante Pflegedienste im Oberbergischen Kreis“ (2025)



4.4 Hückeswagen

Übersicht der pflegerischen Angebote

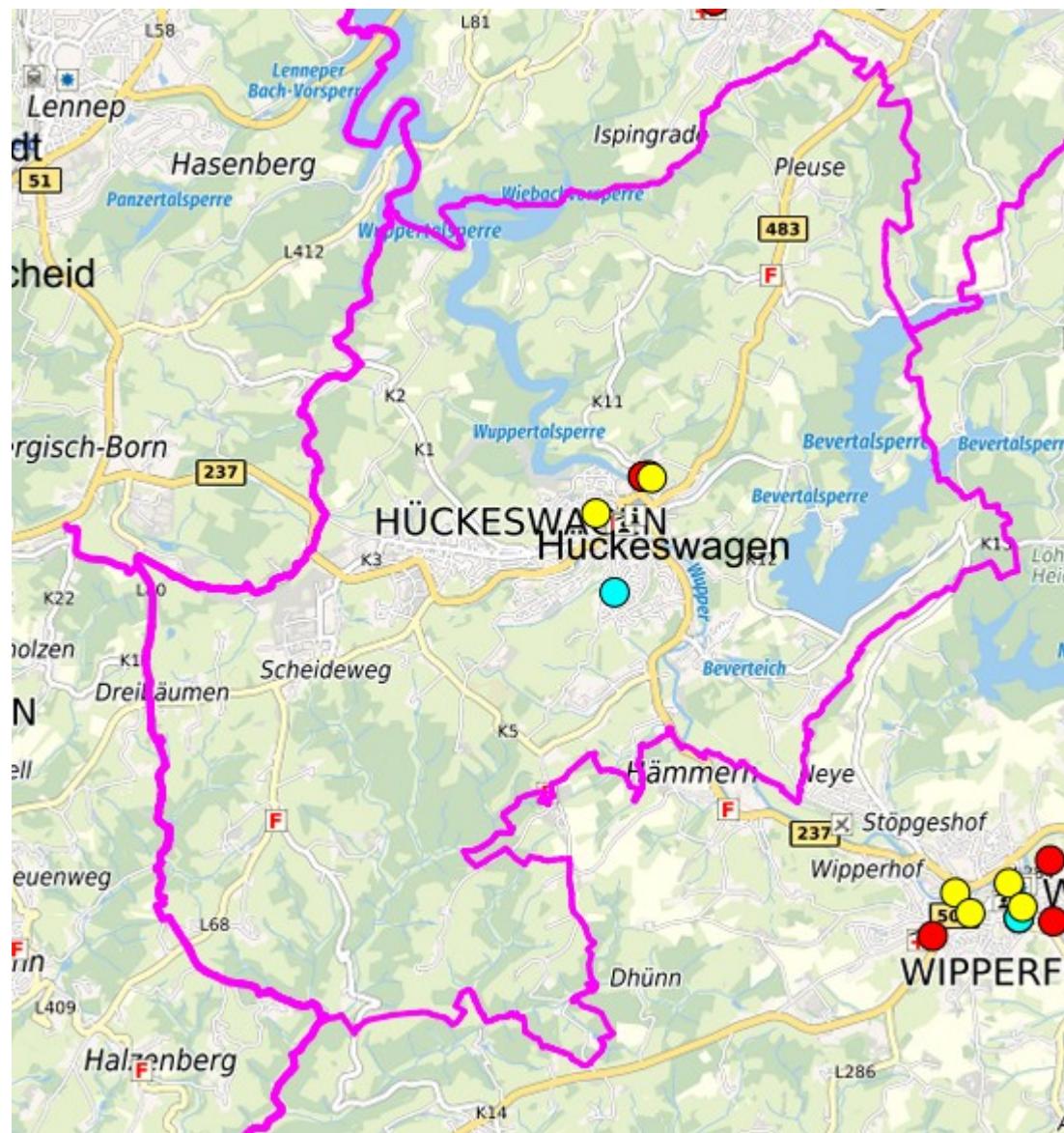


Abbildung 22: Übersicht pflegerische Angebote Hückeswagen

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen



Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	ABC Pflegeversorgungszentrum	Goethestr. 81	2 x 8
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Evangelisches Altenzentrum Johannesstift	Zum Johannesstift 7-11	145
Ambulante Pflegedienste	Diakoniestation Hückeswagen	Zum Johannesstift 11	
	Häusliche Pflege Herzog	Weststr. 5	
Servicewohnen	Evangelisches Altenzentrum Johannesstift	Zum Johannesstift 7-11	

Tabelle 14: Übersicht pflegerische Versorgung Hückeswagen

Zusammenfassung

Die Stadt Hückeswagen hat eine Gesamtbevölkerung von 14.480 Einwohnern²⁵.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Hückeswagen dargestellt.

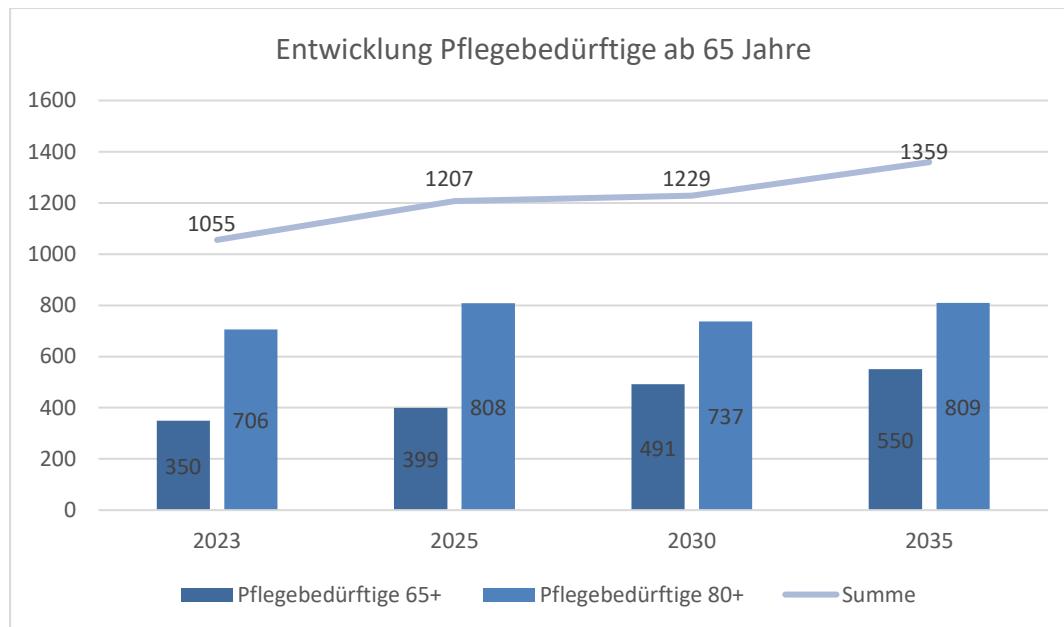


Abbildung 23: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Hückeswagen 2023 - 2035

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 1055 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1359 Personen

²⁵ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



→ Anstieg um 304 Personen bzw. 28,77 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
 - Anstieg um 201 Personen bzw. 57,41 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
 - Anstieg um 103 Personen bzw. 14,59%

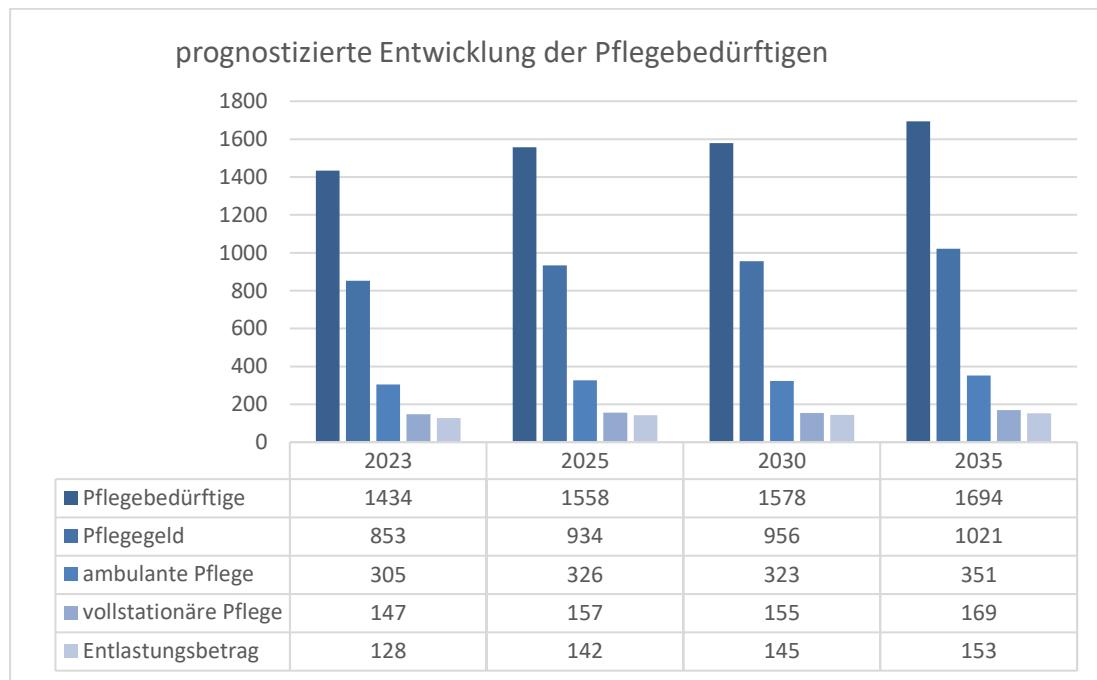


Abbildung 24: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Hückeswagen 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
 - Anstieg um 168 Personen bzw. 19,71 %
- ambulante Pflege
 - Anstieg um 46 Personen bzw. 15,14 %
- vollstationäre Pflege
 - Anstieg um 22 Personen bzw. 14,83 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2023: 89,66 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 90,05 % aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger
 - in 2023: 59,46 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 60,27 % aller Pflegebedürftigen
 - davon ambulante Pflege
 - in 2023: 21,28 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 20,74 % aller Pflegebedürftigen



- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 10,26 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 9,98% aller Pflegebedürftigen

Fazit

Aktuell ist in Hückeswagen eine stationäre Pflegeeinrichtung ansässig. Die Platzzahl beträgt 145 Pflegeplätze. Darüber hinaus gibt es zwei Wohngemeinschaften eines Anbieters mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit insgesamt 16 Plätzen. Im Hinblick auf die zu erwartende Bedarfsentwicklung ist bis 2035 ein voraussichtlicher Mehrbedarf alleine in der vollstationären Dauerpflege von ca. 20 Pflegeplätzen festzustellen.

In Hückeswagen werden zwar derzeitig alle Formen der pflegerischen Angebote vorgehalten. Allerdings fällt auf, dass diese –inklusive der stationären Einrichtung- nahezu ausschließlich von dem gleichen Anbieter betrieben werden. Daraus ergibt sich zwangsläufig auch eine räumliche Zentrierung. Ganz unabhängig von der guten Qualität des bestehenden Angebots ist für alle Bereiche eine Angebotsvielfalt anzustreben. Es ist daher wünschenswert, dass weitere Angebote, gegebenenfalls räumlich etwas verteilter, durch andere Anbieter geschaffen werden. Darüber hinaus ist die Zahl der vorhandenen ambulanten Pflegedienste im Vergleich zu anderen Kommunen eher gering, so dass auch in diesem Bereich eine Aufstockung sinnvoll wäre. Aktuell können die Anfragen in der ambulanten Pflege noch befriedigt werden, allerdings wird hier mittelfristig eine Versorgungslücke gesehen. Die Tagespflegeangebote seien immer gefragt. Derzeit werden für Interessierte noch Plätze gefunden.

Der niederschwellige Bereich, beispielsweise die hauswirtschaftliche Versorgung, wird von Seiten der lokalen Akteure als bedarfsdeckend bewertet.

Der Bereich des Ehrenamtes ist in Hückeswagen sehr gut aufgestellt, was ein wichtiger Baustein gegen Einsamkeit im Alter ist aber auch Präventionen für eine bessere Gesundheit bieten kann.



4.5 Lindlar

Übersicht der pflegerischen Angebote

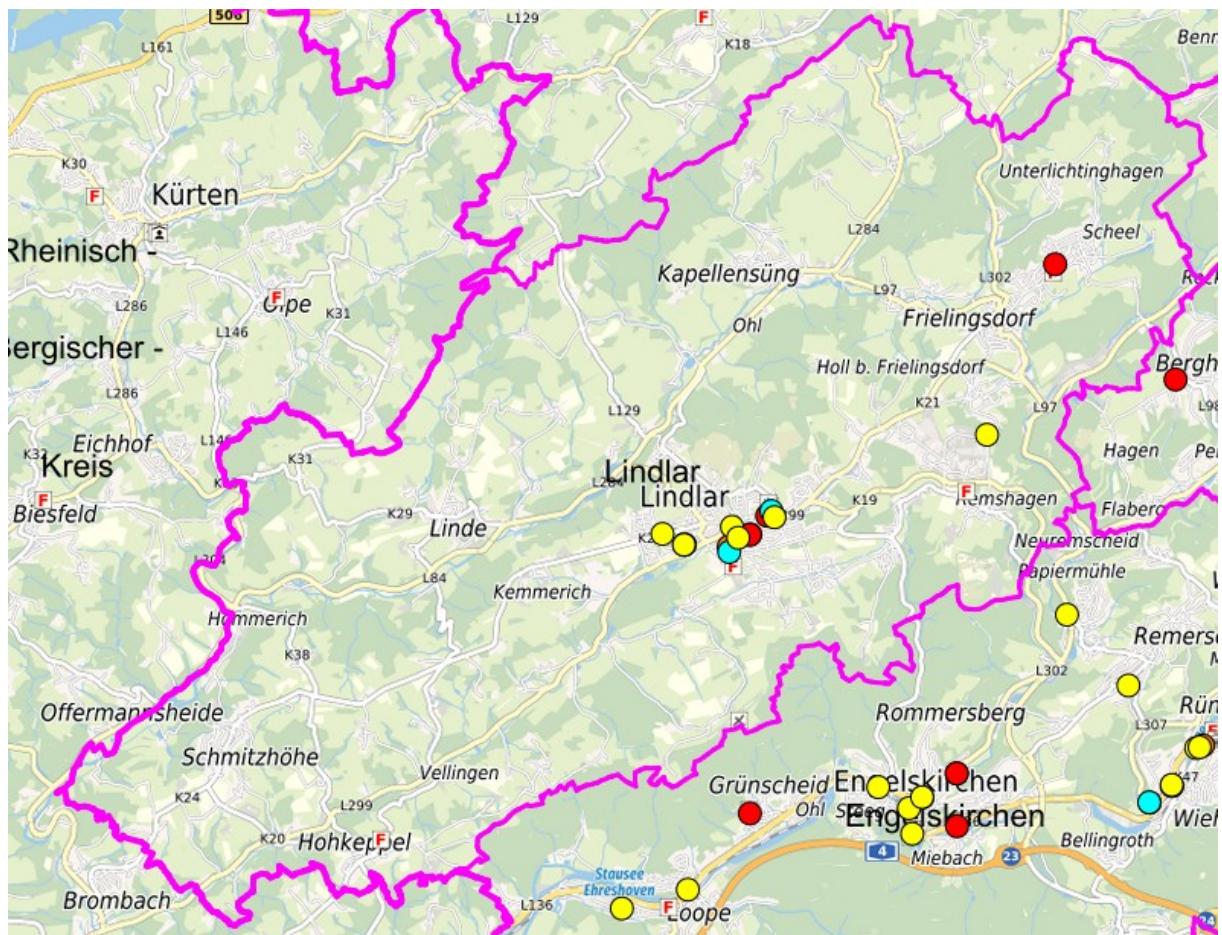


Abbildung 25: Übersicht pflegerische Angebote Lindlar

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft „Gemeinsam statt einsam“	Auf dem Korb 21a	8
	Wohngemeinschaften „Am Park 1 und 2“	Breslauer Str. 11	2x10
	Wohngemeinschaften „Am Park 3 und 4“	Berliner Straße 4	2x10
	<i>Beatmungs-WG „IPAS“</i>	<i>Hauptstr. 59</i>	9
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Pfarrer-Braun-Haus	Dr.-Meinerzhagen-Str. 1	80
	Sonnengarten Leben und Pflegen	Im Sonnengarten 10	49
Solitäre Kurzzeitpflege	<i>Kurzzeitpflege im Seniorenpark Carpe diem</i>	<i>Hauptstr. 55</i>	24
Ambulante Pflegedienste	Caritas Pflegestation	Korbstr. 5	
	Häusliche Pflege Wirtz & Bücher	Hauptstr. 64	
	Mobile Lebenshilfe	Rheinstr. 40a	
	Vereinte Pflegedienste Heidemann	Kölner Str. 3	
	WeMeCa Ambulante Kranken- & Intensivpflege	Gerberstr. 26	
	Lebensbaum Ambulante Pflege	Breslauer Str. 11	
Servicewohnen	Pfarrer-Braun-Haus	Dr. Meinerzhagen-Str. 1	
	Senioren-Park Carpe diem	Hauptstr. 55a	
Tagespflege	Tagespflege „Auf dem Korb“	Auf dem Korb 21	15
	Tagespflege „Am Park“	Breslauer Str. 11	21
	Tagespflege Carpe diem	Hauptstr. 55a	14

Tabelle 15: Übersicht pflegerische Versorgung Lindlar

Zusammenfassung

Die Gemeinde Lindlar hat eine Gesamtbevölkerung von 21.615 Einwohnern²⁶.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Lindlar dargestellt.

²⁶ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



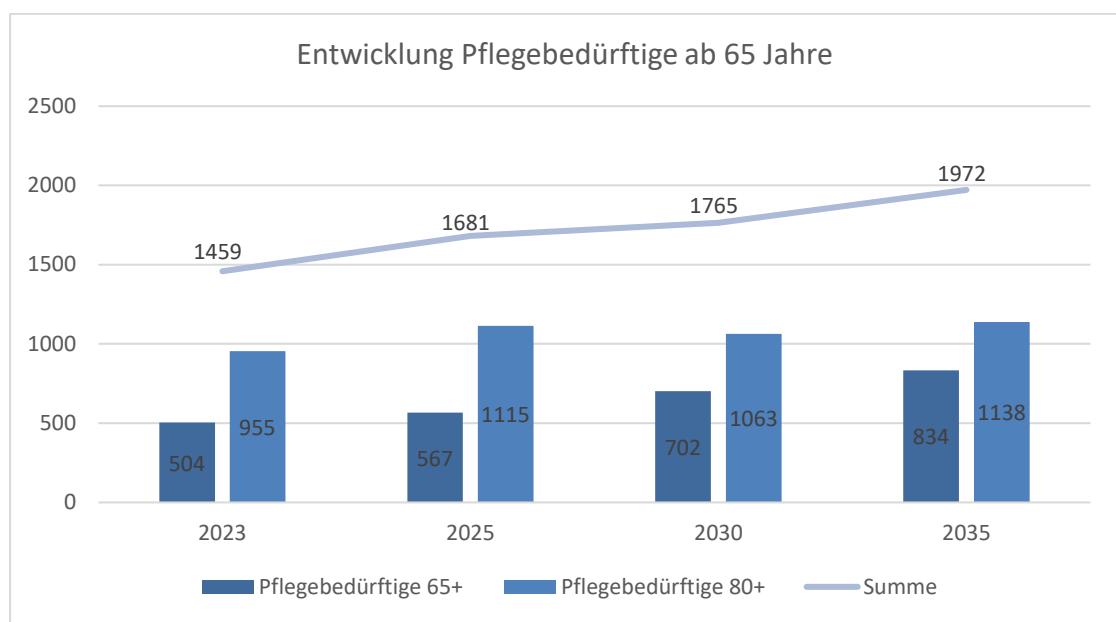


Abbildung 26: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Lindlar 2023 - 2035

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 1459 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1972 Personen
→ Anstieg um 513 Personen bzw. 35,19%
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
→ Anstieg um 330 Personen bzw. 65,58%
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
→ Anstieg um 183 Personen bzw. 19,15%

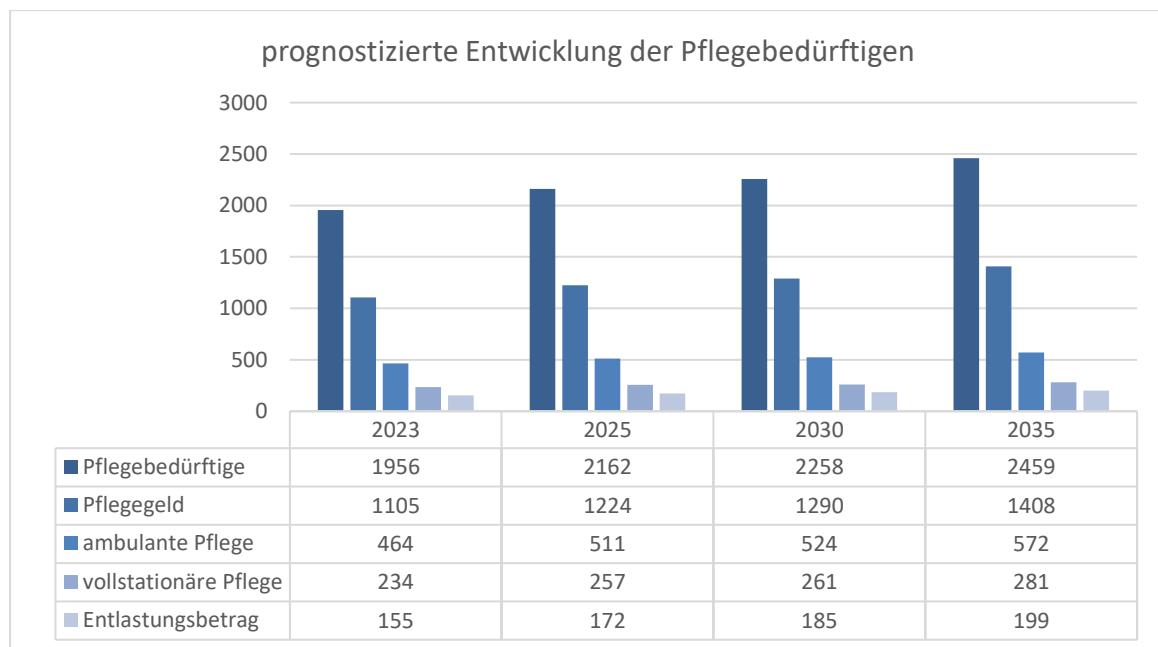


Abbildung 27: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Lindlar 2023 - 2035



Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
 - ➔ Anstieg um 303 Personen bzw. 27,40 %
- ambulante Pflege
 - ➔ Anstieg um 108 Personen bzw. 23,20 %
- vollstationäre Pflege
 - ➔ Anstieg um 47 Personen bzw. 20,26 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - ➔ in 2023: 88,14 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 88,63 % aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger
 - ➔ in 2023: 56,49 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 57,27 % aller Pflegebedürftigen
 - davon ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 23,72 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 23,25 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 11,94 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 11,43 % aller Pflegebedürftigen

Fazit

Das aktuelle Angebot an vollstationären Pflegeplätzen in Lindlar umfasst 129 Plätze, sowie 48 Pflegeplätze in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Das Angebot im vollstationären Bereich ist mit einem Mehrbedarf von 80 Plätzen schon derzeit nicht ausreichend. Diese Problematik wird sich bis 2035 weiter zuspitzen. Für 2035 werden voraussichtlich 281 Plätze im Bereich der Dauerpflege benötigt, unter Berücksichtigung des zusätzlichen Bedarfes an WG Plätze sogar 302 Pflegeplätze. Dies entspricht einem Mehrbedarf von rd. 120 Plätzen. In Lindlar besteht eindeutig der höchste Bedarf kreisweit. Im Hinblick darauf, dass von der Planung bis zur Umsetzung eines Projektes einige Zeit vergeht, besteht hier weiterhin dringender Handlungsbedarf.

Die ambulante Pflege und Versorgung ist dahingegen insgesamt gut aufgestellt und bietet eine umfassende Angebotspalette. Eine kontinuierliche Überprüfung und Neubewertung der Situation ist dennoch unerlässlich. Komplementäre Angebote wie die Versorgung mit warmen Speisen (sog. „Essen auf Rädern“) wird dementgegen lokal als unzureichend bewertet.²⁷

Eine solitäre Kurzzeitpflege mit 24 Plätzen ist seit 2021 ebenfalls in Lindlar ansässig. Dieses Angebot wird auch über Lindlar hinaus in Anspruch genommen.

Bei weiteren Planungsvorhaben wäre eine Berücksichtigung der Nebenzentren wünschenswert, da sich die bisherigen Angebote überwiegend im Zentrum Lindlars bündeln.

²⁷ „Umfrage zur Ergänzung der örtlichen Planung für ambulante Pflegedienste im Oberbergischen Kreis“ (2025)



4.6 Marienheide

Übersicht der pflegerischen Angebote

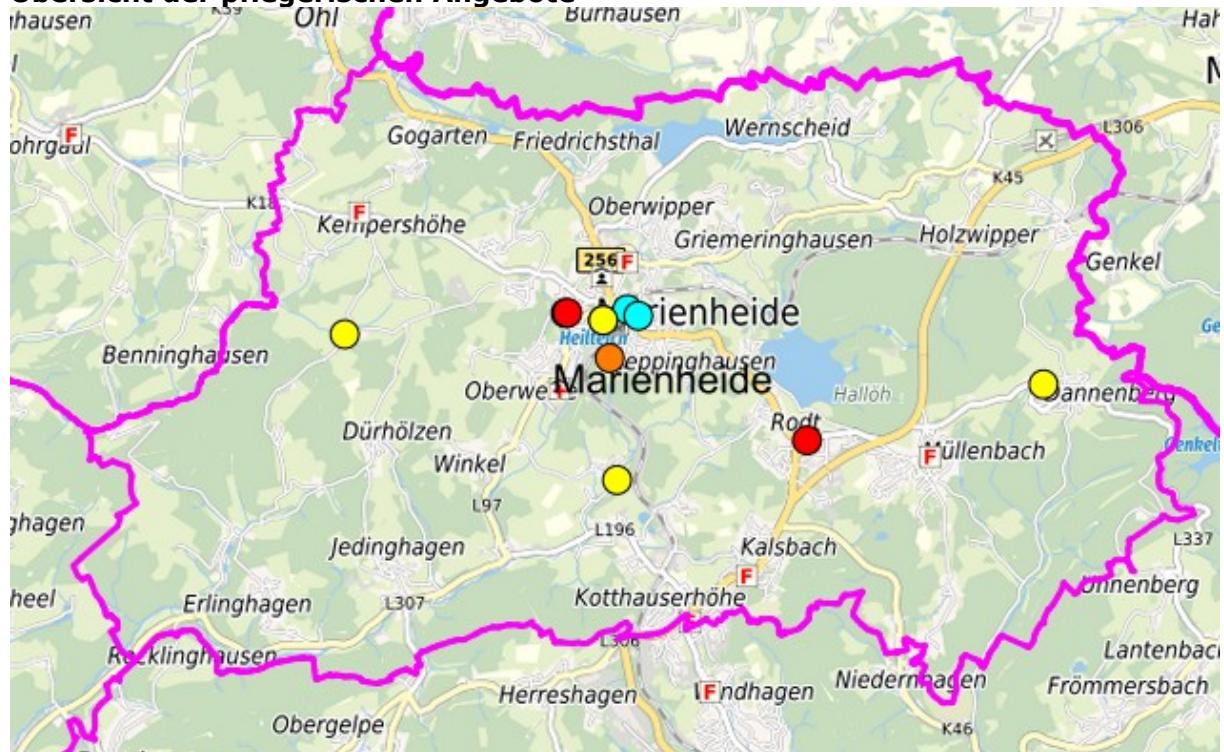


Abbildung 28: Übersicht pflegerische Angebote Marienheide

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft „Alte Berga“	Hauptstr. 92a	8
	Wohngemeinschaft „Neue Berga“	Hauptstraße 92e	12
	Wohngemeinschaft „An der Ringmauer“	An der Ringmauer 3	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Caritas Seniorenzentrum Marienheide	Hermannsbergstr. 11	86
	Seniorenresidenz Marienheide	Müllenbacher Str.4	80

Ambulante Pflegedienste	Pflegedienst Stehling	Siemerkusen 17a	
	Caritas Pflegestation	Landwehrstr. 9	
	Mobile Dienste im Krankheitsfall Kalb & Röger	Däinghausen 22	
	Ambulanter Pflegedienst Rosenthal	Zum Brinkesnocken 9	
Servicewohnen	Caritas Seniorencentrum	Hermannsbergstr. 11	
Tagespflege	Johanniter Tagespflege	Bockelsburger Weg 33	14
	Caritas Tagespflege Heilteich	Landwehrstr. 9	12

Tabelle 16: Übersicht pflegerische Versorgung Marienheide

Zusammenfassung

Die Gemeinde Marienheide hat eine Gesamtbevölkerung von 13.356 Einwohnern²⁸.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Marienheide dargestellt.

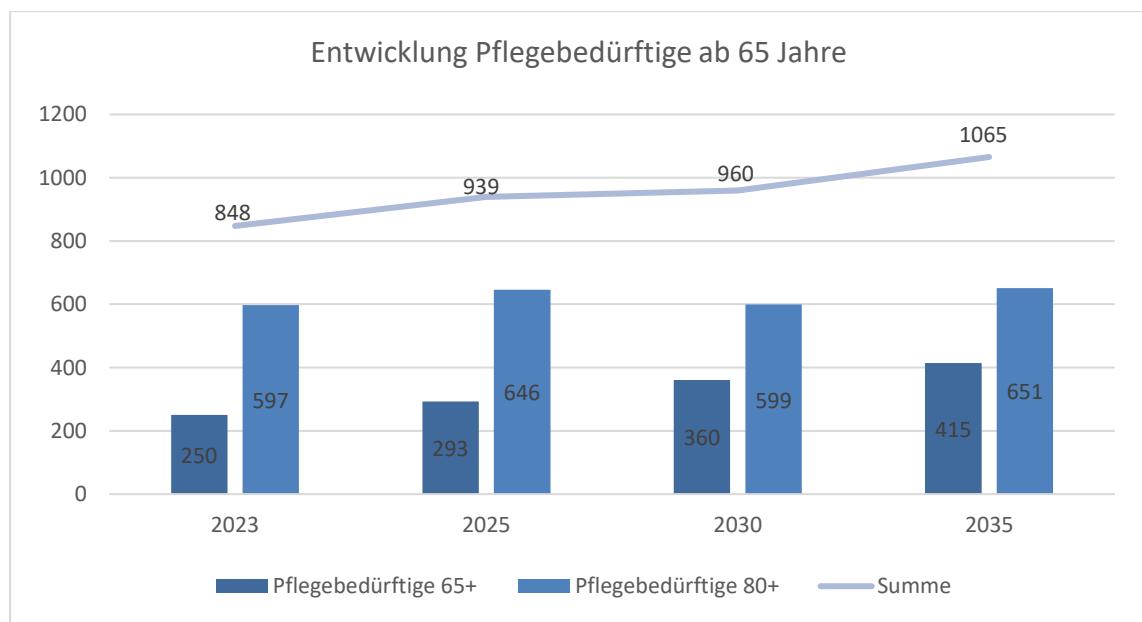


Abbildung 29: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Marienheide 2023 - 2035

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 848 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1065 Personen
→ Anstieg um 218 Personen bzw. 25,72 %

²⁸ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
 - ➔ Anstieg um 165 Personen bzw. 65,76 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
 - ➔ Anstieg um 53 Personen bzw. 8,94 %

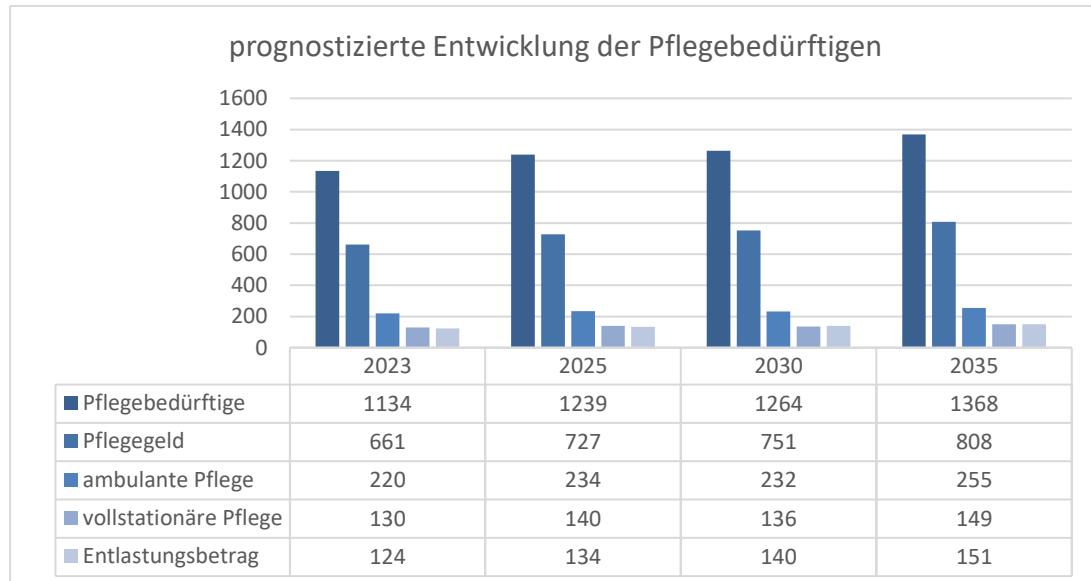


Abbildung 30: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Marienheide 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
 - ➔ Anstieg um 147 Personen bzw. 22,19 %
- ambulante Pflege
 - ➔ Anstieg um 35 Personen bzw. 15,97 %
- vollstationäre Pflege
 - ➔ Anstieg um 19 Personen bzw. 14,48 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - ➔ in 2023: 88,58 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 88,73 % aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger
 - ➔ in 2023: 58,32 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 59,07 % aller Pflegebedürftigen
 - davon ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 19,37 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 18,62 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 11,50 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 10,91 % aller Pflegebedürftigen



Fazit

Mittlerweile sind zwei stationäre Pflegeeinrichtungen in Marienheide ansässig, die über eine Platzzahl von insgesamt 166 Pflegeplätzen verfügt. Darüber hinaus bieten drei Wohngemeinschaften eines Anbieters mit Pflege- und Betreuungsleistungen insgesamt weitere 31 Plätze an. Durch die Aufstockung des pflegerischen Angebotes im Bereich der vollstationären Pflege ist der Bedarf im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung in diesem Segment bis 2035 rechnerisch mehr als gedeckt.

Was die Angebote im ambulanten und teilstationären Bereich betrifft, ist die gesamte Angebotspalette verfügbar, so dass über die allgemeinen Bedarfe hinaus keine Dringlichkeit besteht, zusätzliche Angebote zu schaffen. Ebenfalls wird die Versorgung für hauswirtschaftliche Dienstleistungen, sowie mit warmen Mahlzeiten als ausreichend bewertet.

Auch in Marienheide wird über den Fahrdienst „Monti“ die Mobilität gestärkt²⁹. Von Seite der Gemeinde bestehen etablierte Informationssysteme für Pflegebedürftige und deren Angehörige.

²⁹ s. [Monti - Mobilitätsangebote - www.ovaginfo.de](http://www.ovaginfo.de)



4.7 Morsbach

Übersicht der pflegerischen Angebote

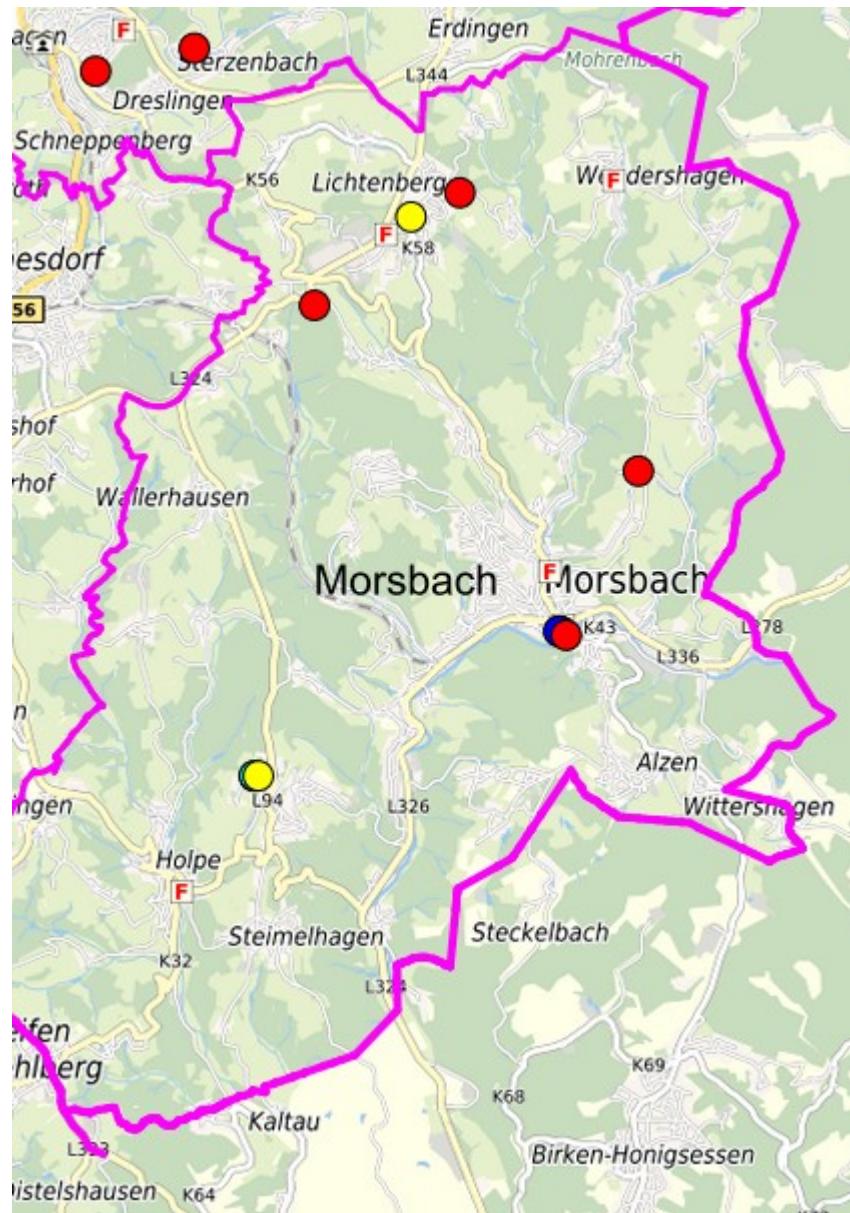


Abbildung 31: Übersicht pflegerische Angebote Morsbach

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

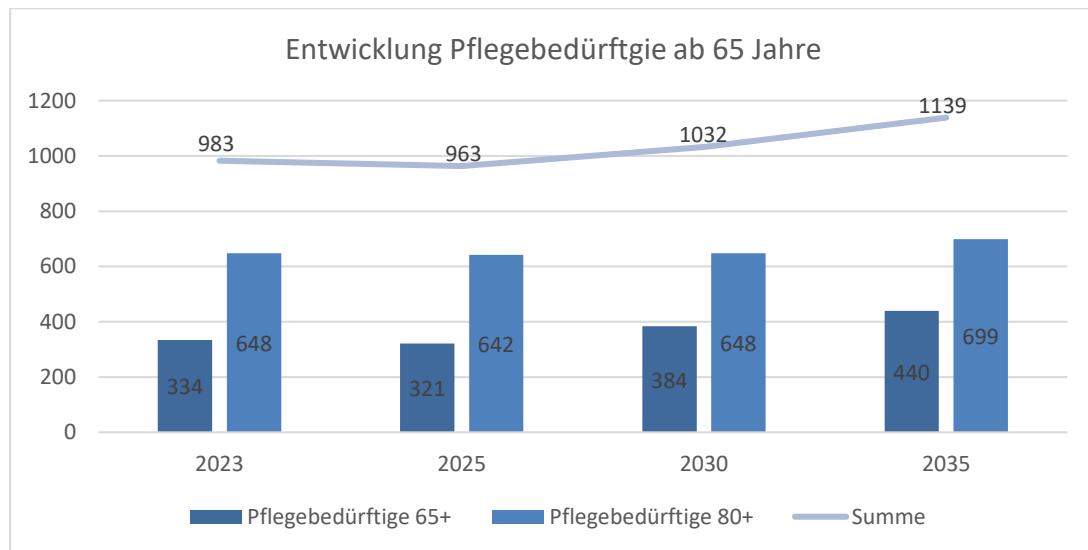
Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaften Morsbach-Appenhagen	Am alten Ort 20	2 x 9
Stationäre Pflegeeinrichtungen	APH Block & Michel - Haus Seifen	Seifen 53	19
	Senioren- und Pflegezentrum Lichtenberg	Bergstr. 39-45	102
	Senioren- und Pflegezentrum Lichtenberg Haus Potsdam	Siegener Str. 2	24
	Betreuungshaus Wagner Am Kurpark	Alzener Weg 11	43
Ambulante Pflegedienste	Pflegedienst Reinery	Am alten Ort 20	
	Krankenpflegepraxis Klein-Schlechtingen	Bergstr.8	
Servicewohnen	Reinery Betreutes Wohnen am Kurpark	Am Prinzen Heinrich 3-7	30
Tagespflege	Reinery Tagespflege mit Herz	Am Prinzen Heinrich 3-7	9

Tabelle 17: Übersicht pflegerische Versorgung Morsbach

Zusammenfassung

Die Gemeinde Morsbach ist die kleinste Kommune im Oberbergisches Kreis mit 10.555 Einwohnern³⁰.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Morsbach dargestellt.



³⁰ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



Abbildung 32: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Morsbach 2023 - 2035

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 983 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1139 Personen
→ Anstieg um 156 Personen bzw. 15,88%
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
→ Anstieg um 106 Personen bzw. 7,77 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
→ Anstieg um 50 Personen bzw. 7,77 %

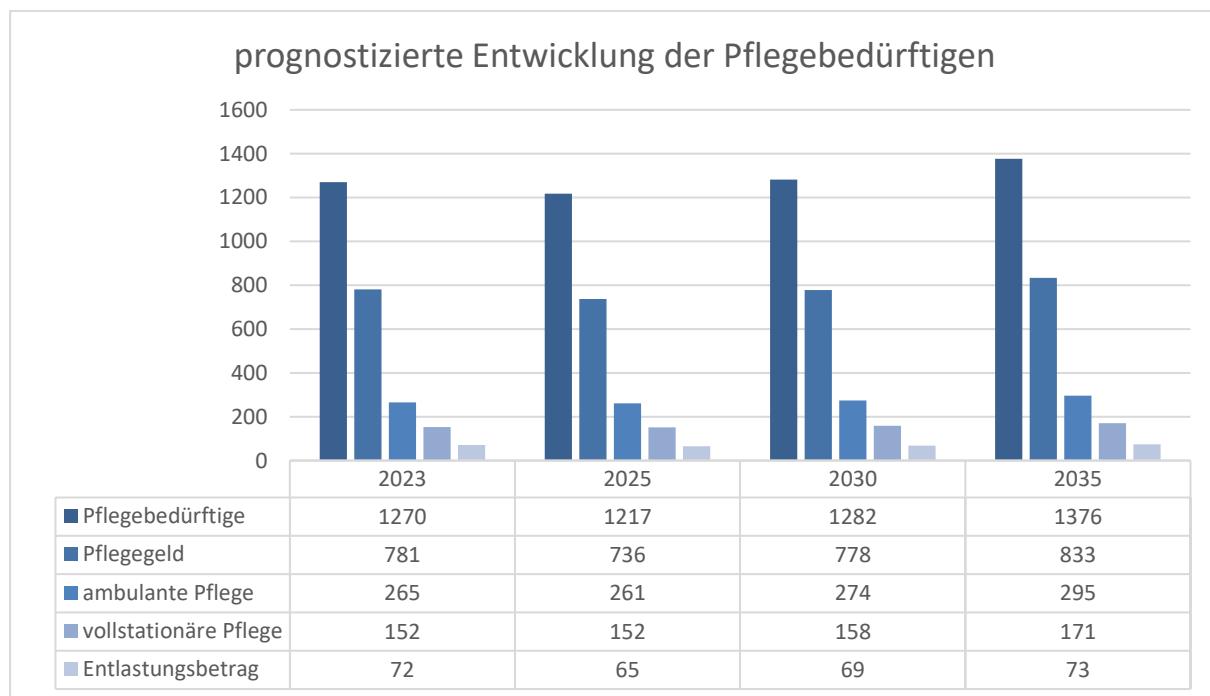


Abbildung 33: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Morsbach 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 52 Personen bzw. 6,72 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 30 Personen bzw. 11,45 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 19 Personen bzw. 12,16 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2021: 87,99 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 87,34 % aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger



- ➔ in 2021: 61,48 % aller Pflegebedürftigen
- ➔ in 2035: 60,54 % aller Pflegebedürftigen
- davon ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 20,87 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 21,46 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 12,00 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 12,42 % aller Pflegebedürftigen

Fazit

Aktuell sind in Morsbach vier stationäre Pflegeeinrichtungen ansässig. Die Platzzahl aller Einrichtungen umfasst 219 Pflegeplätze, hiervon 24 Plätze mit dem Schwerpunkt der psychiatrischen Pflege. Darüber hinaus sind insgesamt 18 Plätze in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen vorhanden. Auch wenn eine stationäre Pflegeeinrichtung einen psychiatrischen Schwerpunkt hat, besteht aktuell keine Dringlichkeit, weitere stationäre Pflegeplätze zu schaffen. Der voraussichtliche Bedarf in 2035 im Bereich der Dauerpflege mit voraussichtlich 171 Plätzen ist mehr als gedeckt.

Auch die Versorgungsstruktur im ambulanten und teilstationären Bereich wird als ausreichend erachtet. Die gesamte Palette der verschiedenen pflegerischen Angebote ist in Morsbach vorhanden. Im Bereich des Angebots der hauswirtschaftlichen Dienstleister wird ein höherer Bedarf aus der Kommune zurückgemeldet. Positiv anzumerken ist darüber hinaus, dass die Angebote über das gesamte Gemeindegebiet verteilt sind, sodass im pflegerischen Bereich eine gute Erreichbarkeit gewährleistet ist.

Allerdings stellen sowohl der öffentliche Nahverkehr, als auch das Fehlen von Fahrdiensten durch Ehrenamtliche eine große Herausforderung dar. Beispielsweise für die Wahrnehmung von Facharztterminen, aber auch für alltägliche Besorgungsfahrten, werden diese niederschwelligen Unterstützungsleistungen stark benötigt.



4.8 Nümbrecht

Übersicht der pflegerischen Angebote

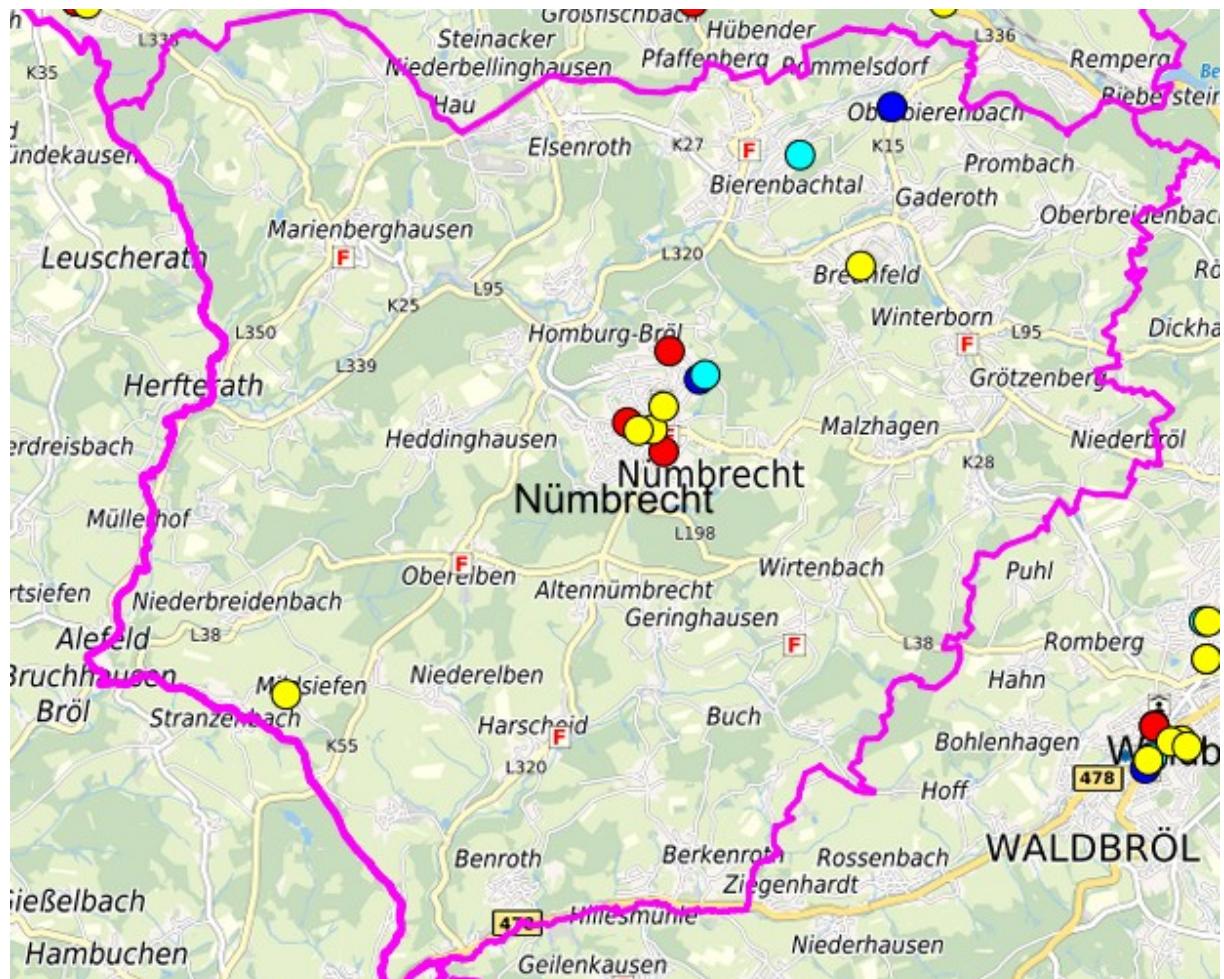


Abbildung 34: Übersicht pflegerische Angebote Nümbrecht

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Haus Glockenspitze	Höhenstr. 47	8
	Haus Bierenbachtal	Kalksteinstr. 24	12

Stationäre Pflegeeinrichtungen	Engelsstift	Jacob-Engels-Str. 4 Leo-Baer-Str. 1	114
	Ernst-Christoffel-Haus	Höhenstr. 4-8	92
Ambulante Pflegedienste	Diakoniestation Nümbrecht	Lina-Friedrichs-Str. 2	
	Ambulanter Pflegedienst Edith Walter	Hauptstr. 17	
	Sterntaler	Otto-Kaufmann-Str.11	
	TracheoMed Ambulante Beatmung GmbH	Mildsiefen 45	
	Belmed Intensivpflege	Bahnweg 26	
Servicewohnen	Johanniterhaus Nümbrecht	Lindchenweg 35	
	Wohngemeinschaft für Senioren	Oberbierenbacher Str. 3-5	

Tabelle 18: Übersicht pflegerische Versorgung Nümbrecht

In Nümbrecht wird keine Tagespflege angeboten.

Zusammenfassung

Die Gemeinde Nümbrecht hat eine Gesamtbevölkerung von 17.580 Einwohnern³¹.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Nümbrecht dargestellt.

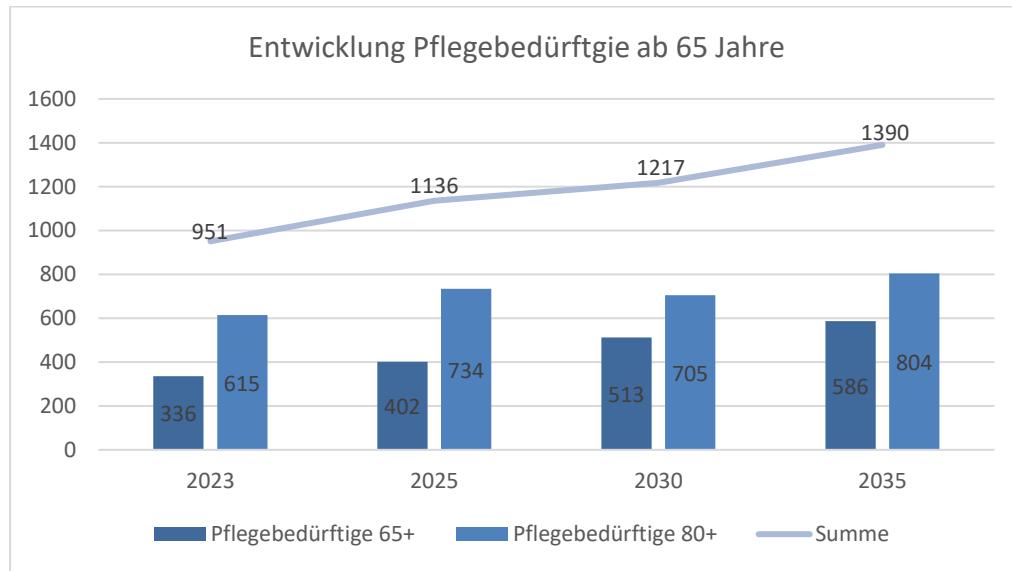


Abbildung 35: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Nümbrecht 2023 - 2035

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 951 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1390 Personen

³¹ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



→ Anstieg um 439 Personen bzw. 46,21 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
 - Anstieg um 250 Personen bzw. 74,47 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
 - Anstieg um 189 Personen bzw. 30,76 %

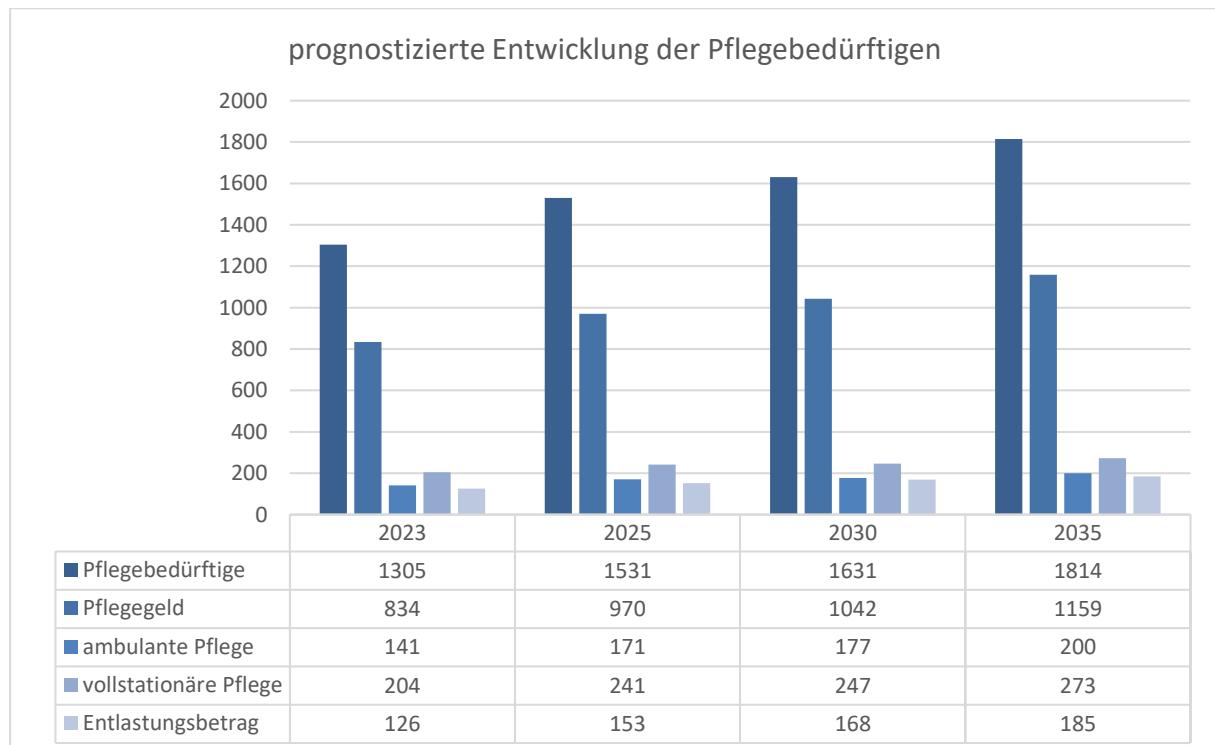


Abbildung 36: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Nürnberg 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
 - Anstieg um 325 Personen bzw. 38,96 %
- ambulante Pflege
 - Anstieg um 59 Personen bzw. 41,94 %
- vollstationäre Pflege
 - Anstieg um 69 Personen bzw. 33,93 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2023: 84,36 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 85,01 % aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger
 - in 2023: 63,90 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 63,87 % aller Pflegebedürftigen
 - davon ambulante Pflege
 - in 2023: 10,80 % aller Pflegebedürftigen



➔ in 2035: 11,03 % aller Pflegebedürftigen

- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 15,63 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 15,06 % aller Pflegebedürftigen

Fazit

In der Gemeinde Nümbrecht gibt es zwei vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 206 Plätzen, sowie zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit zusammen 20 Plätzen. Der derzeitige Bedarf an vollstationären Dauerpflegeplätzen beträgt rechnerisch 241, was bedeutet, dass der Bedarf schon aktuell nicht bedient werden kann. Bis 2035 werden weitere 30 vollstationäre Pflegeplätze benötigt, was einen Mehrbedarf von mindestens 47 Plätzen entspricht, zuzüglich der Mehrbedarfe für Wohngemeinschaften.

Die Angebotspalette im ambulanten Bereich ist nach wie vor nicht vollständig, da es noch kein Angebot der Tagespflege in Nümbrecht gibt. In der Vergangenheit angekündigte Projekte konnten bisher nicht realisiert werden. Es ist daher als dringlich anzusehen, dass ein Angebot der Tagespflege entsteht, damit zukünftig die komplette Angebotspalette vorhanden ist. Darüber hinaus wird für den Bereich der ambulanten Pflege und Versorgung derzeit kein weiterer Bedarf gesehen. Auch die Außenorte sind derzeit im ambulanten Bereich gut versorgt.

Die Angebote hauswirtschaftlicher Dienstleister sei „noch gut“, es zeichne sich ab, dass die Suche beschwerlicher wird. Ebenfalls ist der Fahrdienst „Monti“³² eine Bereicherung für Nümbrecht, da hierdurch die Mobilität des Einzelnen gegeben ist.

³² s. [Mobilitätsangebote - www.ovaginfo.de](http://www.ovaginfo.de)



4.9 Radevormwald

Übersicht der pflegerischen Angebote

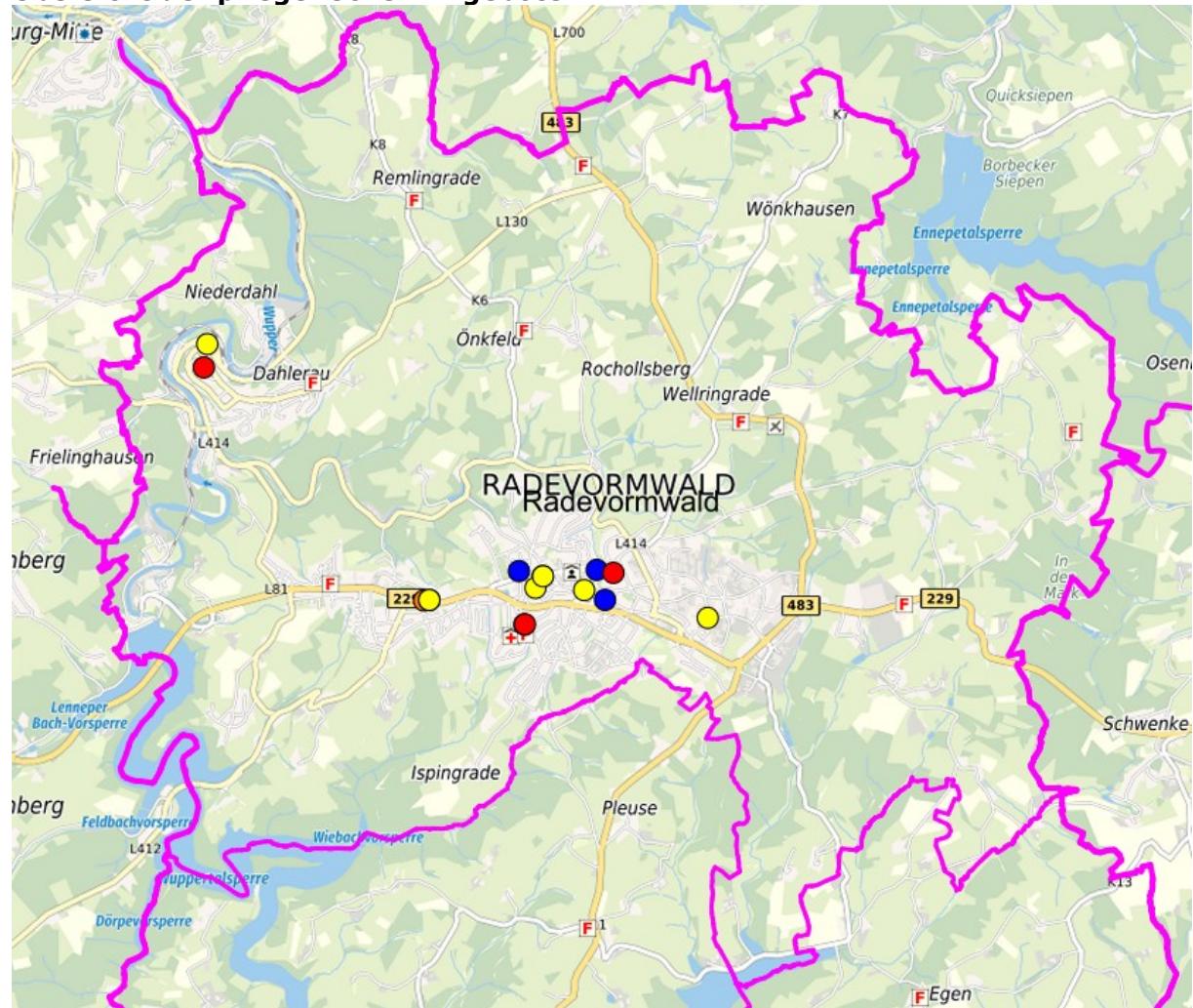


Abbildung 37: Übersicht pflegerische Angebote Radevormwald

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtung		Adresse	Plätze	sep. KZP
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Senioren WG Banaszek	Elberfelder Str. 54-56	11	
	Wohngemeinschaften Am Park	Telegrafenstr. 1	2 x 12	
Stationäre Pflegeeinrichtungen	newcare home Dahlerau	Siedlungsweg 25	80	
	Johanniter-Haus Radevormwald	Höhweg 8	72	
	newcare home Radevormwald	Uelfestr. 24	140	10
Ambulante Pflegedienste	Diakoniestation Radevormwald	Telegrafenstr. 1		
	Häusliche Pflege- & Seniorenpflege Banaszek	Kaiserstr. 116-118		
	Starke Pflegedienste	Kaiserstr. 88		
	Pflegedienst Sr. Hetty	Lindenstr. 8		
	AP Pflegedienst	Röntgenstraße 8		
Servicewohnen	Johanniter – Wohnanlage 1-3	Kaiserstraße 31a Muskatorstraße 2-6 Wiesenstraße 18		
Tagespflege	Johanniter-Haus Radevormwald	Höhweg 8	12	
	Tagespflege Bergerhof	Elberfelder Str. 68	18	

Tabelle 19: Übersicht pflegerische Versorgung Radevormwald

Zusammenfassung

Die Stadt Radevormwald hat eine Gesamtbevölkerung von 21.565 Einwohnern³³.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Radevormwald dargestellt.

³³ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



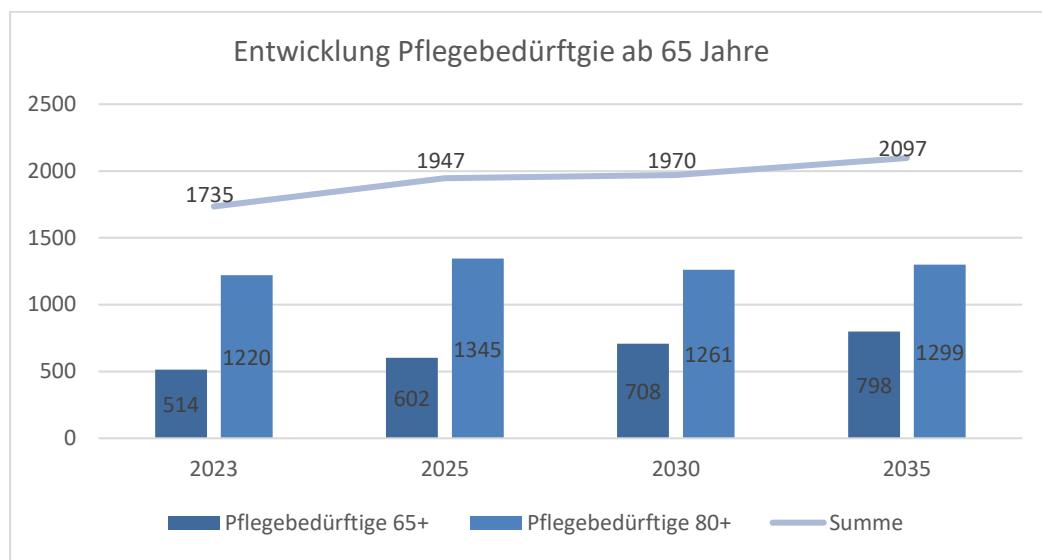


Abbildung 38: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Radevormwald 2023 - 2035

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 1735 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 2097 Personen
→ Anstieg um 363 Personen bzw. 20,91 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
→ Anstieg um 284 Personen bzw. 55,21 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
→ Anstieg um 79 Personen bzw. 6,41 %

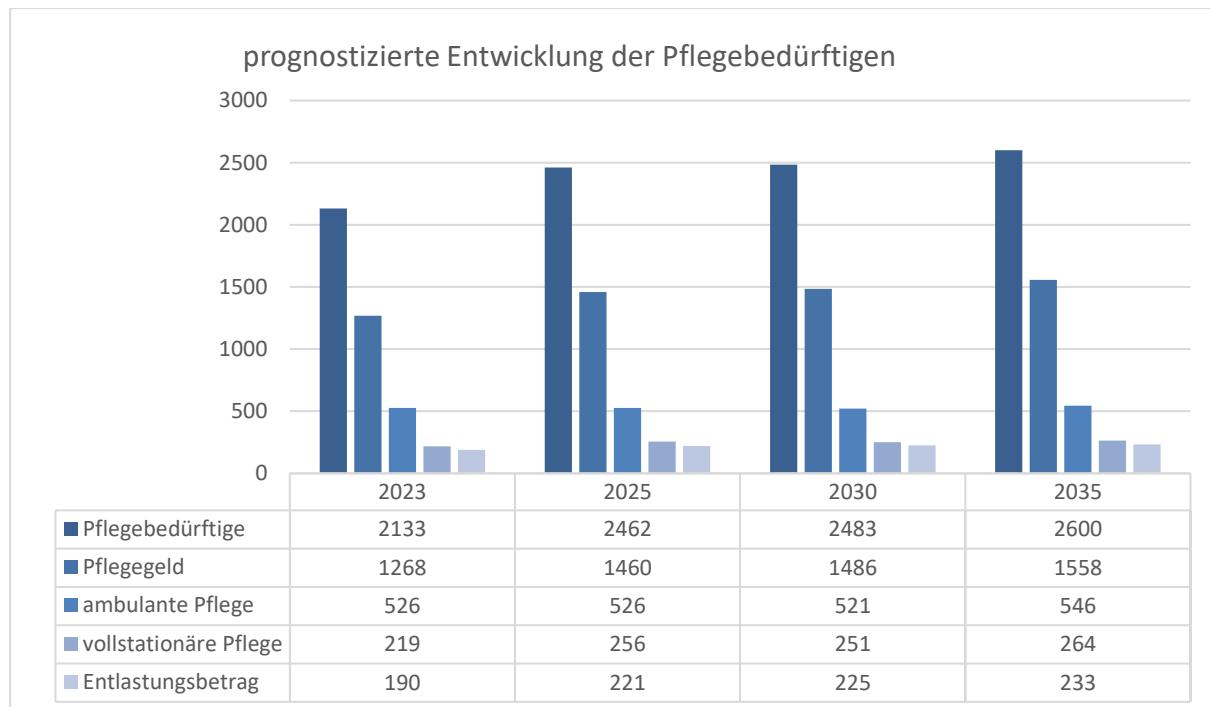


Abbildung 39: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Radevormwald 2023 - 2035



Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
 - ➔ Anstieg um 290 Personen bzw. 22,88 %
- ambulante Pflege
 - ➔ Anstieg um 20 Personen bzw. 3,75 %
- vollstationäre Pflege
 - ➔ Anstieg um 45 Personen bzw. 20,55 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - ➔ in 2023: 93,03% aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 89,88% aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger
 - ➔ in 2023: 59,46% aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 59,93% aller Pflegebedürftigen
 - davon ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 24,65% aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 20,98% aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 10,26% aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 10,15% aller Pflegebedürftigen

Fazit

Radevormwald verfügt über drei vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 292 Plätzen sowie zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit 35 Plätzen. Mit einer vorhandenen Platzzahl von insgesamt 327 Plätzen im Bereich der 24-h-Betreuung wird der aktuelle Bedarf, sowie der prognostizierte Bedarf bis 2035 gedeckt. Zu beachten ist hier allerdings, dass Radevormwald sehr nah an Remscheid, Wuppertal und Solingen gelegen ist. Der rechnerische Bedarf an Dauerpflegeplätzen ist nur auf die Einwohner in Radevormwald ausgelegt. Auswärtige, die aber in einem Pflegeheim in Radevormwald betreut werden, sind ein weicher Einflussfaktor, der in der Statistik nicht berücksichtigt wird.

In einer der stationären Pflegeeinrichtungen befinden sich 10 separate Kurzzeitpflegeplätze. In Anbetracht des geringen Angebots an solitärer Kurzzeitpflege im gesamten Oberbergischen Kreis decken diese Plätze aber den bestehenden Bedarf nicht ab. Zudem ist hier zu berücksichtigen, dass diese Plätze auch von Bewohnern außerhalb der Grenzen Radevormwalds belegt werden.

Im letzten Berichtszeitraum wurde festgestellt, dass sich die Pflegebedürftigen in der Altersgruppe der 80+ Jährigen bis 2035 zahlenmäßig reduziert. Anhand der aktuellen Daten lässt sich nun allerdings ein Anstieg der selben Altersgruppe von rd. 6% prognostizieren. Der Unterschied in den Prognosen für das Jahr 2035 lässt sich auf die nun erstmalig angewandte Prognoseerstellen mit einer durchschnittlichen Steigerungsrate zurückführen (s. Punkt 3.1 Methodik der Prognoseerstellung).

Radevormwald ist insgesamt im Bereich der ambulanten und teilstationären Pflege gut aufgestellt. Auch die Tagespflege wird als ausreichend angesehen. Es fällt aber auf, dass sich die Angebote auf das Stadtzentrum Radevormwald beschränken und insbesondere im



Bereich um Dahlerau wenig Angebote vorhanden sind. Bei weiteren Planungsvorhaben wäre daher eine stärkere Berücksichtigung der Nebenzentren wünschenswert.

Im Bereich der hauswirtschaftlichen Angebote ist ein Bedarf erkennbar und ein Ausbau des bisherigen Angebotes wünschenswert.

Erfreulicherweise startete in diesem Jahr das geförderte Projekt „Präventive Hausbesuche“ des Trägervereins aktiv55plus. Das Ziel des Projektes ist u.a. die Besuchten zu stärken, Gesundheit, Teilhabe und Lebensqualität zu verbessern und mit Informationen und möglicher früher Risikoerkennung einen Beitrag zum langen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu leisten³⁴.

³⁴ vgl. [Hausbesuche – Aktiv55plus](#)



4.10 Reichshof

Übersicht der pflegerischen Angebote

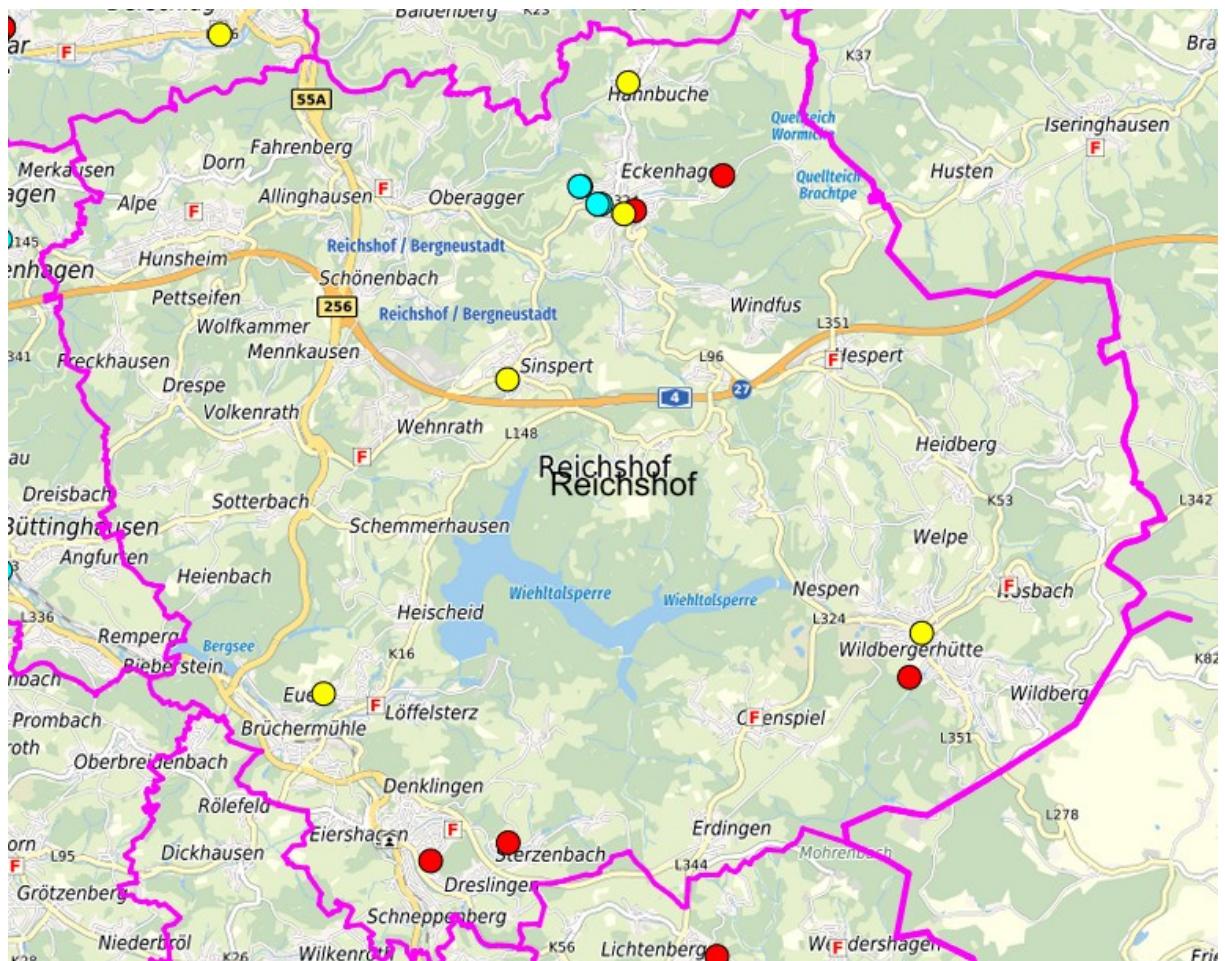


Abbildung 40: Übersicht pflegerische Angebote Reichshof

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft Haus am Kurpark	Reichshofstr.1	10
	Wohngemeinschaft Koxholt	Am Aggerberg 33	15
Stationäre Pflegeeinrichtungen	DOMIZIL Betreuungseinrichtungen	Fritz-Schulte-Straße 12	80
	Ragoczy-Stift	Von-Dassel-Straße 4	55
	Haus Sterzenbach APH Block & Michel	Auf der Ente 4	29
	CURATA Seniorenresidenz Am Burgberg	Hähner Weg 5	96
	DESA Pflegeeinrichtungen GmbH	Zur Schönen Aussicht 3	59
Ambulante Pflegedienste	ÄLPIDA Intensivpflege GmbH	Siegener Straße 40	
	APBV GmbH	Rodener Platz 3	
	Das Pflegeteam Anke Haftke	Am Berg 2	
	Mobiler Pflegedienst Koxholt	Schmittseiferstraße 4	
	Pflegedienst „Zur schönen Aussicht“	In der Rüsche 2	
Tagespflege	Tagespflege Koxholt	Am Aggerberg 33	12

Tabelle 20: Übersicht pflegerische Versorgung Reichshof

Servicewohnen wird in Reichshof nicht angeboten.

Zusammenfassung

Die Gemeinde Reichshof hat eine Gesamtbevölkerung von 18.688 Einwohnern³⁵.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Reichshof dargestellt.

³⁵ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



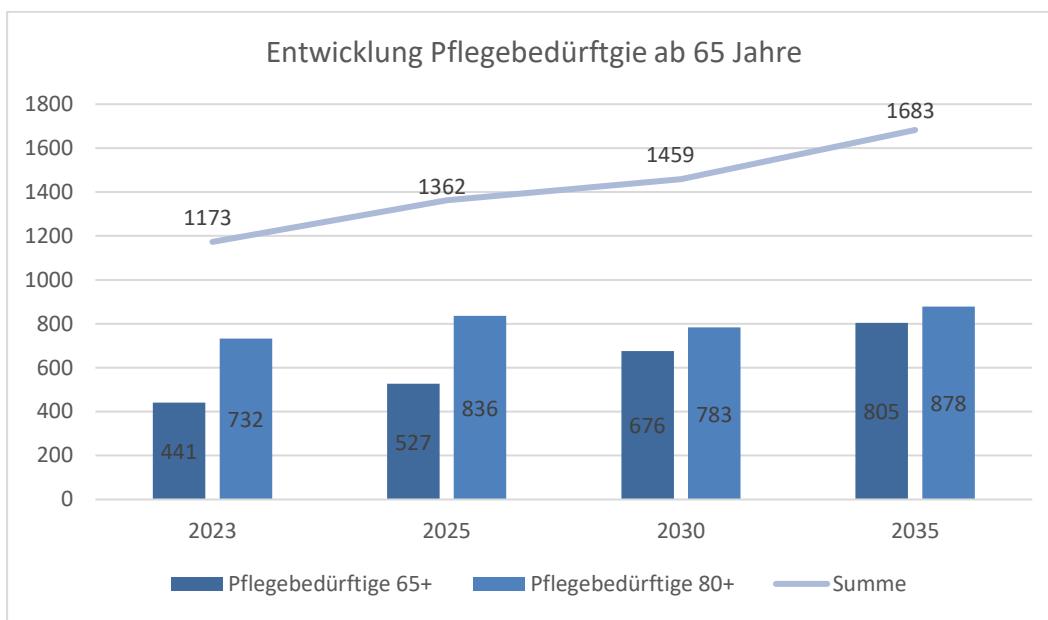


Abbildung 41: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Reichshof 2023 - 2035

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 1173 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1683 Personen
→ Anstieg um 510 Personen bzw. 43,44 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
→ Anstieg um 364 Personen bzw. 82,46 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
→ Anstieg um 146 Personen bzw. 20,00 %

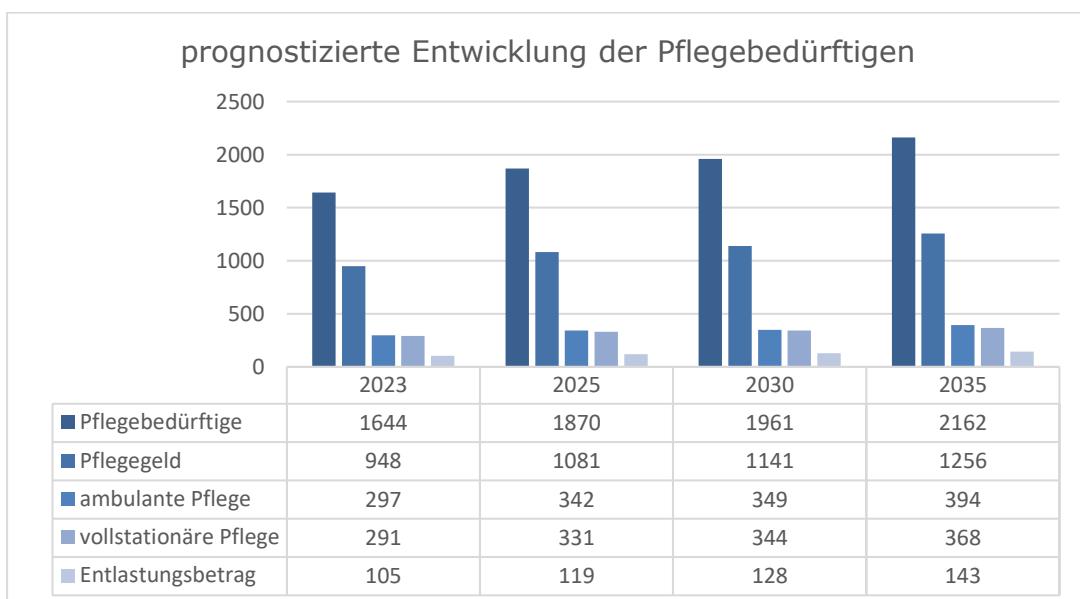


Abbildung 42: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Reichshof 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
 - ➔ Anstieg um 308 Personen bzw. 32,52 %
- ambulante Pflege
 - ➔ Anstieg um 97 Personen bzw. 32,64 %
- vollstationäre Pflege
 - ➔ Anstieg um 77 Personen bzw. 26,48 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - ➔ in 2023: 82,12 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 82,92 % aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger
 - ➔ in 2023: 57,66 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 58,11 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 18,07 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 18,22 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 17,70 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 17,02 % aller Pflegebedürftigen

Fazit

Das aktuelle Angebot in Reichshof umfasst fünf stationäre Einrichtungen mit 319 Pflegeplätzen, von denen 140 Plätze den Schwerpunkt auf die psychiatrische Pflege setzen. Darüber hinaus bestehen weitere 26 Plätze in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Im Hinblick auf den hohen Anteil an psychiatrischen Pflegeplätzen, die zu einem großen Teil auch überregional belegt sind, wird die Schaffung zusätzlicher Angebote im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung als dringend erachtet. Alleine im Bereich der vollstationären Dauerpflege ergibt sich zahlenmäßig für 2035 ein Bedarf von 368 Pflegeplätzen, wenn der Bedarf an WG-Plätze inkludiert wird sogar ein Bedarf von 396 Plätzen. Wenn die psychiatrischen Plätze einmal außer Acht gelassen werden, ergibt sich hier ein enormer Mehrbedarf in diesem Bereich. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass es momentan nur in Eckenhagen Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen gibt. Für zukünftige Planungsprojekte wäre eine Berücksichtigung von Denklingen oder Wildbergerhütte als weitere Zentren der Kommune wünschenswert.

Gleiches gilt im Übrigen für das Angebot einer Tagespflege. Die vorhandene Tagespflege befindet sich ebenfalls in Eckenhagen. Daher lässt sich hier eindeutig ein weiterer Bedarf feststellen.

Derzeit besteht in Reichshof kein Angebot im Bereich des Servicewohnens. Anhand der prognostizierten Zahlen lässt sich ein enormer Anstieg der Pflegebedürftigen der Altersgruppe 65+ feststellen, nämlich rd. 80%. Gerade für diese Zielgruppe wäre ein größeres Angebot an Servicewohnanlagen wünschenswert, gerne natürlich im Bereich des bezahlbaren Wohnens.



Ein Ausbau der komplementären Angebote, wie die Belieferung warmer Speisen (sog. „Essen auf Rädern“) und hauswirtschaftlicher Dienstleistungen wäre wünschenswert und lokal als nicht bedarfsdeckend bewertet.



4.11 Waldbröl

Übersicht der pflegerischen Angebote

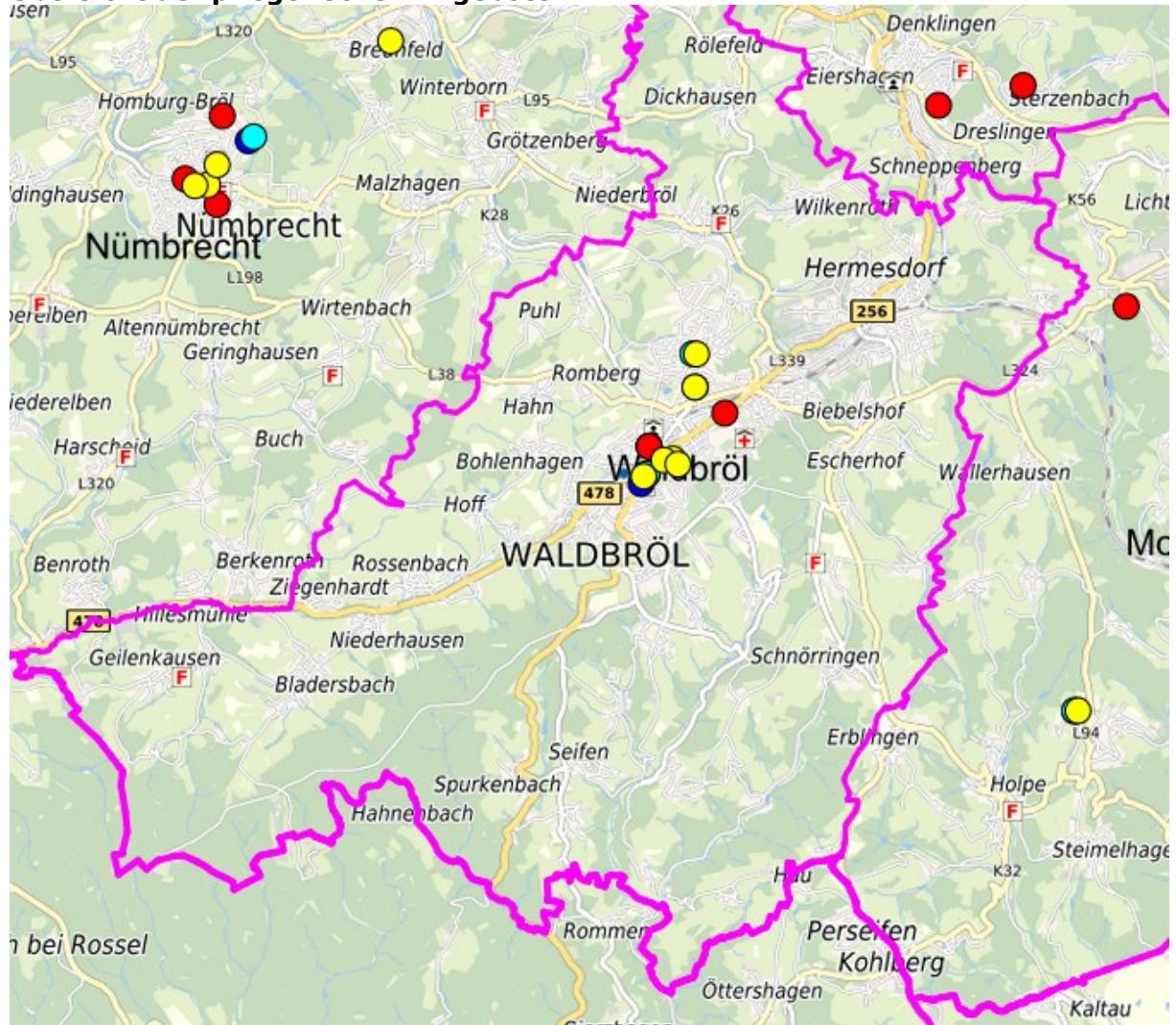


Abbildung 43: Übersicht pflegerische Angebote Waldbröl

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft Waldbröl (Reinery)	Am Marktplatz 7a	12
	<i>Intensivpflege WG (Lavital)</i>	Brandenburger Str. 8	3

Stationäre Pflegeeinrichtungen	AWO Seniorenzentrum Am Königsbornpark	Kaiserstr. 91	76
	CBT-Wohnhaus St. Michael	Dechant-Wolter-Str. 11	86
Ambulante Pflegedienste	Diakoniestation Waldbröl	Wiedenhof 12a	
	LAVITAL	Brandenburger Str. 6	
	Phileo Ambulante Pflege	Turnerstr. 9	
	Pflegedienst Andrea Zilch	Schladerner Str. 2	
	24h Pflegedienst Paech	Hochstr. 7	
	H.E.L.P Ihr Pflegeteam	Kaiserstr.38	
Servicewohnen	Betreutes Wohnen der AWO	Schladerner Str. 10-12	
	CBT-Wohnhaus St.Michael	Dechant-Wolter-Str. 11	
	Wohnanlage am Marktplatz	Am Marktplatz 7a	
Tagespflege	Phileo Tagespflege	Theodor-Storm-Str. 6	18

Tabelle 21: Übersicht pflegerische Versorgung Waldbröl

Zusammenfassung

Die Stadt Waldbröl hat eine Gesamtbevölkerung von 19.795 Einwohnern³⁶.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Waldbröl dargestellt.

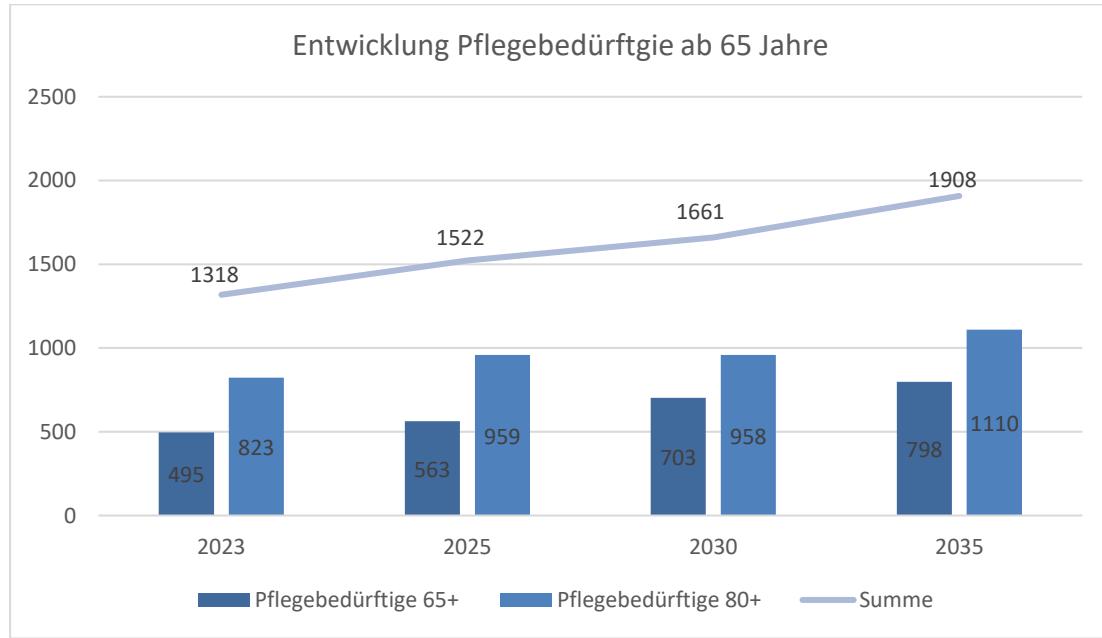


Abbildung 44: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Waldbröl 2021 - 2035

³⁶ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 1318 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1908 Personen
→ Anstieg um 590 Personen bzw. 44,75 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
→ Anstieg um 302 Personen bzw. 60,97 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
→ Anstieg um 288 Personen bzw. 34,99 %

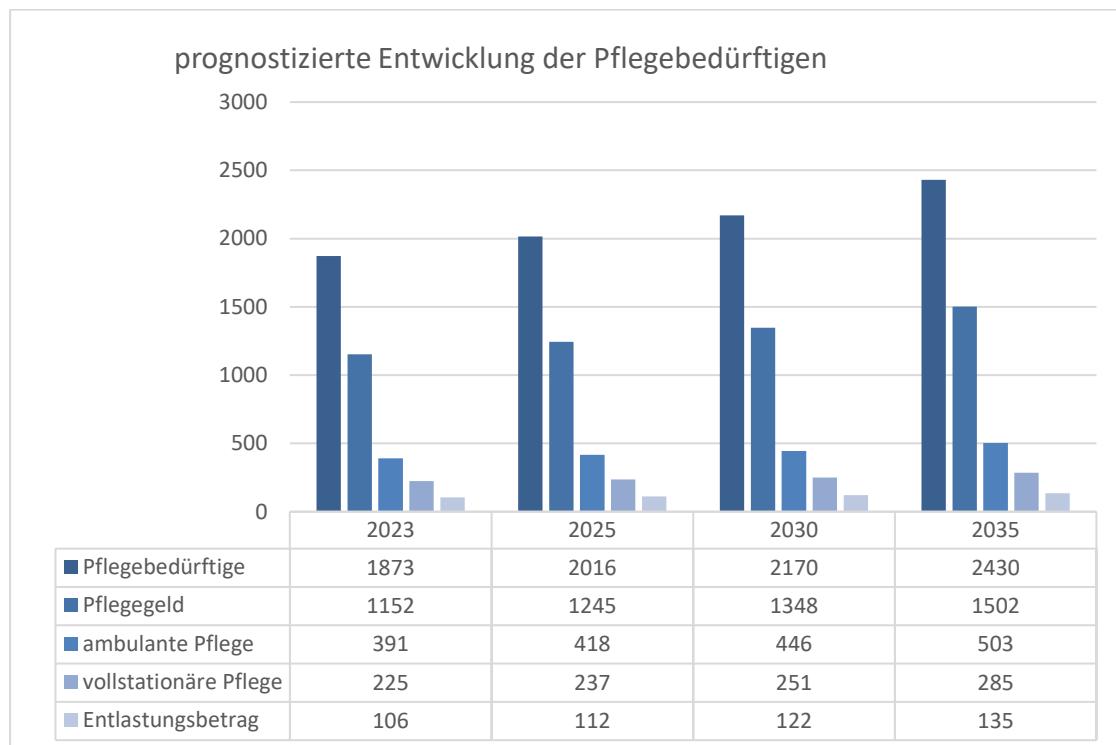


Abbildung 45: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Waldbröl 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 350 Personen bzw. 30,43 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 112 Personen bzw. 28,63 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 60 Personen bzw. 26,55 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2023: 87,99 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 88,05 % aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger
→ in 2023: 61,48 % aller Pflegebedürftigen



- ➔ in 2035: 61,91 % aller Pflegebedürftigen
- davon ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 20,87 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 20,69 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 12,00 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 11,71 % aller Pflegebedürftigen

Fazit

Bei zwei stationären Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 164 Plätzen sowie einer Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit 12 Plätzen übersteigt der derzeitige Platzbedarf in Höhe von 237 Plätzen in der vollstationären Pflege schon heute das zur Verfügung stehende Angebot. Aktuell befinden sich zwei große Projekte in Planung. Dabei sollen mehrere Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit einem Platzangebot von insgesamt 48 Plätzen sowie 100 Pflegeplätze im vollstationären Bereich entstehen. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass 10 dieser Plätze als separate Kurzzeitpflegeplätze geplant sind. Sofern die Projekte tatsächlich umgesetzt werden, wäre der prognostizierte Bedarf im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung bis 2035 gedeckt.

Was den Bereich der ambulanten und teilstationären Pflege betrifft, ist im Stadtgebiet die gesamte Angebotspalette bereits vorhanden. Die beiden genannten Planungsprojekte sehen jedoch auch für diesen Bereich zusätzliche Angebote sowohl im Bereich des Service-Wohnens als auch der teilstationären Pflege vor. Mit der Umsetzung der Projekte wäre das Angebot in Waldbröl auch in diesen Segmenten angemessen. Nicht befriedigend in diesem Zusammenhang ist die völlige Konzentration auf das Zentrum von Waldbröl. So gibt es aktuell beispielsweise im Bereich von Hermesdorf als Nebenzentrum überhaupt keine Angebote. Die Tagespflege wird als ausreichend bewertet.

Die Angebote hauswirtschaftlicher Dienstleister sei „noch gut“, es zeichne sich ab, dass die Suche beschwerlicher wird. Im Bereich „Essen auf Rädern“ werden keine Engpässe gemeldet.



4.12 Wiehl

Übersicht der pflegerischen Angebote



Abbildung 46: Übersicht pflegerische Angebote Wiehl

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtung	Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	WG Reinery Wiehl	Oberwiehler Straße 55
	Wohngemeinschaft Altes Pastorat Marienhausen	Talstr.15a, 51674 Wiehl
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Haus Siebenbürgen	Siebenbürger Platz 8
	Seniorenzentrum Bethel	Wülfringhauser Straße 80
	AWO Seniorenzentrum Wiehl	Marienberghausener Str. 7 – 9
	Johannes-Hospiz Oberberg	Tannhäuserstr. 29a
Ambulante Pflegedienste	Miteinander Pflegen	Dörner Str. 31
	Ambulanter Pflegedienst Sandra Zeiske	Bechstraße 1

	Pflegedienst Impulso	Blumenfeldstr. 1	
	Diakoniestation Wiehl	Schulstr. 2	
	Ambulanter Pflegedienst Dorina Balint	Zeitstr. 4c	
	Privater Pflegedienst Thiemig-Königsfeld	Nümbrechter Str. 20	
	Pflegeteam Oberberg	Siebenbürger Platz 7	
	Pflegeteam Sandra Weber GmbH	Im Blumengarten 10	
	SAPV Homburger Land	Weiherpassage 8-16	
	Engel mit Herz – Der Kinder-/Krankenpflegedienst	Im Auel 13	
Servicewohnen	Johanniterhaus Wiehl	Homburger Str. 7	
	Haus Siebenbürgen	Siebenbürger Platz 8	
Tagespflege	Johanniter-Tagespflege	Homburger Str. 7	16
	Johanniter Tageshospiz Oberberg	Tannhäuserstr. 29a	

Tabelle 22: Übersicht pflegerische Versorgung Wiehl

Zusammenfassung

Die Stadt Wiehl hat eine Gesamtbevölkerung von 25.164 Einwohnern³⁷.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Wiehl dargestellt.

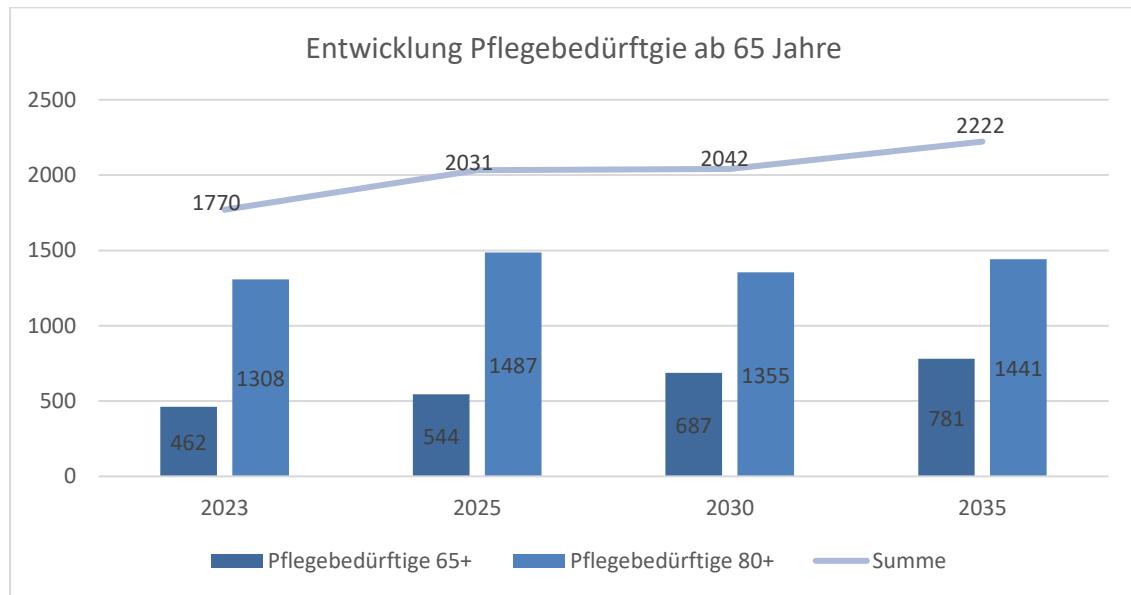


Abbildung 47: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wiehl 2023 - 2035

³⁷ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 1770 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 2222 Personen
→ Anstieg um 452 Personen bzw. 25,56 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
→ Anstieg um 319 Personen bzw. 69,09 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
→ Anstieg um 133 Personen bzw. 10,18 %

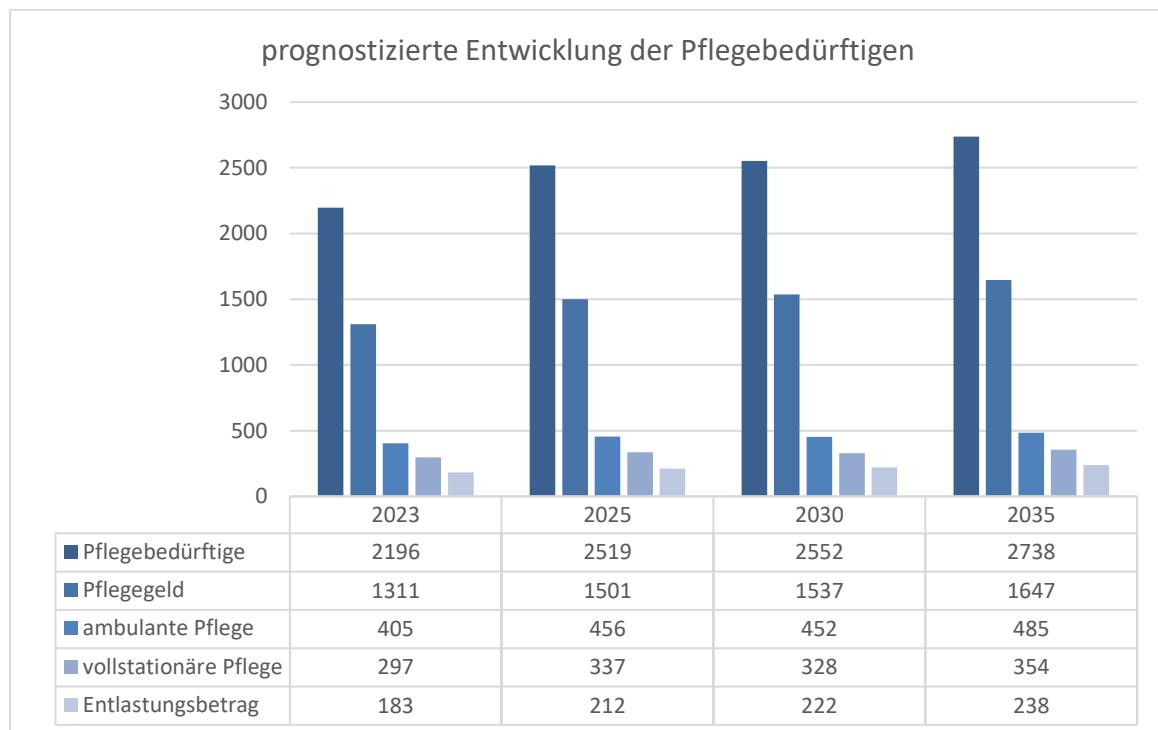


Abbildung 48: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wiehl 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 336 Personen bzw. 25,60 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 80 Personen bzw. 19,80 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 57 Personen bzw. 19,29 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2023: 86,47 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 86,53 % aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger



- ➔ in 2023: 59,70 % aller Pflegebedürftigen
- ➔ in 2035: 60,13 % aller Pflegebedürftigen
- davon ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 18,44 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 17,22 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 13,52 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 13,00 % aller Pflegebedürftigen

Fazit

Das aktuelle Angebot an vollstationären Pflegeplätzen umfasst in Wiehl 325 Betten zuzüglich 21 Plätzen in zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Somit ist der momentane Bedarf gedeckt. Anhand der Prognose würden bis 2035 354 Plätze in der Dauerpflege benötigt, was in der vollstationären Pflege ein Mehrbedarf von rd. 30 Betten entspricht. In Wiehl sind die Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen sehr beliebt, daher wäre hier ein größeres Angebot durchaus wünschenswert.

Im nicht stationären Bereich ist das bestehende Angebot umfassend. Es gibt eine Vielzahl ambulanter Pflegedienste, die die häusliche Pflege und Versorgung sicherstellen. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Pflegedienste über das gesamte Stadtgebiet erstrecken. In Wiehl ist derzeit eine Tagespflege ansässig. Ein Ausbau des teilstationären Angebotes wäre aufgrund der hohen Nachfrage ein Mehrwert für die pflegerische Versorgung. Für zukünftige Planungsprojekte von Tagespflegeeinrichtungen sowie Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen wäre eine Berücksichtigung der Nebenzentren (zum Beispiel Bielstein und Drabenderhöhe) wünschenswert.

Im Bereich der Kurzzeitpflege wird auch in Wiehl ein Bedarf gesehen, gerade als Unterstützung für pflegende Angehörige hat dieses Angebot einen großen Stellenwert.

Das Angebot für Hauswirtschaftliche Hilfen wird lokal als ausreichend bewertet. Im Bereich der Versorgung mit warmen Speisen ist dagegen ein Ausbau der Angebotsstruktur gewünscht. Auch in Wiehl kann über den Fahrdienst „Monti“ die Mobilität gestärkt werden, ebenfalls bildet hier das Ehrenamt noch eine große Stütze durch niederschwellige Hilfen.



4.13 Wipperfürth

Übersicht der pflegerischen Angebote

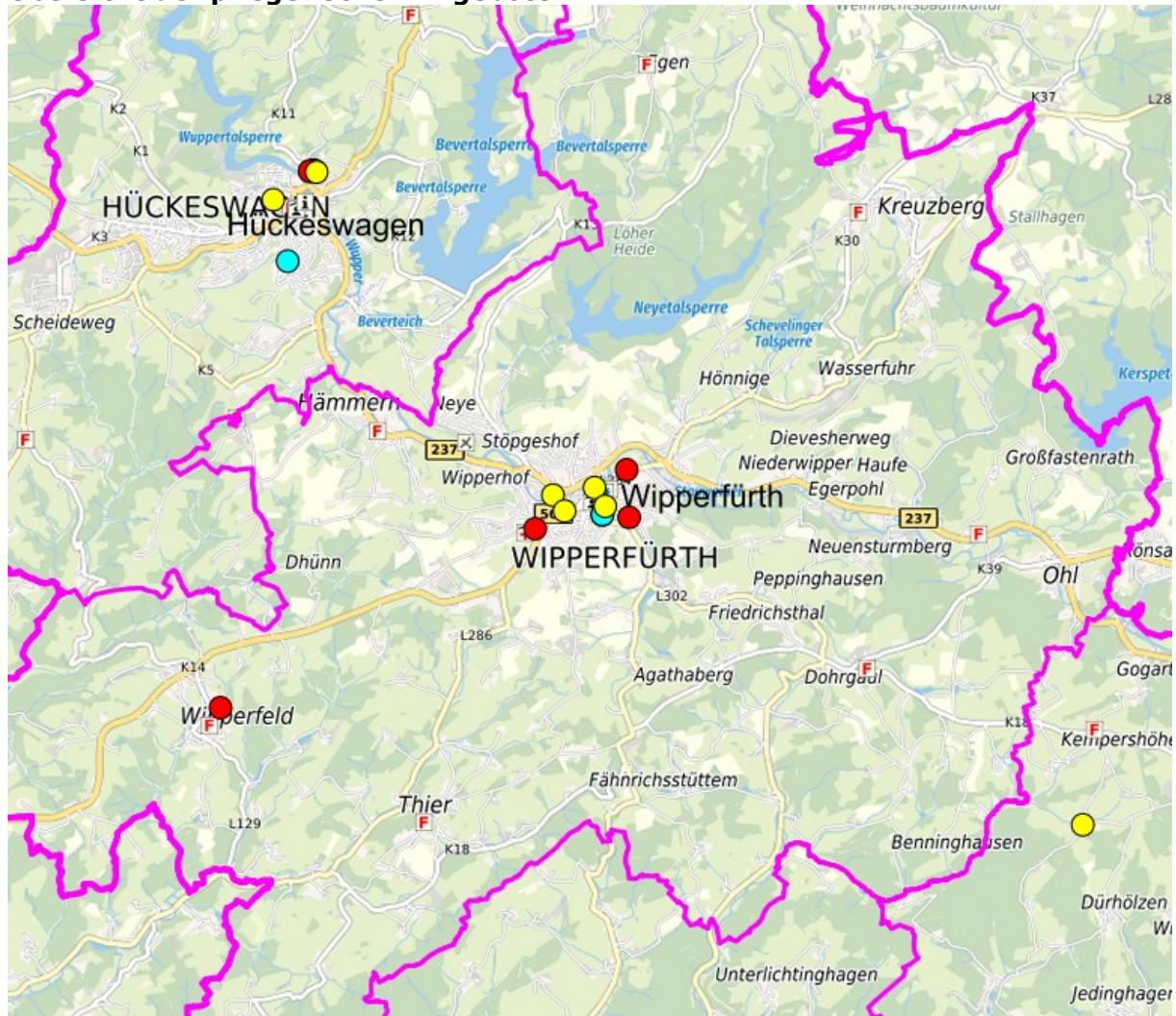


Abbildung 49: Übersicht pflegerische Angebote Wipperfürth

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Servicewohnen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaften an der Wupper	Gaulstr. 14	1x 11 1x 12



Stationäre Pflegeeinrichtungen	DRK Seniorenzentrum	Sonnenweg 2-4	100
	CBT-Wohnhaus Franziskusheim	Konrad-Martin-Weg 3	88
	Seniorenquartier Wipperfürth	Lüdenscheider Str. 49-51	80
	Lamsfuhs Pflege und Wohnen	Felderweg 35	14
Ambulante Pflegedienste	Caritas Pflegestation	Hochstr. 48	
	Sozialstation Wipperfürth	Kaiserstr. 3	
	CuraDomo Pflegeteam	Professor-Neugebauer-Weg 1	
	Pflegedienst Becker	Ostlandstr. 14	
Tagespflege	Tagespflege „An der Wupper“	Gaulstr. 14	26

Tabelle 23: Übersicht pflegerische Versorgung Wipperfürth

Servicewohnen wird in Wipperfürth nicht angeboten.

Zusammenfassung

Die Stadt Wipperfürth hat eine Gesamtbevölkerung von 21.604 Einwohnern³⁸.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegedürftigen in der Altersgruppe „65+“ und „80+“ für Wipperfürth dargestellt.

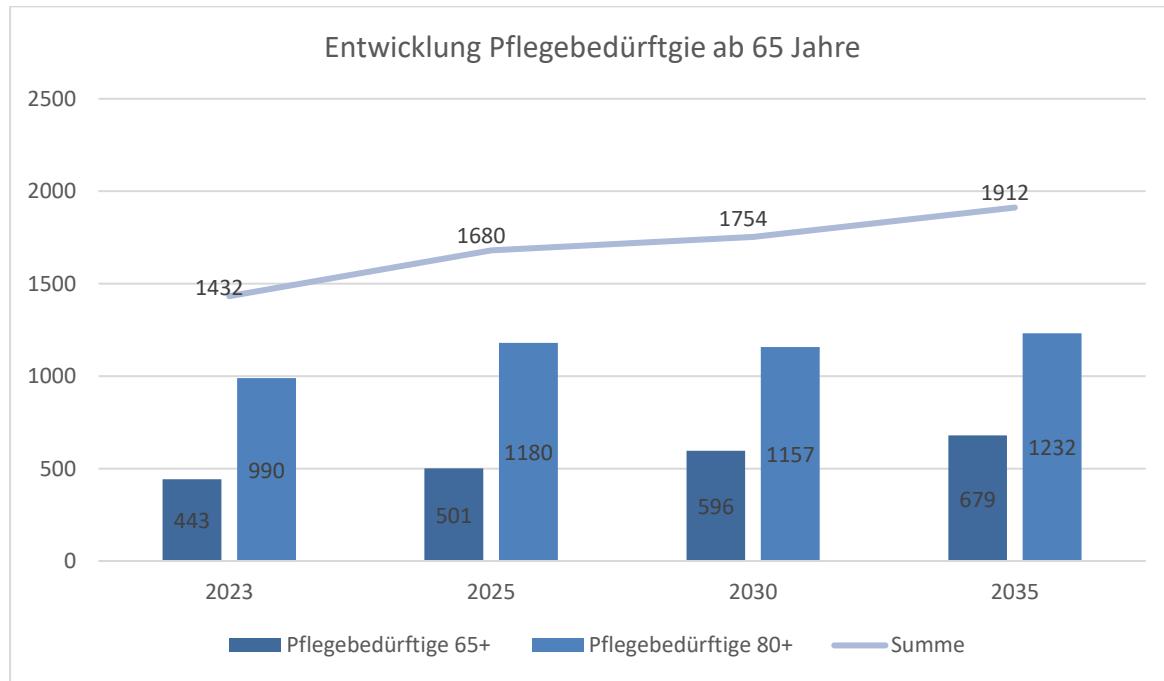


Abbildung 50: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wipperfürth 2023 - 2035

³⁸ Bevölkerungsstand, Basis Zensus 2022, IT.NRW



Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2023 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 1432 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1912 Personen
→ Anstieg um 479 Personen bzw. 33,45 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65+
→ Anstieg um 237 Personen bzw. 53,42 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 80+
→ Anstieg um 243 Personen bzw. 24,51 %

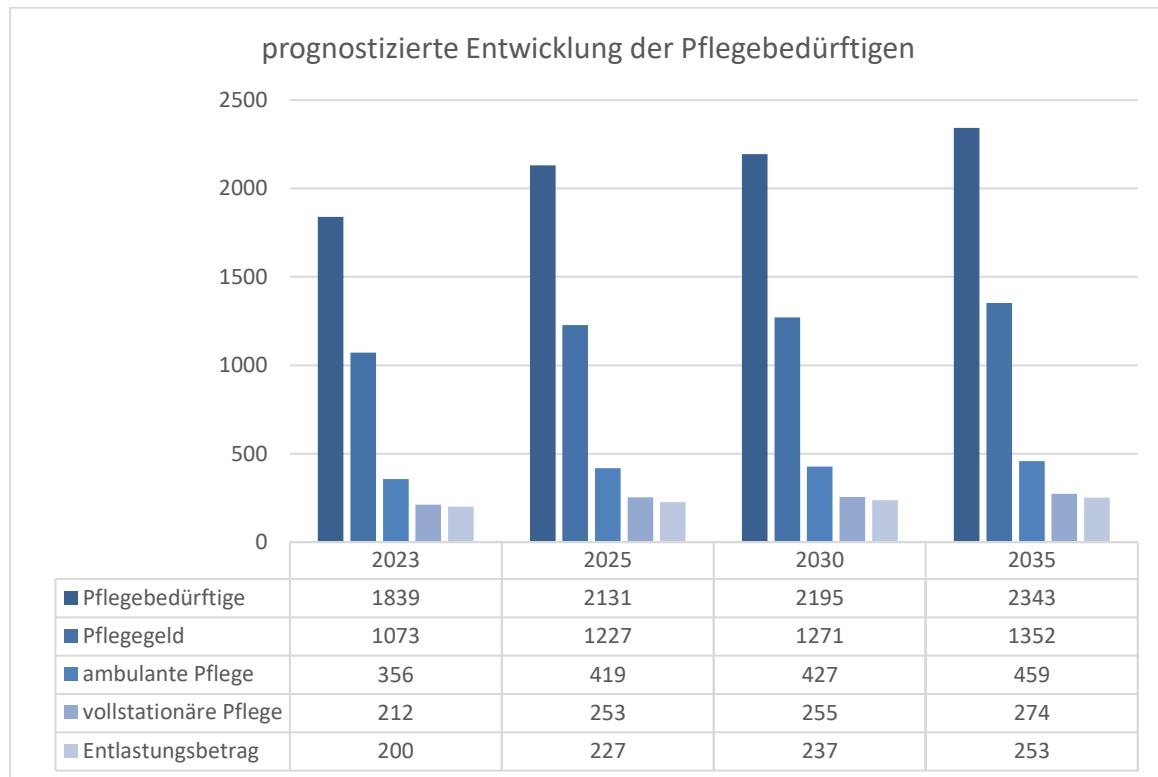


Abbildung 51: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wipperfürth 2023 - 2035

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 279 Personen bzw. 26,05 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 103 Personen bzw. 28,80 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 63 Personen bzw. 29,61 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2023 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2023: 88,60 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 88,06 % aller Pflegebedürftigen
 - davon Pflegegeldempfänger



- ➔ in 2023: 58,32 % aller Pflegebedürftigen
- ➔ in 2035: 57,70 % aller Pflegebedürftigen
- davon ambulante Pflege
 - ➔ in 2023: 19,37 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 19,56 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2023: 11,50 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 11,70 % aller Pflegebedürftigen

Fazit

In Wipperfürth sind derzeit fünf stationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 278 Plätzen vorhanden. Hinzu kommt, dass im Jahr 2023 zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit insgesamt 23 Plätzen ans Netz gegangen sind. Somit ist nicht nur der aktuelle Bedarf, sondern auch der Bedarf bis 2035 vollständig (rechnerisch) gedeckt.

Durch die Eröffnung der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und eine Tagespflege ist nun die Palette der pflegerischen Versorgungsformen in Wipperfürth deutlich erweitert. Da auch genügend ambulante Pflegedienste vorhanden sind, ist die ambulante und teilstationäre pflegerische Versorgung insgesamt ausreichend. Die Kommune teilte mit, dass im Bereich der hauswirtschaftlichen Versorgung und „Essen auf Rädern“ ausreichend Anbieter zur Verfügung stehen.

Allerdings ist anzumerken, dass es nach wie vor kein Angebot des Service-Wohnens gibt.



4.14 Oberbergischer Kreis

4.14.1 Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen

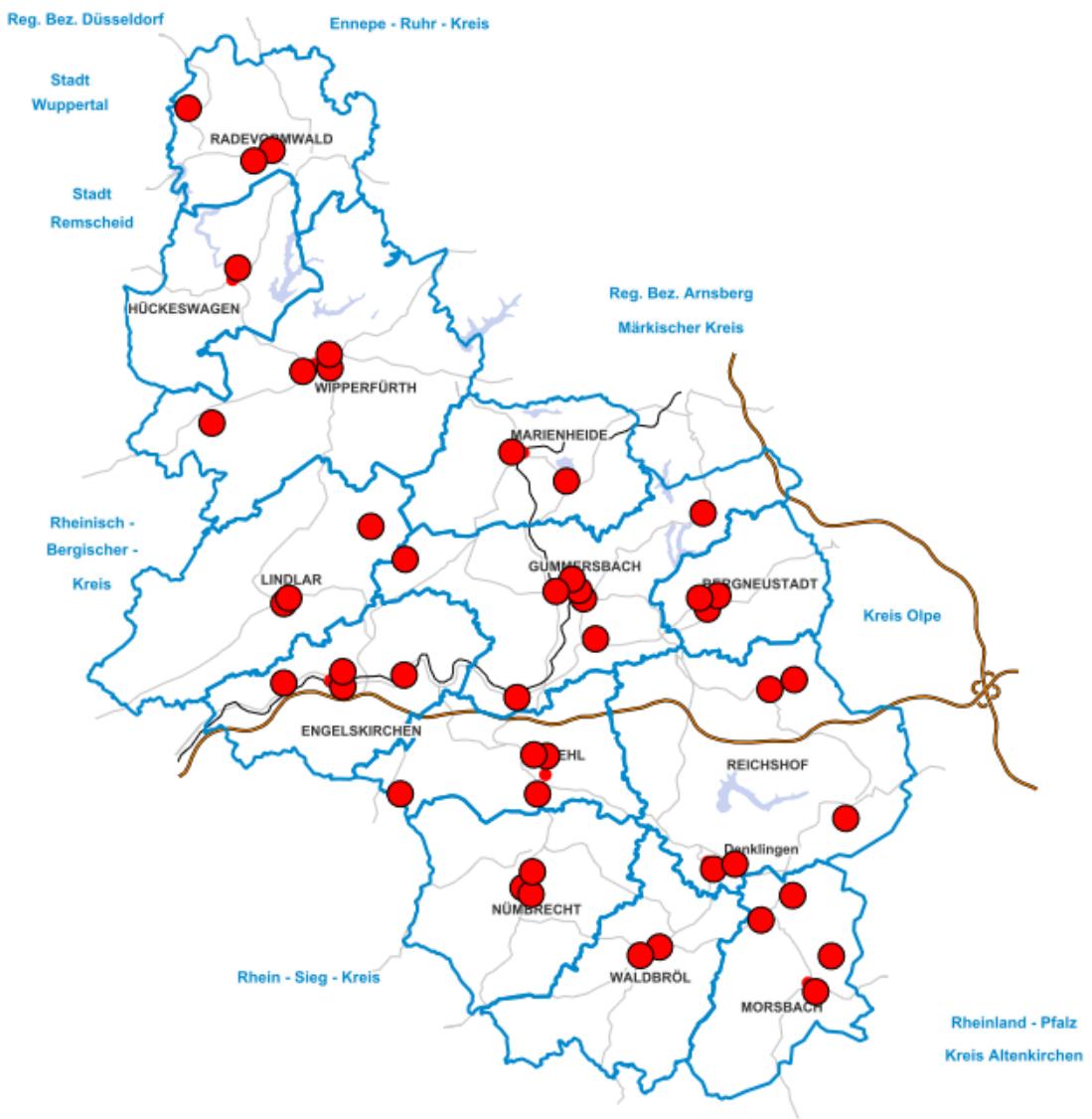


Abbildung 80: Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis³⁹

³⁹ RIO; abgerufen am 15.09.2025

4.14.2 Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen

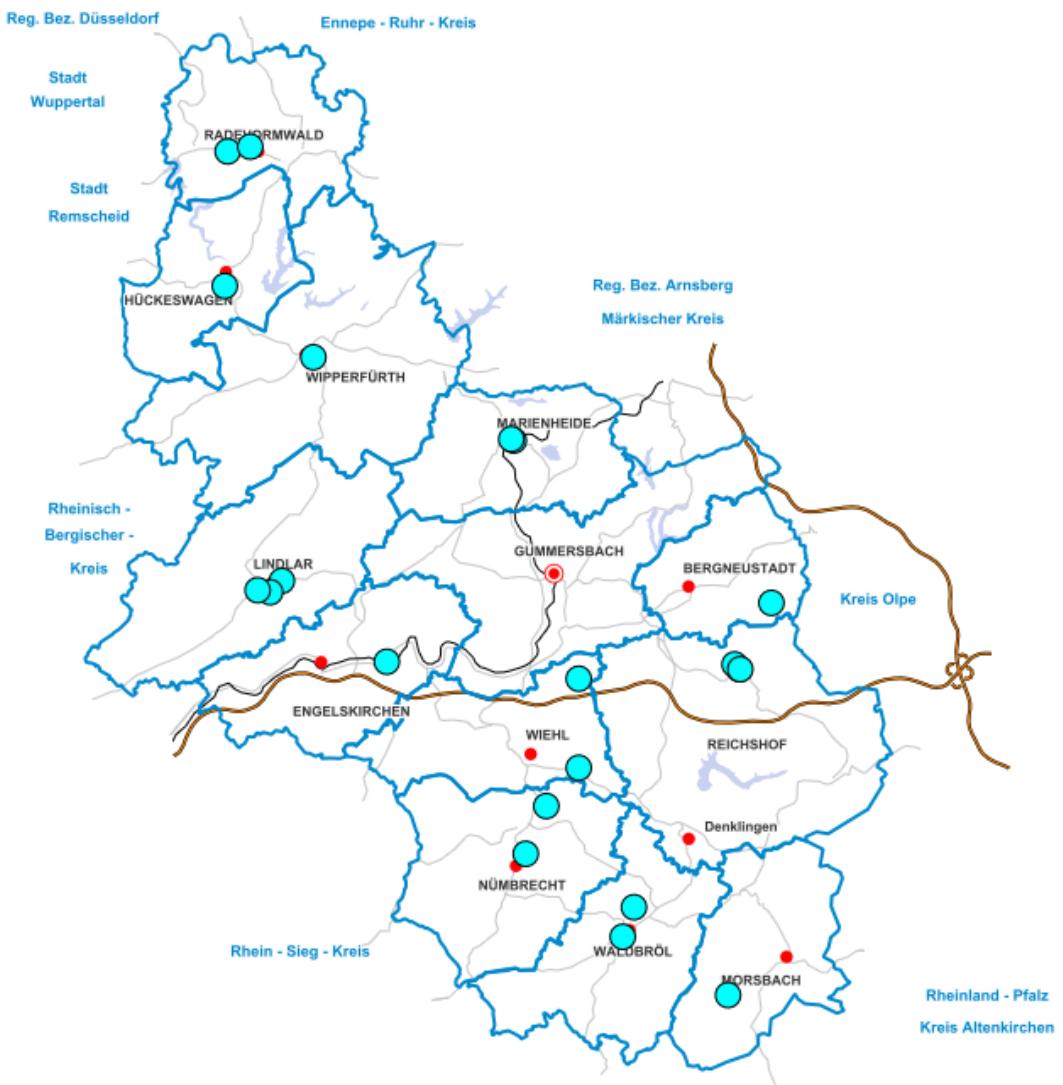


Abbildung 81: Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis⁴⁰

⁴⁰ RIO; abgerufen am 15.09.2025

4.14.3 Übersicht der ambulanten Pflegedienste

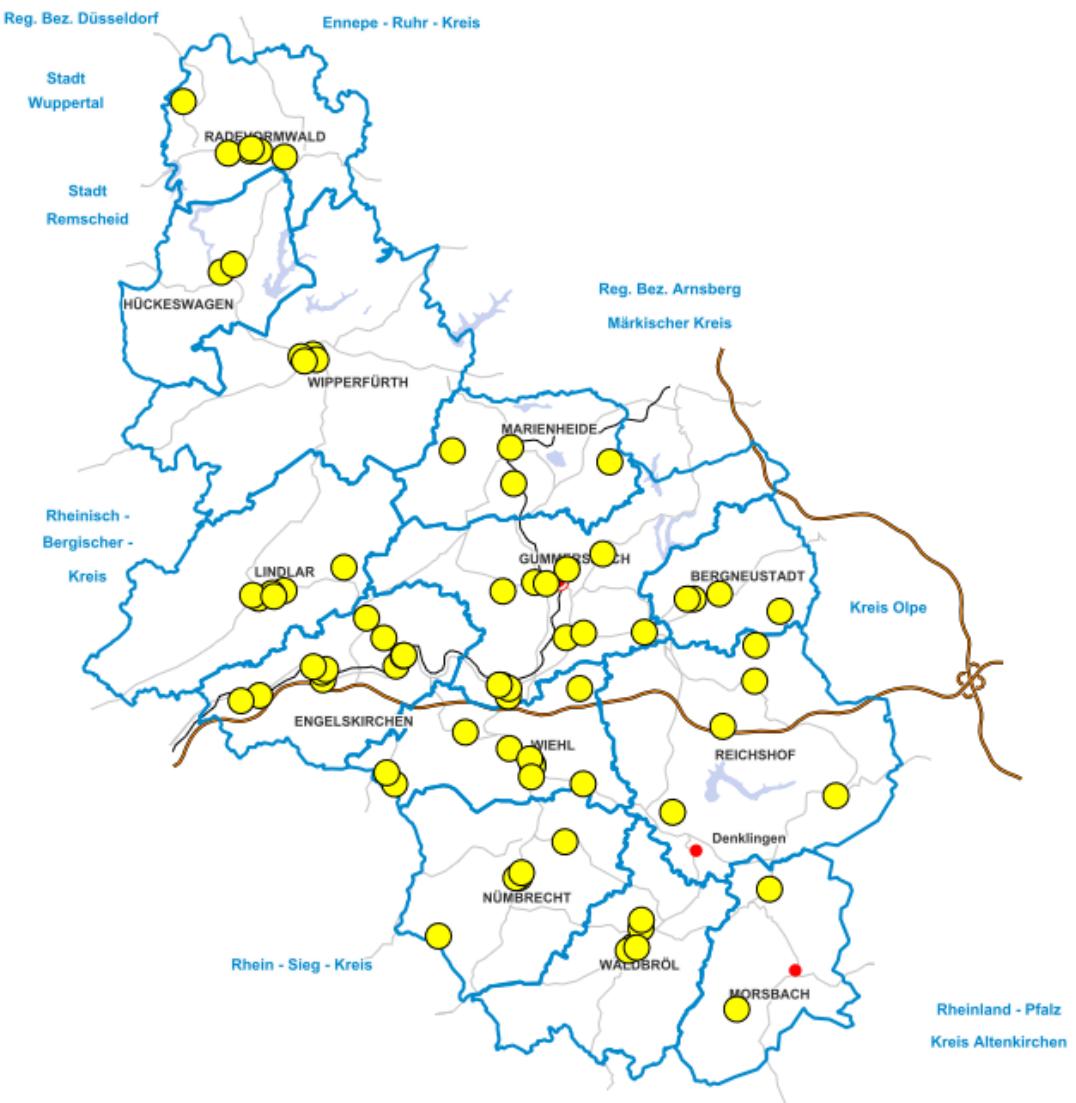


Abbildung 82: Übersicht der ambulanten Pflegedienste Oberbergischer Kreis⁴¹

⁴¹RIO; abgerufen am 15.09.2025

4.14.4 Übersicht des Servicewohnens

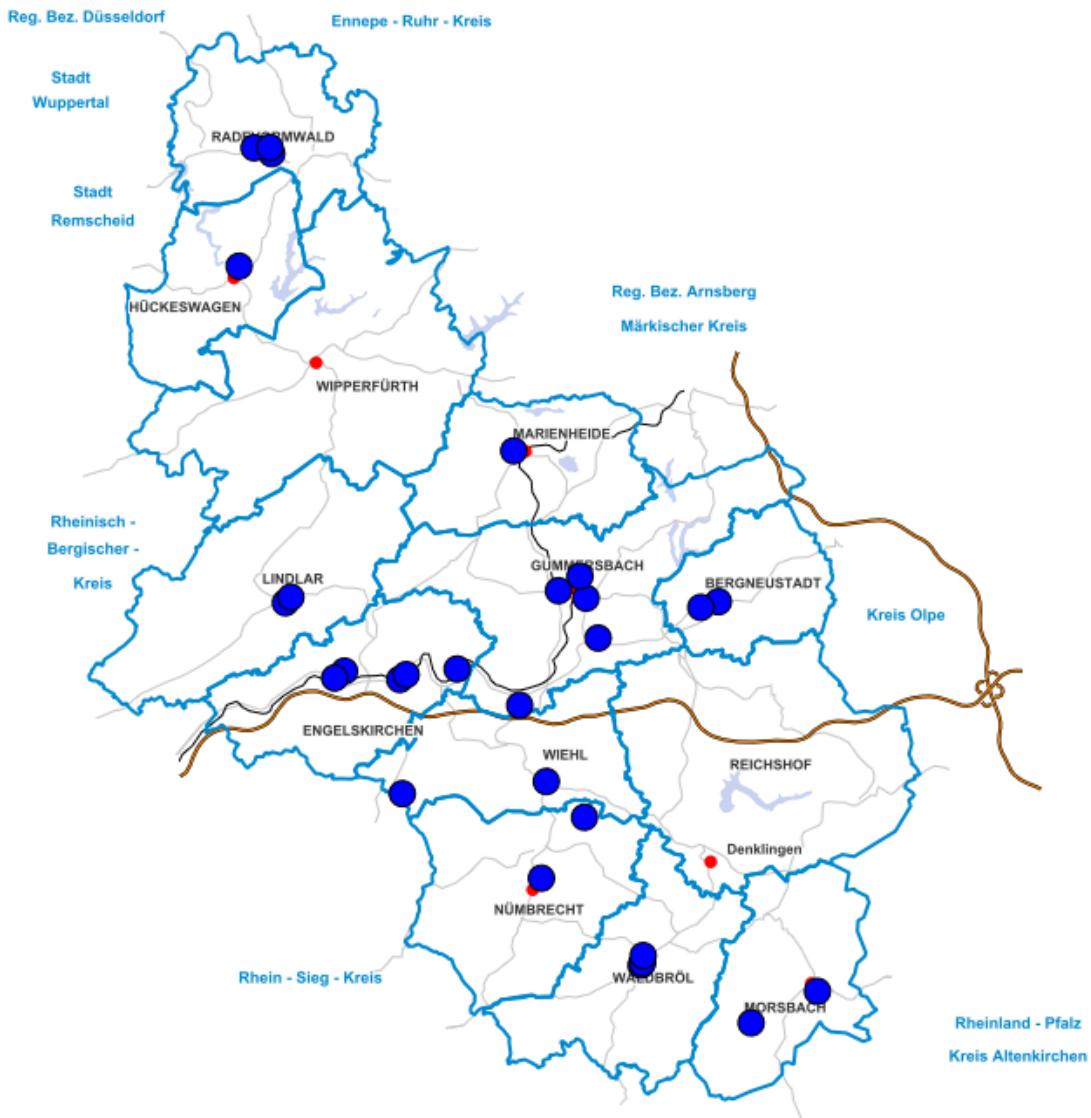


Abbildung 83: Übersicht des Servicewohnens Oberbergischer Kreis⁴²

⁴² RIO; abgerufen am 15.09.2025

4.14.5 Übersicht der Tagespflegen

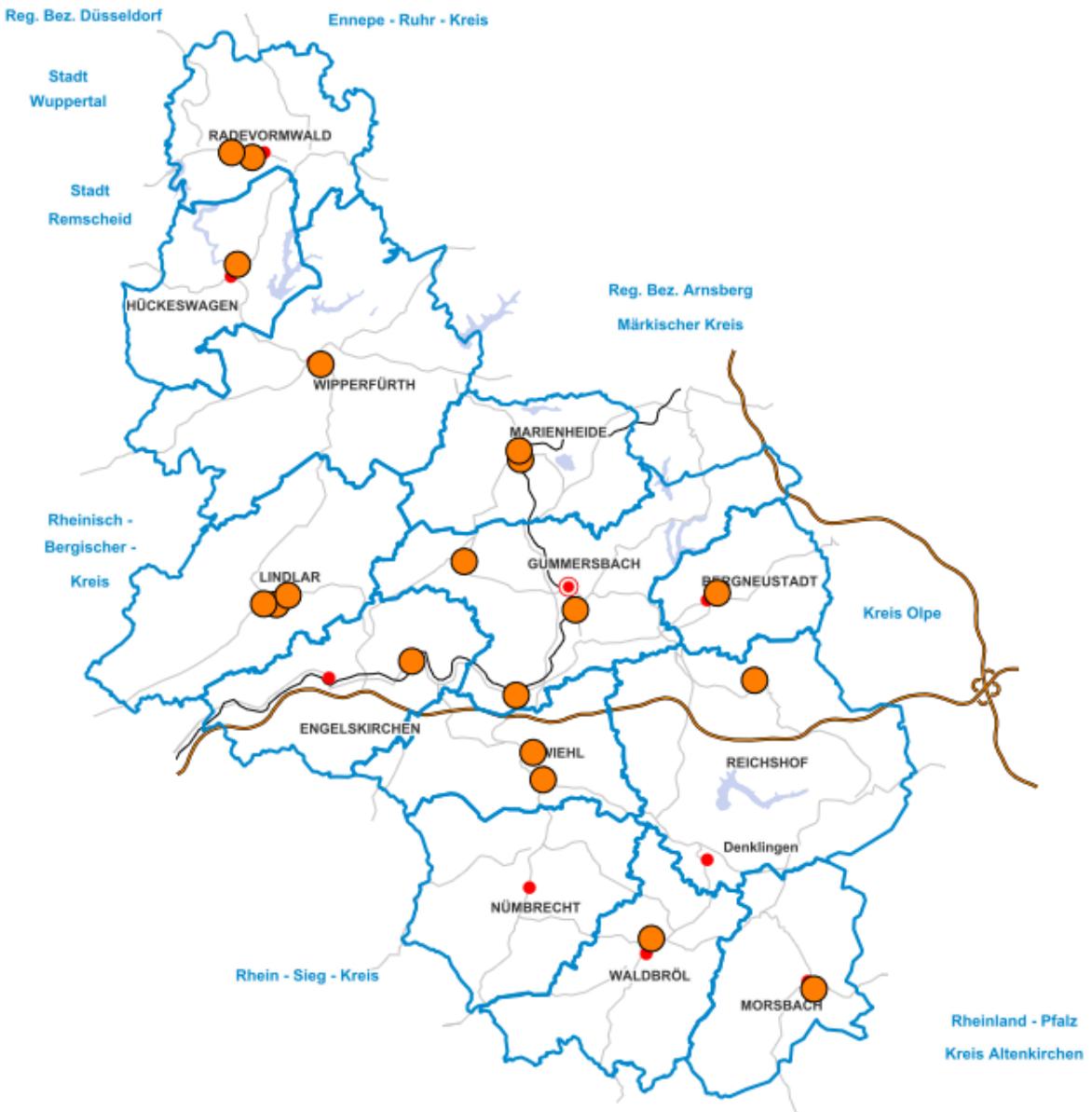


Abbildung 84: Übersicht der Tagespflegen Oberbergischer Kreis⁴³

⁴³ RIO; abgerufen am 15.09.2025

4.14.6 Die Kommunen im Vergleich

Kommunaler Pflegequotient und Anzahl der Pflegebedürftigen (Stand 12.2023)

Kommune	Pflegequotient	Anzahl Pflegebedürftige
Bergneustadt	9,08%	1686
Engelskirchen	9,07%	1788
Gummersbach	8,69%	4464
Hückeswagen	9,87%	1434
Lindlar	9,07%	1956
Marienheide	8,50%	1134
Morsbach	9,51%	1270
Nümbrecht	7,40%	1305
Radevormwald	9,87%	2133
Reichshof	8,81%	1644
Waldbröl	9,51%	1873
Wiehl	8,75%	2196
Wipperfürth	8,50%	1839
Oberbergischer Kreis	8,93%	24459

Tabelle 24: Übersicht Kommunaler Pflegequotient⁴⁴

*Aufgrund von unterschiedlichen Datenbasen (Pflegestatistiken der Kommunen bzw. Pflegestatistik auf Kreisebene) kann es zu rundungsbedingten Abweichungen kommen.

⁴⁴ vgl. Pflegestatistik IT.NRW Stand 12.2023 auf Kreisebene, Pflegestatistik IT.NRW Stand 12.2023 auf kommunaler Ebene



5. Schwerpunktsetzung und Bewertung

Seit der Pflegeplanung 2014 werden verschiedene grundlegende inhaltliche Schwerpunkte fortgeschrieben, um wichtige Aspekte im Auge zu behalten, Entwicklungen zu erkennen und Prioritäten setzen zu können. Jeder Schwerpunkt ist essenziell für eine gute funktionierende Pflege. In manchen Bereichen ist der Oberbergische Kreis gut aufgestellt, in anderen wird durchaus ein Handlungsbedarf gesehen. Im Weiteren erfolgt eine detaillierte Bewertung der einzelnen Schwerpunkte.

5.1 Stärkung der häuslichen Versorgung

5.1.1 Ausbau diverser Wohnformen und Wohnen in der eigenen Häuslichkeit

Bewertung

Der Neubau von barrierefreien Wohneinheiten sowie der Umbau im Bestand ist zu fördern, um den Bedarf zukünftig decken zu können. Damit bestehende Ressourcen bestmöglich genutzt werden und auch der Gebäudebestand langfristig zumindest barrierearm gestaltet werden kann, ist ein Ausbau der durch den Oberbergischen Kreis angebotenen Wohnraumberatungen für Eigentümer anzustreben. Ebenfalls erfolgt eine fortlaufende Kommunikation zum einen zu den oberbergischen Kommunen, aber auch in politische und fachspezifische Gremien.

Es bleibt aber vorrangig Aufgabe der Städte und Gemeinden Vorgaben und Anreize für die Planung und Umsetzung neuer Projekte im sozialen Wohnungsbau zu schaffen.

Perspektivisch spricht das Servicewohnen eine große Bevölkerungsgruppe an, so dass eine Ausweitung des Angebots sinnvoll und erstrebenswert ist. Trägerverbände und Investoren sollten allerdings dazu bewegt werden, bezahlbare Wohnangebote zu schaffen. Nur über bezahlbaren Wohnraum kann gewährleistet werden, dass die Angebote von älteren und pflegebedürftigen Personen aus jeglichen gesellschaftlichen Schichten wahrgenommen werden können

5.1.2 Ausbau der sozialen und komplementären Angebote

Die sozialen und komplementären Angebote bieten Hilfe im niederschwelligen Bereich und sind für die Sicherstellung eines möglichst langen Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit unerlässlich. Näheres ist unter Punkt 3.3.8 Komplementäre Hilfen beschrieben.

Bewertung

Da die Fallzahlen der Aktion Hilfe für alte Menschen in einigen Kommunen seit Längerem auf niedrigem Niveau bleiben, wird eine Bedarfsanalyse als sinnvoll erachtet.

Die Umfrage im Bereich „Essen auf Rädern“ hat einen Bedarf einigen Kommunen aufgezeigt. Hierzu wird zunächst eine detaillierte Analyse erfolgen.



5.1.3 Förderung bezahlbarer haushaltsnaher Dienstleistungen

Das 2024 gestartete Projekt „Werden Sie Haushaltsretter“ zu Gewinnung von Hauswirtschaftskräften auf Minijobbasis, worin der Oberbergische Kreis eine Vermittlungsplattform stellen wollte, hat nicht den gewünschten Erfolg gebracht und wurde auf Grund von ausbleibendem Interesse nicht weitergeführt. Die Versorgungssituation hat sich durch den vereinfachten Zugang von Nachbarschaftshilfen verbessert, daher ist nur noch vereinzelt ein Bedarf in diesem Bereich festzustellen. Ein kontinuierlicher Austausch mit den Kommunen wird dennoch erfolgen.

5.1.4 Schaffung eines ausreichenden Angebots an Möglichkeiten der Kurzzeitpflege und -betreuung

Bewertung

Im Bereich der Kurzzeitpflege und –betreuung ist weiterhin ein dringender Bedarf festzustellen. Aufgrund weniger Plätze, fehlt es den Betroffenen und pflegenden Angehörigen oft an einer Perspektive für planbare Ausfälle. Kurzfristige Engpässe, beispielsweise nach einem Krankenhausaufenthalt sind meistens noch schwieriger abzudecken. Die fehlenden Angebote in diesem Segment führen natürlich zu einer erhöhten Belastung für pflegende Angehörige. Die Suche nach freien Verfügbarkeiten führt diese oft über die Kreisgrenze hinaus. Es wird daher weiterhin eine Ausweitung des Platzangebots für die Kurzzeitpflege angestrebt.

5.2 Sicherstellung der ambulanten Pflege

Das Amt für Soziale Angelegenheiten war u.a. durch eine aus der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege heraus entstandenen Arbeitsgruppe „Ambulante Dienste“ im Austausch mit den oberbergischen Pflegediensten. Diese Arbeitsgruppe wurde in der Konferenz 2024 beendet, da der Austausch über andere Netzwerke, wie beispielsweise im Pflegenetzwerk Oberberg (P.NetO) aktuell weitergeführt wird.

Die Analyse zur ambulanten Pflege ist unter [Punkt 3.3.4 Ambulante Pflege](#) zu finden. Die kleinräumige Betrachtung auf kommunaler Ebene ist unter [Punkt 4 Bestandsaufnahme](#) aufgeführt.

Bewertung

Handlungsbedarf wird weiterhin sowohl im Bereich der personellen, aber auch der finanziellen Ausstattung gesehen. Allerdings ist zu betonen, dass wesentliche Veränderungen davon abhängig sind, dass Maßnahmen auf politischer Ebene getroffen werden.

Die Kommunikation zu den ambulanten Anbietern wird über aktive Netzwerke fortgeführt werden, um die Entwicklung des Nutzerverhaltens weiter zu verfolgen. Denn bisher lässt sich nicht einschätzen, ob die Reduzierung der Fallzahlen anhand der aktuellen Pflegestatistik nur ein Einmaleffekt ist oder ob sich dieser Trend fortführt.

5.3 Sicherstellung der teilstationären Angebote

Die Tagespflege ist, wie unter [Punkt 3.3.3 - Tagespflege](#) beschrieben, ein wichtiger Baustein einer kommunalen Pflege- und Versorgungslandschaft.



Bewertung

Ein kreisweit flächendeckendes Tagespflegeangebot soll weiter gefördert werden, da noch nicht jede oberbergische Kommune dieses anbietet. Der Bedarf ist regional sehr unterschiedlich und nicht in jeder Kommune gegeben.

5.4 Sicherstellung der stationären Versorgung

Nach dem Alten- und Pflegegesetz sowie der Durchführungsverordnung NRW werden für Erweiterungen bestehender Einrichtungen und Neubauten Beratungsgespräche zur Klärung von Bedarfen oder baulichen Voraussetzungen angeboten. Bei Bedarf wird die Aufsicht für Pflege- und Betreuungseinrichtungen hinzugezogen. Das Angebot wird von den Investoren gut angenommen.

Die inhaltliche Ausarbeitung und eine Bedarfsanalyse der stationären Versorgung ist unter Punkt 3.3.1 Pflegeangebot mit Rund-um-die-Uhr Versorgung sowie in der Bestandsaufnahme der einzelnen Kommunen unter Punkt 4 Bestandsaufnahme erfolgt.

Bewertung

Für die Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen sind die finanziellen Rahmenbedingungen weiterhin problematisch, weil diese gesetzlich nicht festgeschrieben und geklärt sind. Die aktuellen Finanzierungsstrukturen führen dazu, dass der Eigenanteil der Bewohner und Bewohnerinnen steigt, ohne dass auf der anderen Seite – wie bei den Leistungszuschlägen in der stationären Pflege – die Leistungen der Pflegekasse angepasst werden. Eine gesetzliche Regelung zur Finanzierung der Wohngemeinschaft ist wünschenswert. Der Oberbergische Kreis schließt mit den Anbietern der Rund-um-die-Uhr-Betreuung in den Wohngemeinschaften Vereinbarungen ab, um die Finanzierung des Angebots auch für Personen mit Sozialhilfebedarf sicherzustellen.

Die kleinräumige Analyse zeigte in manchen oberbergischen Kommunen große Bedarfslücken in der stationären Versorgung auf. Mit den entsprechenden Städten und Gemeinden wird dahingehend die Kommunikation intensiviert, um einen konstruktiven Austausch zu erzielen.

5.5 Fachkraftsicherung und -gewinnung

Die Fachkraftsicherung und auch die Fachkraftgewinnung sind hoch brisante Themen, die eine enorme Wichtigkeit haben.

Bewertung

Ein Themenschwerpunkt des Pflegenetzwerkes (P.NetO) ist das Ressort „Fachkräfte, Aus- und Weiterbildung“. Hier wird mit den oberbergischen Pflegeanbietern an neuen Konzepten und Kooperationen mit Bildungsträgern gearbeitet. Maßnahmen zur Fachkraftsicherung und -gewinnung werden weiter erfolgen.

Die „Wochen der Pflege“, organisiert durch das Amt für Soziale Angelegenheiten, werden weiterhin stattfinden. Die Pflegeparty, eine der Veranstaltungen zur Wertschätzung der Pflegekräfte im Oberbergischen ist fest etabliert und genießt ein hohes Ansehen.



5.6 Weiterentwicklung der Senioren- und Pflegeberatung

Inhaltliches zu der Kommunalen Senioren- und Pflegeberatung sowie weiteren Beratungsstellen im Kreisgebiet ist unter Punkt 3.4 Beratungsstrukturen zu finden.

Bewertung

Unter Berücksichtigung der Beratungsqualität wird an der Effektivität der Abläufe und an der Nutzung technischer Vereinfachungen gearbeitet. Mögliche Schnittstellen zu anderen Beratungsstrukturen und Angeboten werden gepflegt und weiter ausgebaut.

5.7 Ausbau von Angeboten zur Beratung und Schulung für pflegende Angehörige

Bewertung

Aktuell ist der Oberbergischen Kreis in diesem Bereich strukturell gut aufgestellt. Der Personenkreis der pflegenden Angehörigen sollte dennoch weiter im Blick gehalten werden, da dieser eine wichtige Stütze der pflegerischen Versorgung darstellt.

5.8 Ausbau des Informationssystems für Pflegebedürftige und Senioren

Bewertung

Der Oberbergische Kreis ist in diesem Bereich strukturell gut aufgestellt.

Der Ü60- Infoservice befindet sich aktuell in drei oberbergischen Kommunen in der Pilotphase, an der Ausweitung des Projektes und einer dauerhaften Implementierung wird gearbeitet.

5.9 Verbesserung der Kooperation und Vernetzung

Bewertung

Der Oberbergische Kreis ist in diesem Themenfeld gut aufgestellt. Das neugegründete Pflegenetzwerk hat bereits zahlreiche Mitglieder gewinnen können und die Arbeit mit den unterschiedlichen Schwerpunkten erfolgt im Netzwerk kontinuierlich weiter.

Der „Netzwerktag“ hat sich sehr gut etabliert und trifft auf eine sehr positive Resonanz der beteiligten Akteure.

An einer Verbesserung an der Zusammenarbeit mit den Pflegekassen wird kontinuierlich gearbeitet.

5.10 Soziale Teilhabe und Gesundheit

Die soziale Teilhabe und die individuelle Gesundheit sind ein wichtiger Themenkomplex. Gerade präventive Maßnahmen können ein wichtiger Baustein für ein Hinauszögern einer Pflegebedürftigkeit sein.

Bewertung

Zu diesen Aspekten enthält der Seniorenwegweiser des Oberbergischen Kreises hilfreiche Impulse. Diese werden weiter fortgeführt und themenspezifisch ausgebaut.



6. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 2021 – 2040	6
Abbildung 2: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 65 Jahre und älter.....	7
Abbildung 3: Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2013 - 2023	9
Abbildung 4: Relative Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2013 - 2023	10
Abbildung 5: Anteil der pflegerischen Angebote Oberbergischer Kreis 2013 - 2023	11
Abbildung 6: Anteil der pflegerischen Angebote nach Altersgruppen Oberbergischer Kreis 2023.....	12
Abbildung 7: Entwicklungsprognose Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2023 - 2035	18
Abbildung 8: Bedarf Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2023 - 2035	20
Abbildung 9: Anzahl Personen, die Tagespflegeplätze in Anspruch nehmen 2013 - 2023.....	26
Abbildung 10: Fallzahlen ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2021 - 2035.....	27
Abbildung 11: Fallzahlen häusliche Pflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035 ...	29
Abbildung 12: Anteil der pflegerischen Angebote in der häuslichen Pflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035	30
Abbildung 13: Übersicht pflegerische Angebote Bergneustadt	37
Abbildung 14: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Bergneustadt 2023 - 2035	38
Abbildung 15: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Bergneustadt 2023 - 2035	39
Abbildung 16: Übersicht pflegerische Angebote Engelskirchen.....	41
Abbildung 17: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Engelskirchen 2023- 2035	43
Abbildung 18: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Engelskirchen 2023 - 2035	44
Abbildung 19: Übersicht pflegerische Angebote Gummersbach.....	46
Abbildung 20: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Gummersbach 2023 - 2035.....	48
Abbildung 21: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Gummersbach 2023 - 2035	49
Abbildung 22: Übersicht pflegerische Angebote Hückeswagen	51
Abbildung 23: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Hückeswagen 2023 - 2035	52
Abbildung 24: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Hückeswagen 2023 - 2035	53
Abbildung 25: Übersicht pflegerische Angebote Lindlar.....	55
Abbildung 26: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Lindlar 2023 - 2035 ..	57
Abbildung 27: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Lindlar 2023 - 2035	57
Abbildung 28: Übersicht pflegerische Angebote Marienheide	59



Abbildung 29: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Marienheide 2023 - 2035	60
Abbildung 30: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Marienheide 2023 - 2035.....	61
Abbildung 31: Übersicht pflegerische Angebote Morsbach.....	63
Abbildung 32: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Morsbach 2023 - 2035	65
Abbildung 33: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Morsbach 2023 - 2035.....	65
Abbildung 34: Übersicht pflegerische Angebote Nümbrecht.....	67
Abbildung 35: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Nümbrecht 2023 - 2035	68
Abbildung 36: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Nümbrecht 2023 - 2035.....	69
Abbildung 37: Übersicht pflegerische Angebote Radevormwald	71
Abbildung 38: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Radevormwald 2023 - 2035.....	73
Abbildung 39: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Radevormwald 2023 - 2035	73
Abbildung 40: Übersicht pflegerische Angebote Reichshof.....	76
Abbildung 41: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Reichshof 2023 - 2035	78
Abbildung 42: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Reichshof 2023 - 2035.....	78
Abbildung 43: Übersicht pflegerische Angebote Waldbröl.....	81
Abbildung 44: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Waldbröl 2021 - 2035	82
Abbildung 45: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Waldbröl 2023 - 2035.....	83
Abbildung 46: Übersicht pflegerische Angebote Wiehl	85
Abbildung 47: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wiehl 2023 - 2035	86
Abbildung 48: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wiehl 2023 - 2035	87
Abbildung 49: Übersicht pflegerische Angebote Wipperfürth	89
Abbildung 50: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wipperfürth 2023 - 2035	90
Abbildung 51: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wipperfürth 2023 - 2035.....	91



7. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersspezifischer Pflegequotient Oberbergischer Kreis 2023	13
Tabelle 2: Entwicklung Altersspezifischer Pflegequotient.....	14
Tabelle 3: Vergleich Pflegequotient Land NRW und Oberbergischer Kreis 2023 .	15
Tabelle 4: Steigerungsrate Pflegequotient	16
Tabelle 5: Anzahl Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2025.....	19
Tabelle 6: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis 2025	22
Tabelle 7: Prognose der Bedarfsentwicklung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2025 und 2035.	23
Tabelle 8: Anzahl Kurzzeitpflegeplätze Oberbergischer Kreis 2025	24
Tabelle 9: Tagespflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis 2025.....	25
Tabelle 10: Ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2025	27
Tabelle 11:Übersicht pflegerische Versorgung Bergneustadt	38
Tabelle 12: Übersicht pflegerischer Versorgung Engelskirchen.....	42
Tabelle 13: Übersicht pflegerischer Versorgung Gummersbach.....	48
Tabelle 14: Übersicht pflegerische Versorgung Hückeswagen	52
Tabelle 15: Übersicht pflegerische Versorgung Lindlar.....	56
Tabelle 16: Übersicht pflegerische Versorgung Marienheide	60
Tabelle 17: Übersicht pflegerische Versorgung Morsbach.....	64
Tabelle 18: Übersicht pflegerische Versorgung Nümbrecht.....	68
Tabelle 19: Übersicht pflegerische Versorgung Radevormwald	72
Tabelle 20: Übersicht pflegerische Versorgung Reichshof.....	77
Tabelle 21: Übersicht pflegerische Versorgung Waldbröl	82
Tabelle 22: Übersicht pflegerische Versorgung Wiehl	86
Tabelle 23: Übersicht pflegerische Versorgung Wipperfürth	90
Tabelle 24: Übersicht Kommunaler Pflegequotient	98



8. Literaturverzeichnis

Aktiv 55 plus: [Aktiv55plus – Gemeinsam aktiv](#); abgerufen am 11.11.2025

Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW), Gesetz zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige, Oktober 2014

Barmer Pflegereport 2022: stationäre Versorgung und Covid-19, 2022

empirica Forschung und Beratung: Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Oberbergischen Kreis 2017, 2017

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Oberbergischen Kreis: Wohnungsmarktbericht 2025, November 2025

GKV – Spitzenverband: [Pflegeberatung nach § 7a SGB XI - GKV-Spitzenverband](#); abgerufen am 12.11.2025

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik, Ergebnisse Oberbergischer Kreis

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Bevölkerungsvorausberechnungen 2021 bis 2050 nach 5-er Altersgruppen (19) und Geschlecht – kreisfreie Städte und Kreise -Stichtag, Ergebnisse Oberbergischer Kreis

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Bevölkerungsvorausberechnungen 2021 bis 2050 nach 5-er Altersgruppen (19) und Geschlecht – Gemeinde

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: Angebotsfinder Unterstützung im Alltag
[Angebotsfinder | PfAD.uia \(nrw.de\)](#)

monti Mobilitätsangebote: [monti - Mobilitätsangebote - www.ovaginfo.de](#); abgerufen am 11.11.2025

OBERBERG_FAIRsorgt: [Herzlich willkommen - OBERBERG FAIRsorgt](#); abgerufen am 12.11.2025

Oberbergischer Kreis: Örtliche Planung für den Oberbergischen Kreis, Örtliche Planung 2019, 2019

Raum Information Oberberg (RIO): [OBK RIO 4.1.3 - Familie und Soziales](#)

Sozialverband VdK Deutschland: VdK – Pflegestudie Abschlussbericht Pflege zu Hause – zwischen Wunsch und Wirklichkeit, Februar 2023

Umfragen

Umfrage zur Ergänzung der örtlichen Planung für stationäre Einrichtungen im Oberbergischen Kreis (2025)



Umfrage zur Ergänzung der örtlichen Planung für ambulante Pflegedienste im Oberbergischen Kreis (2025)

Umfrage für die Senioren- und Pflegeberatungsstellen zur Essensversorgung (2025)



Herausgeber:

**Oberbergischer Kreis
Der Landrat
Amt für Soziale Angelegenheiten
Moltkestraße 42
51643 Gummersbach**

Ansprechpartnerin:

**Oberbergischer Kreis
Amt für Soziale Angelegenheiten
Natalie Pille
Telefon: 02261 88-5009
Fax: 02261 88-9725009
E-Mail: natalie.pille@obk.de**



**OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT**

AMT FÜR SOZIALE ANGELEGENHEITEN